Neue Beobachtungen über plötzlichen Tod aus inneren Ursachen, aus dem Nachlasse Dr. Karl Herrich's bearbeitet und mit dessen biographischer Skizze eingeleitet von K. Popp.

Contributors

Herrich, Karl, 1808-1854.
Popp, Karl, 1812-1875.
Royal College of Physicians of Edinburgh

Publication/Creation

Regensburg : F. Pustet, 1854.

Persistent URL

https://wellcomecollection.org/works/ydsjugy4

Provider

Royal College of Physicians Edinburgh

License and attribution

This material has been provided by This material has been provided by the Royal College of Physicians of Edinburgh. The original may be consulted at the Royal College of Physicians of Edinburgh. where the originals may be consulted.
This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

wellcome collection

Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
https://wellcomecollection.org

6h 3.42

R34-218

Neue Beobachtungen

über

plötzlichen Tod aus inneren Ursachen

aus dem

Nachlasse D^r. KARL HERRICH's bearbeitet

und

mit dessen biographischer Skizze eingeleitet

von

Dr. KARL POPP,
ausübendem Arzte in Regensburg.

—◆—

Der Ertrag ist für die hiesigen Armen bestimmt

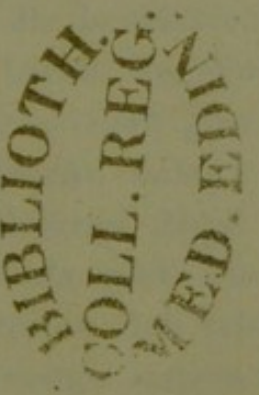
Regensburg.
Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1854.

Dr. Karl Herrich's

biographische Skizze

von

Dr. Karl Popp.



Regensburg.
Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1854.

Einleitung und biographische Skizze.

Ein plötzlicher unerwarteter Todesfall verfehlt wohl selten, tief erschütternd zu wirken, aber nicht leicht hat die Kunde eines solchen die Bevölkerung einer ganzen Stadt in allen ihren Schichten so mächtig durchzuckt, als am Todestage meines Freundes Karl Herrich dies der Fall war in unserm guten alten Regensburg. Jeder erinnerte sich, ganz vor Kurzem noch seine rüstige Gestalt in dieser, in jener Strasse gesehen zu haben, in gewohnter Weise freundlich von ihm gegrüsst worden zu seyn, von seinem segensreichen Wirken in den letzten Tagen wusste man gar Manches zu berichten, und nun sollte er todt seyn der Mann der That, der Liebling des Volkes? Wer auch der ersten Nachricht nicht glauben wollte, den überzeugten bald die bestürzten Mienen, die thränenden Augen, denen er überall begegnete. Als seine Leiche mit vielfachen Liebeszeichen geschmückt und mit fast lächelnd heitrem Ausdrucke dalag, als Tausende sich herandrängten, um die theuren Züge noch einmal mit Liebe zu betrachten, selbst da noch war es, als ruhte der Edle nur, und als müsste er sich wieder aufrichten, und mit einem Scherze über seinen langen Schlummer sich wieder zum geschäftigen Treiben des Tages anschicken. Erst als der Deckel des Sarges sich schloss, und die feierliche Stille von lautem Schluchzen unterbrochen ward, da siegte die traurige Wirklichkeit — und manche Hoffnung ward mit ihm begraben.

Viel hatte mein Freund seit Jahren gedacht über plötzlichen Tod, manche Abendstunde, wenn die Mühen des Tages bestanden waren, sassen wir beisammen und durchforschten, was langes emsiges Sammeln uns geliefert hatte, und nun verfiel er selber diesem plötzlichen Tode, den er oft als einen glücklichen gepriesen, den er vielleicht auch für sich geahnt hatte. — In seinem schriftlichen Nachlasse fand ich eine neue Zahl plötzlicher Todesfälle, welche sich seit dem Erscheinen unserer Arbeit in Regensburg zugetragen hatten. Ich hielt es für eine Schuld, die ich an den lieben Verstorbenen heimzuzahlen hätte, diesen Stoff nicht brach liegen zu lassen; wenn sein zu frühes Scheiden als Antrieb zu erneuter Thätigkeit wirkte, das wusste ich, war nach dem Sinne des Verlebten gehandelt.

Indem ich aber diesen Nachtrag unserer Abhandlung der Oeffentlichkeit übergebe, bei dessen Bearbeitung ich den lieben und treuen Gefährten so bitter vermisste, fühle ich mich verpflichtet, da ich dem seltenen nahe und fern betrauerten Manne als Freund und Berufsgenosse so vielfach zur Seite gestanden, einen kurzen Rückblick zu werfen auf die herrliche, leider so kurz gesteckte Bahn des Vollendeten.

Herr Dr. med. Karl Herrich wurde geboren in Regensburg den 29. Januar 1808 als das jüngste Kind des im vorgerückten Greisenalter noch thätigen und hochgeachteten Arztes und Medizinalrathes Herrn Dr. Johann August Herrich und seiner verstorbenen Gattin, Frau Maria Margaretha, gebornen Schäffer, ältesten Tochter des als Arzt und Schriftsteller hochgefeierten Herrn Dr. Johann Ulrich Gottlieb Schäffer, fürstl. wallersteinischen Hofrathes. Schon im 7ten Jahre verlor er seine geliebte Mutter, die nach

mehrjährigem Herzleiden ebenfalls plötzlichen Todes starb, und selber mehrfach krank in seinen Kinderjahren erstarkte er später, so dass er als kräftiger Jüngling im Herbste 1825, nachdem er zu Regensburg mit glänzendem Erfolge die Schlussprüfung des Gymnasiums bestanden hatte, auf die Hochschule nach Erlangen zog. Hier begann, in Würzburg und München vollendete er seine medizinischen Studien, und wer mit ihm in diesen Jahren zusammenlebte, erinnert sich freudig des lebensfrischen, für alles Edle und Grosse, zumal für alles Vaterländische begeisterten Jünglings. Wie hold er damals heitrem harmlosen Schwanke war, so gut wusste er später den Ernst des Lebens zu tragen. Im December 1826 schrieb er an seine theure Schwester aus Erlangen: „Am Tho-„mastage hatten wir uns vorgenommen, einmal dem Volke „einen rechten Spektakel zu geben, und uns selber für die zu „Hause versäumte Weihnachtsfreude eine kleine Entschädig-„ung zu gewähren. Wir rückten festlich in folgender Ord-„nung aus: Voran drei Schnurren in Schlafröcken und mit „grossen Laternen, dann 15 Tambours mit kleinen Kinder-„trommeln; hierauf folgte ein grosser Musikchor, der Direktor „voran, am ganzen Leibe mit Schellen behangen, am drei-„eckigen Hute hinten und vorne 2 grosse Kuhglocken und „im Munde eine kleine Kindertrompete; unter den übrigen „waren nur einige grosse Instrumente, um doch etwas „Melodie in den Teufelslärm hineinzubringen, den die „Hörner, Trompeten und Pfeifchen machten. Dann kamen „Sappeurs mit Aexten und langen hölzernen Schwerdtern „und endlich die Hauptsache, ein offener Prachtwagen, „von zwei mit Schlittenschellen übersäten Pferden gezogen, „die von zwei beflügelten Stallknechten geführt wurden. „Auf dem Bocke sass der Knecht Ruprecht in dickstem „Pelze mit einer Ruthe auf der einen und einem grossen „Sacke auf der andern Seite, der aus den im Wagen ent-

„haltenen Sachen immer wieder sich füllte. Im Wagen „sass von einer Unzahl Laternen erleuchtet im weissen „Atlaskleide mit goldenen Flügeln und baumwollener Allonge-„Perücke das Christkindlein, beschattet von zwei grossen „vollbehangenen Christbäumen, die an der Rückseite des „Wagens angebracht waren. Den Zug schloss eine Menge „Soldaten in Schlafröcken, mit kleinem Gewehr und Säbel „und hohen papiernen Mützen. So zogen wir in der Stadt „umher und hielten bei den Professoren, deren Kinder „immer vom Knechte Ruprecht, der allein hinaufging, mit „Geschenken und Sprüchen und guten Lehren überhäuft „wurden; das Christkindlein dagegen blieb immer sitzen „und wurde von den erfreuten Vätern auf's beste mit Wein „bewirthet. Es wurde ebenfalls von einem Studenten vor-„gestellt, und alle Erlanger gestanden zum Aerger der „hiesigen Schönen, dass sie noch nie in ihren Mauern ein „so holdes Geschöpf besessen hätten; wir hatten freilich „auch dazu den aus unsrer Mitte gewählt, der das jüngste „und kindlichste Gesicht hatte. Mir ward die Ehre, mitzu-„trommeln, aber wir hatten noch nicht die Hälfte des Weges „vollendet, so hatte ich schon beiderseitige Kalbfelle durch-geschlagen und musste mich nun damit begnügen, auf „dem Reife meine Schlegel abzuhauen.“ – Wie innig sehnte er sich immer nach Nachrichten von der lieben Vaterstadt, vom theuren elterlichen Hause! „Dein langes Schweigen, „schreibt er einmal an seine liebe Schwester, hat mich „recht böse gemacht. Ich hatte schon vor, dir alle Corre-„spondenz aufzukünden, als dein Brief ankam, der mich „insoferne versöhnte, als er mir wieder einige Hoffnung „deiner künftigen Besserung mitbrachte. Vater schrieb mir „voriges Jahr, ich solle regelmässig alle 14 Tage von „einem von Euch einen Brief erhalten und dafür einen „schreiben; hätte ich meinerseits nur einmal den Pakt

„verletzt, ich wollte mich nicht beklagen, aber freilich Ihr „habt auch noch nicht erfahren, wie wohl einem ein Paar „Zeilen thun in der Entfernung. Warum soll ich dir lange „die Freude beschreiben, die dein Bild mir gemacht hat? „es wäre doch umsonst, denn nur Gefühle, die mir eigent- „lich nicht ganz eigen sind, sondern die ich nur zu haben „wähne, vermag ich auszuschmücken, aber gerade, wenn „ich's recht ernst meine mit der Einkleidung meiner Em- „pfindungen, dann fehlt die Rede und ich meine, es ver- „steht sich ja von selbst, was braucht es einen langen „Wortschwall, wo das Herz schwillt? Kurz dein liebes Bild „ist wohlbehalten angelangt, hängt mir gegenüber und wenn „ich es haben will, so macht es auch manchmal ein freund- „lich Gesicht, nimmt aber schnell wieder seinen vorigen „Ernst an.“ Auch in der Ferne blieb er für sein liebes Regensburg zärtlich bekümmert, und Sorge für die Armen war schon damals in ihm wach. „Die jetzige Kälte, schrieb „er im Februar 1827, ist gar zu grimmig, heute Morgen „26° R.; mich dauert nur das arme Volk an Eurer Donau, „es wird wohl eine gewaltige Ueberschwemmung durch „den Eisstoss geben, wird er wohl für die steinerne Brücke „gefährlich werden? Nächstens wird hier ein Ball für die „Armen gegeben, denen das Geld recht wohl thun mag. —“ Wie fleissig er seine freien Stunden zu Hause benützte und wie schon damals Secirübungen seine Lieblingsbe- schäftigung waren, erhellt aus einer andern Stelle seiner Briefe. „Gegenwärtig präparire ich einen ungeheuren „Ratzen, den die Kälte aus seinem Loche herausgetrieben „und dann getödtet hatte; er macht mir viele Freude, weil „sich an einem solchen Thiere alle Theile des Körpers „leicht darstellen lassen. Im Anfange, schreibt er anderswo, „ist mir das Herumschneiden auf der Anatomie ein wenig „ecklig vorgekommen, doch jetzt bin ich einmal drüber

„und habe viel Geschmack daran, besonders da Alles wohl-
„eingerichtet und besonders sehr reinlich ist. Diesen Nach-
„mittag habe ich auch einer Armamputation an einem mit
„Knochentrass behafteten 20jährigen Jungen zugesehen, er
„hat mich recht gedauert, doch hat er, als es vorbei war,
„selbst Spässe darüber gemacht.“ — Wie besorgt er wegen Zweckmässigkeit seiner Studieneintheilung war, ergibt sich aus einem andern Briefe. „Dass Bruder August auf einige
„Tage nach Regensburg kommt, schreibt er, ist recht schön,
„und dass ich mich mit ihm gern einmal über mein ganzes
„Studium ausführlicher als in Briefen unterhalten und be-
„lehren möchte, magst du mir um so mehr glauben, da
„hier nur wenig ältere Mediziner sind, und ich, ohne
„Wesentliches zu versäumen, zu Pfingsten 10 volle Tage
„bei Euch seyn könnte. Dass ich dann um so fleissiger
„seyn werde, wenn ich diese Erholung gehabt, kann Vater
„gewiss von mir erwarten. In zwei Tagen hoffe ich den
„Weg von Erlangen zu Euch bequem zu Fuss zurücklegen
„zu können.“ — Er promovirte den 15. Juli 1829 in München, nachdem er seine Inauguraldissertation „de partu pedibus praeviis“ geschrieben hatte. Sein „biennium practicum“ machte er theils in Regensburg unter Leitung des Herrn Medizinalrathes Dr. Aschenbrenner, theils in Würzburg unter Leitung des berühmten Professors Dr. Schönlein. — Von Würzburg aus machte er in den Monaten Mai und Juni 1830 eine Reise nach dem Rheine. In einem Tagebuche, das er über diese Reise schrieb, spricht sein jugendlich heitrer Sinn, sein trefflicher Humor, seine frische Lebensanschauung sich so herrlich aus, kurz zeigt er sich ganz so, wie er später blieb, dass ich nicht umhin kann, Einiges daraus mitzutheilen. „Ganz allein, klagt er, liess man
„mich zum Thore hinauswandern; der Eine hielt sich
„für den ganzen Tag ruinirt, wenn er so früh auf-

„stund, dem Andern schien die Sonne nicht hell genug, aber das störte seinen fröhlichen Sinn nicht. Die Burgverliesse zu Wertheim gefielen ihm immer noch besser, als ein Erlanger Karzer, und mehr noch als Ruinen entzückten ihn Wald, Flur und die blauen Berge. Einmal beklagt er sich über gar zu hohe Zeche und meint, „die „zwei Küsschen, die des Wirthes schwarzäugiges Töchterlein ihm (wie er denn allerdings ein gar schmucker Bursche „war) in allen Ehren beigebracht, müssten mit in Rechnung „gekommen seyn. Es ist doch eine gar wunderliche Sache, „schreibt er ein andermal, wenn einem die Buben nachlaufen, und wer sagt, er mache sich nichts daraus, der „lügt. Einer sang immer vor: Tiroler! Tiroler! und dann „fiel der ganze Chor stürmisch ein: Juhe Tirolerbub! in „einer ganz hübschen Melodie, die mir aber in jenem „Augenblicke wenig gefiel. Und das hätte mir noch weniger „gemacht, aber wenn selbst hübsche anständige Mainzerinnen, „so lang ich sie ansah, nur mit Mühe das Lachen verbissen und sobald ich vorbei war, ungebunden heraus„platzten, das verdross mich — und Alles — man denke — „eines Strohhuts wegen!

Hemmend seine raschen Schritte
Stand der Wandrer auf der Mitte
Seines Weges brummend still:
„Was ist das für Weibersitte,“
Meint man doch, es sei ein Britte,
Der was Extra's haben will.

„Wäre ich mit Klapphut und Familienmördern einhergestürmt, sicher hätte Niemand in mir den deutschen Jüngling verkannt; aber heut zu Tage macht ein Strohhut viel „lächerlicher als ein Strohkopf.“ — Gar wohl gefiel ihm das Nassauer Land; „ein derbes, frisches Volk lebt hier, schreibt „er, ein Fürst wie ein Vater unter seinen Kindern; Schifffahrt,

„und Handel, Jagd und Bergwerke, Wein und Gesund-
„brunnen, verfallene und neuerstandene Schlösser, wald-
„reiche Gebirge und üppige Thäler, und du Stromkönig
„Rhein! — Der Markt Oberingelheim, führt er weiter an,
„ist noch ganz von den Mauern der alten Kaiserresidenz
„umgeben; o Karl! welche Spatzen nisten jetzt in deinem
„Adlerneste! — Unterwegs setzte ich mich (die Aussicht
„war zu reizend) unbewusst in einen Ameisenhaufen nie-
„der; da hatte ich ihn nun vor mir den schönen Rheingau:
„links das Binger-Loch, aus dem die Wolken wie Rauch
„aufzusteigen anfingen, während rechts gegen Biberich und
„Wisbaden zu noch der unbewölkte Zeus herablächelte,
„unten der Rhein, gerade hinüber der Johannisberg mit
„seinen Rebenhügeln, zahlreiche Ortschaften allenthalben,
„o wie entzückte mich das Alles, und schon war ich im
„Begriffe, ganz und gar mich in Entzückung aufzulösen —
„da biss mich's auf einmal am ganzen Körper, und die
„Ameisen, die sicher nicht halb so viel Sinn für Natur-
„schönheiten haben, als wir Menschenkinder, und die auch
„ein solcher ungebetner Gast gewaltig geniren mochte,
„hatten meiner Lust einen Riegel vorgeschoben. O Ironie
„des Lebens, wo fändest du dich nicht! Das reinste und
„höchste Irdische, was wir kennen, die Liebe, löst sich
„nur gar zu oft in der Ehe in Prosa auf, der einst an-
„betende Jüngling wäscht brummend die Windeln seiner
„Kinder aus, während sein Ideal ihm Strümpfe flickt.
„Guter Gott! du selbst warst wohl bei deinem Weltenplan
„viel humoristischer gestimmt, als unsre Herren Theologen
„meinen! — Was das Rheinthal so herrlich macht, ist nicht
„die Grossartigkeit seiner Umgebungen, es ist die Breite,
„das herrliche Grün und die Belebtheit des Stromes, es
„sind die zahlreichen lebenschwellenden Städte und neben
„ihnen die zahllosen Denkmäler vergangenen Emporstrebens,

„und wahrhaftig du o Wein bist nicht der geringste Vor-
„zug des Rheinthals vor allen andern in Deutschland. — In
„der St. Peterskirche zu Köln, erzählt er an einer andern
„Stelle, sah ich die bekannte Kreuzigung Petri von Rubens;
„von diesem Gemälde wird zuerst nur die Copie gezeigt,
„über welche einige gute Engländer sich schon erschreck-
„lich in Lob erschöpften, ich aber wusste durch Andere,
„dass dieses nur ein gewöhnlicher Witz sei, um die Ken-
„nerschaft der Besuchenden auf die Probe zu stellen. Da-
„rum betrachtete ich das Bild sehr aufmerksam, nahm eine
„stolze Kennermiene an und fing gewaltig an, mit dem
„Kopfe zu schütteln. Das wunderte die Engländer sehr,
„aber der Messner sagte sehr pfiffig: *indeed this gentleman is*
„very much in the right, it is a copy; see! there is the original,
„und damit drehte er das Altarblatt um, der ächte Rubens
„kam zum Vorschein, wobei sich sogleich mein vorheriges
„Kopfschütteln in eine sehr freundliche Admirations-Miene
„verwandelte. — Lieber Leser, schliesst er, kommst du ein-
„mal an den Rhein, so setze dich, wenn du die Reise
„nicht zu Fuss machen willst, da wo die Gegend besonders
„schön ist, in einen ganz schlichten Nachen, von dem aus
„du dich bei jedem schönen Punkte an's Land setzen las-
„sen kannst, und was auch die Hauptsache ist, in deinem
„Vergnügen über die herrliche Natur nicht so gestört wirst
„durch die zerstreuende Umgebung, wie auf den Dampf-
„schiffen.“ — Mein Freund hatte die Reise etwas weiter ausgedehnt, als anfänglich beabsichtigt war, und so kam er denn zuletzt auf dem Dampfschiffe in Geldverlegenheit. Anfangs wollte er während des Mittagessens auf dem Verdecke bleiben, allein ein heftiger Regen trieb ihn doch in die Cajüte. „Der Hunger, erzählt er, benahm mir selbst
„die Lust zum Schreiben, und doch musste ich fasten,
„denn ich wusste nicht, ob ich die table d'hôte noch würde

„bezahlen können. Endlich ward aufgedeckt, Alles setzte „sich, nur ein Platz war noch frei, wie für Banquo's Geist; „als aber die würzige Suppe dem Hungernden entgegen- „dampfte, da setzte ich mich instinktmässig nieder, und „während meine Rechte in den Schüsseln arbeitete, ging's „in der linken Tasche immer: Kling, Kling — denn ich suchte „alle Pfennige zusammen, und zählte, ob's wohl langen „würde. Das war ein wahres Henkersmahl; endlich war's „vorüber, und nach der Zeche fragend fuhr ich nun auch „mit der Rechten in die Tasche nach meinem Dolche, um, „wenn ich die Rechnung vielleicht nicht zahlen könnte, „ihn — nicht etwa mir oder dem Wirthe in der Verzweif- „lung in den Leib zu stossen, sondern ihn an den näch- „sten Besten à tout prix loszuschlagen, denn er war ganz „neu und sehr schön gearbeitet. Aber wie ein Gewitter- „regen, der auf eine ausgedörrte Flur niederfällt, ertönten „die Silberworte des Wirthes: „13 Silbergroschen" und „freudetrunkenen Blickes trank ich jetzt erst noch ein „Schöppchen, denn auch so blieben mir noch einige Groschen „und wie ich noch welche dazu bekommen solle, darüber „wollte ich mich erst in Mainz besinnen." Dabei wurden aber auch die anatomischen Sammlungen und die klinischen Säle in Bonn und Heidelberg nicht vergessen.

Von entscheidendem Einflusse auf seine künftige Lauf- bahn wurde ein längerer Aufenthalt in Paris und London, wozu ihm ein Vermächtniss seines im Jahre 1829 ver- storbenen Grossvaters die Mittel bot. Die Reise dahin trat er im Herbste 1830 an. Liebe und reiche Begabung zur Naturwissenschaft zeichnet die Familie, aus welcher der Verlebte stammt, auf's rühmlichste aus; auch in ihm erwachte schon früh die Lust zur Erforschung der Natur, die bestimmtere Richtung aber gab ihm namentlich sein

Verweilen in diesen Weltstädten, wo damals Dupuytren, Cooper und Andral glänzten. Die ersten Sterne der chirurgischen Welt in ihrer gefeierten Thätigkeit zu beobachten, dem eifrigen unermüdeten Forschen des grossen Pathologen zu folgen, den zahlreichen grossartigen Operationen in den riesigen Spitälern beizuwohnen, die reichen Säle eines Hunterschen Museums auszubeuten, das musste operative Chirurgie und pathologische Anatomie nothwendig zu seinen Lieblingsfächern machen.

Mit einem reichen Schatze von Kenntnissen kehrte er in seine Vaterstadt zurück, wo er sich im Jahre 1832 als Arzt niederliess. Wie jedem Anfänger im ärztlichen Berufe, so erging es auch ihm, es fehlte zunächst seinem glühenden Eifer, zu helfen und thätig zu seyn, an genügender Gelegenheit. So sehr dieser Mangel an selbstständiger Beschäftigung ihn auch manchmal niederdrückte, entmuthigend wirkte er nicht, sondern trieb ihn nur zu immer neuem rastlosen Streben, sich zum künftigen Wirken fort und fort tüchtiger zu machen. Bald jedoch fand er eine Stelle als Assistenzarzt im bürgerlichen Krankenhause, und mit unermüdlichem Eifer, mit der liebenswürdigsten Hingebung widmete er nunmehr seine Kräfte dem Dienste der Kranken in dieser trefflichen und vom dirigirenden Arzte Herrn Dr. Stöhr auf's beste geleiteten Anstalt. Genau, gründlich und erschöpfend im Erforschen und Beobachten der Krankheitsfälle, vertraut mit allen Hilfsmitteln zur Erkenntniss der Krankheiten, zeichnete er gewissenhaft alle Beobachtungen auf und versäumte nie die Gelegenheit, durch die genaueste Leichenuntersuchung sich Aufklärung zu verschaffen. Ich hatte das Glück, damals mit ihm näher bekannt zu werden, indem mich meine praktischen Studien in das Krankenhaus

führten. Mit der freundlichsten Zuvorkommenheit nahm er sich des Anfängers an, und sein Wissensdrang hätte auch den Kaltblütigsten mit fortreissen müssen. So war es denn natürlich, dass das Vertrauen seiner Mitbürger sich ihm bald in seltenem Masse zuwendete. Von Jahr zu Jahr dehnte sich seine Privatpraxis aus, aber die Reichhaltigkeit seiner Beschäftigung that der Wissenschaftlichkeit seiner Bestrebungen nicht nur keinen Abbruch, sondern steigerte sie nur. Sein Eifer für pathologische Anatomie, in welcher er die Grundlage aller ärztlichen Forschung erkannte, brachte es dahin, dass die Bevölkerung Regensburgs die Scheu vor Leichenöffnungen mehr und mehr ablegte, und nur selten noch die Erlaubniss hiezu versagt wurde. Aber nicht mit dem Kreise seiner eigenen Praxis begnügte er sich, allen seinen Collegen bot er hierin seine Dienste an, und so vielfach er in Anspruch genommen war, nie gebrach es ihm an Zeit zu pathologischen Untersuchungen, deren Ergebnisse immer auf das Genaueste aufgezeichnet wurden. Reichlichen Stoff zur ärztlichen Beobachtung boten ihm ausserdem das Armen-Krankenhaus zu Stadtamhof, das Catharinenspital daselbst, der Pfründhof, das Lazareth, welche städtische Anstalten seiner ärztlichen Fürsorge damals anvertraut waren, und von welchen er die beiden ersten bis an's Ende seines Lebens mit der aufopferndsten Thätigkeit besorgte. Mit der uneigennützigsten Hingebung stund er diesen Anstalten vor, seine Entschädigung nur in dem Danke seiner Kranken suchend und in der Belehrung, welche er für pathologische und chirurgische Anatomie im reichlichsten Masse zu ermitteln wusste.

Die so erworbenen umfassenden und gründlichen anatomischen Kenntnisse bestärkten nur seine Vorliebe

zur Chirurgie und verschafften ihm eine Sicherheit im Handeln, eine Gewandtheit in Operationen aller Art, die bald so allgemeine Anerkennung fand, dass ihm Gelegenheit wurde, eine für eine Stadt mittlerer Grösse ungewöhnlich bedeutende Zahl wichtiger Operationen zu vollführen, indem aus der weitesten Umgebung der Stadt ihm Kranke zuströmten. Zu den wichtigeren Operationen, die er vollzog, gehört eine Laryngotomie, ausgeführt wegen Erstickungszufällen, nachdem er zuvor mit nur theilweisem ungenügendem Erfolge die polypenartigen Auswüchse im Larynx mittelst gekrümmter Zangen durch die Mundhöhle auszuziehen versucht hatte. Die Operirte lebt noch, und 14 volle Jahre hat ihr mein Freund, dem ich bei dieser Operation assistirte, täglich das gekrümmte mit einem kleinen Schilde versehene Röhrchen frisch in die künstliche Kehlkopföffnung eingelegt, um den Zutritt der Luft immer in genügender Weise zu erhalten.

Steinschnitte vollführte er in grosser Zahl, meist mit vollständig günstigem Erfolge nach Dupuytren's Bilateralmethode.

Unterbindungen der arteria cruralis, subclavia, axillaris, brachialis etc. wurden bei Verwundungen mit Glück von ihm vollzogen.

Von Resectionen vollbrachte er die einer Rippe, die des Schulter- und Ellenbogen-Gelenkes, auch operirte er glücklich mittelst des Osteotoms eine bedeutende Necrose der tibia.

Die Radicaloperation eines hydrops saccatus verlief unglücklich und wurde von ihm genau in der deutschen Klinik mitgetheilt.

Herniotomieen machte er 29, davon 11 mit günstigem Erfolge.

Mehrmal unternahm er die Operation des Empyem's der Brusthöhle.

Augenoperationen kamen ihm viele vor, namentlich Operationen des Strabismus und des grauen Staares, bei letzterem übte er anfänglich die extraction und scleronyxis, später mit Vorliebe die ceratonyxis; mehrfach hat er auch die künstliche Pupillenbildung in Anwendung gebracht.

Von plastischen Operationen übte er die der Lippenbildung mit Erfolg aus; seine letzte chirurgische Handlung war eine schwierige und grösstentheils gelungene Rhinoplastik.

Nicht minder als durch seine Fertigkeit im Operiren erhöhte sich die Zahl der bei ihm Hülfe Suchenden dadurch, dass er seine Operirten treu dem Ausspruche des grossen Walther wie seinen Augapfel hüthete. Gewissenhaft war er bei allen seinen Kranken, aber mit ganz besonderer Hingebung widmete er sich seinen Operirten, bei denen er gar manche Nacht mit liebender Sorgfalt durchwachte. Hunderte wissen es von ihm zu rühmen, dass er weit mehr an ihnen gethan, als man vom Arzte verlangen kann, er behandelte seine Kranken nicht nur, er half nicht selten sie pflegen und erwies ihnen die mannigfaltigsten Liebesdienste. Am herrlichsten aber erprobte sich seine Menschenfreundlichkeit im Dienste der Armen. Nicht nur, dass er sich ihnen mit gleicher Bereitwilligkeit hingab, wie den Reichen, ja er bevorzugte sie gewissermassen; wo Hülfe jeder Art nöthig war, da spendete er sie am liebsten. Seine armen Kranken ver-

sorgte er selber mit Arznei, brachte ihnen Erfrischungen aller Art, unterstützte sie mit Allem, was ihnen gebrach, und all dies mit so sorglichem Geheimniss, dass die meisten seiner schönen Handlungen, dass die ganze Grösse seines segensreichen Wirkens sich erst nach seinem Scheiden offenbarte, als tausend Thränen des Dankes und des Jammers seinen unersetzlichen Verlust beklagten.

Rastlos bemüht, sein ärztliches Wissen zu erweitern, und der Belehrung durch eigene Anschauung immer den Vorzug gebend, war die Aufforderung der Kreisregierung im Herbste 1836, zur Beobachtung der Choleraepidemie nach Prag zu reisen, ihm eine äusserst willkommene, und ich erhielt von ihm die Einladung, ihn dorthin zu begleiten.

Vom kaiserlichen Gubernialrathe Herrn Dr. von Nadherny auf das Zuvorkommendste aufgenommen, fanden wir in allen Spitälern die reichste Gelegenheit, Cholerakranke zu beobachten und Choleraleichen auf das Genaueste zu untersuchen. Vor allem erinnerten wir uns später immer gerne an das freundliche Entgegenkommen des liebenswürdigen, jetzt in Wien als Professor und Kliniker hochgefeierten Dr. Oppolzer, der damals die klinische Abtheilung des kürzlich verstorbenen Professors Dr. Krombholz besorgte.

Im Jahre 1837 machten wir gemeinschaftlich eine medizinische Reise nach Wien, Pesth, Gratz, Triest, Venedig, Mailand und Zürich, wo damals Professor Dr. Schönlein als Kliniker wirkte. Rokitansky's Leichenuntersuchungen waren es vor allem, die ihn in Wien mächtig anzogen, doch wurden auch die verschiedenen Abtheilungen des allgemeinen Krankenhauses, ferner die Augen-

Kliniken von Jäger und Rosas fleissigst besucht und namentlich verweilten wir oft und gerne in den so reichen und trefflichen anatomisch-pathologischen Sammlungen. Aus Wien schrieb er seiner lieben Schwester den 5. Juli 1837: „Gestern sind wir von Pesth und Ofen zurückge-„kommen, wohin wir heute vor 8 Tagen mit dem Dampf-„schiffe Nádor gefahren waren. Diese Donaufahrt ist „nicht so schön, als die zwischen Passau und hier, da „sie grösstentheils durch ungeheure Ebenen geht, doch „sind einige Punkte, wie Theben, Pressburg, Gran sehr „anziehend, der Anblick von Ofen allein aber entschädigt „für die weite Reise. Die Reisegesellschaft war sehr gut „und das Wetter fortwährend das beste; in Pesth waren „wir 3 Tage und sind von denen, die wir kennen lernten, „so gut aufgenommen worden, dass dieser Aufenthalt „immer eine meiner liebsten Erinnerungen seyn wird. „Das Land Ungarn hat für mich unbeschreiblichen Reiz „besonders wegen seiner Bewohner, die ihren National-„charakter noch in einer Art erhalten haben, wie sich „dessen wohl kein Volk Europa's rühmen kann. Ich habe „fast keinen Ungarn gesehen, der sowohl nach Schönheit „als Costüm nicht verdiente, der Gegenstand eines Malers „zu seyn, und die Haare hätte ich mir ausraufen mögen, „dass ich nicht zeichnen kann. Kurz ich bin in das Land „wirklich verliebt. Sehr gerne wären wir auch nach Con-„stantinopel, wohin man von Pesth in elf Tagen kommen „kann, aber die Quarantäne, die auf dem Rückwege ge-„halten werden muss, hat uns abgeschreckt, auch soll es „etwas theuer seyn. Ueberhaupt man muss sich nicht „einbilden, Alles sehen zu wollen, so hat auch die ita-„lienische Oper aufgehört, ehe wir sie gehört hatten; „heute Abend dagegen ist zum ersten Mal deutsche Oper, „und da wollen wir hinein.“ — Ferner aus Mailand den

29. Juli 1837: „Von Triest aus sind wir Nachts mit dem „Dampfschiffe nach Venedig gefahren, dieses kam mir „vor wie eine alte liebe Bekannte, die unterdessen viel „schöner geworden, was sonst bei den alten Bekannten „nicht der Fall zu seyn pflegt. Auch eine andere Be- „kannte, etwas weniger liebenswürdig, fanden wir dort, „nämlich Frau von Cholera, Gottlob noch wenig verbreitet „(doch sollen bis jetzt alle 20 Erkrankte gestorben seyn), „auf mich hatte sie den Einfluss, dass ich statt Feigen zu „essen mehr rothen Wein trank. Wie schön es in Venedig „ist, das kann man Gottlob gar nicht beschreiben. Ueberall „haben wir recht gute Reisegesellschaft gefunden, nur „leider nicht recht gut verstanden, da die meisten ein „schlechtes lombardisches Italienisch sprachen, während „unsere Aussprache der florentinischen oder römischen „sehr entfernt sich nähert. Mailand ist eine junge lebens- „frische wohlgenährte und feingebildete Stadt, ein arger „Gegensatz zu dem wie ein bleiches und doch noch so „schönes Gespenst über dem Meere schwebenden Venedig. „Gestern sind wir hier angekommen, und heute kennen „wir uns schon sehr gut aus, weil wir sehr früh auf- „stehen und dafür in den heissen Mittagsstunden Siesta „halten.“

So reich aber auch die Ausbeute unserer Reise war, gewaltig zog es ihn wieder zum eigenen Handeln, zum selbstthätigen Wirkungskreise zurück. Nützlich seyn, helfen können, das war und blieb ihm das Höchste. Darum als nach der Schlacht von Idstedt Mangel an erfahrenen Aerzten im Schleswig-holsteinischen Heere sich kund gab, unwiderstehlich trieb es ihn, den bedrängten deutschen Brüdern seine hülfreiche Hand zu leihen. Eine Erholungsreise in die ihm so lieben Tirolerberge, die er

mit einigen werthen Freunden schon lange verabredet und auf die er sich herzlich gefreut hatte, wurde rasch aufgegeben, und sich losreissend von lieben Angehörigen und Freunden eilte er dahin, wo es vielfachem Elende zu begegnen galt. „Mir geht es gut“, schrieb er aus dem Feldspitale zu Delve den 9. October 1850, „aber seit ich „zum letzten Male schrieb, habe ich Entsetzliches erlebt, „besonders in jener Nacht vom 4. zum 5. October, und „Aerzte, die nach der Schlacht von Idstädt in Schleswig „die Verwundeten aufnahmen, versichern, dass jenes eine „Kleinigkeit gegen diese Schreckensnacht gewesen. Das „Bewusstseyn, seine Pflicht zu thun, hat auf das Gemüth „eine wunderbar stärkende Wirkung, nicht so auf den „Körper, denn als wir von Nachts 10 Uhr bis Morgens „5 Uhr Verwundete abgeladen, gelagert, untersucht und „verbunden hatten, verfielen wir einer nach dem andern „in einen unbezwinglichen Schlaf, um erst nach ein paar „Stunden wieder den langen Wagenzügen, die immer „und immer noch ankamen, unsere Sorge wieder zuwenden zu können, und so kam es, dass wir manchen armen „Jungen bis zum zweiten Tage unverbunden lassen mussten! „— ob ich da wohl nöthig war und nützlich seyn konnte! — „Viel tausendmal segne ich den Augenblick, der mir den „Entschluss zuführte, nach Holstein zu gehen, tausendmal „danke ich's Stromeyer'n, der mich hieher mitnahm und „mich durch Zutheilung von Arbeit so vielfach bevorzugte. „Die Brüder Henke aus Erlangen, zwei Jungen, auf die „der Herrgott im Himmel, wenn ihm sein Herz nicht eingefroren ist, alle Tage mit Freuden herabschauen muss, „liegen in einem freundlichen und gesunden Zimmer bei „einander und erfahren von allen Seiten die sorgfältigste „Berücksichtigung. An rührenden Auftritten fehlt es nicht „bei'm Wiedersehen Verwandter, die zum Theil weit her-

„reisen — dabei so gar keine Komödie (wie ich sie zu „Hause so oft zu sehen Gelegenheit hatte) dass einem „Herz und Aug' übergehen. Das Rührendste war mir, als „am 2. Tage Nachmittags ein langer Zug von Bauern-„mädchen, alle in ihrer schönen Landestracht mit dem „grossen Strohhute und breitrandigen Röcken aus einem „ziemlich weit entlegenen Kirchspiele herankam, ein Jedes „sein Päckchen selbstgezupfter Charpie, Leinwand oder „ein Paar Kopfkissen unter dem Arm, ohne Klagen und „Thränen, vielmehr freudig-stolz, auch etwas zur Linderung „so vielen Elends beitragen zu können." Wie glücklich er sich fühlte trotz aller Mühen und Plagen, wie ihn der Gedanke, nützlich zu seyn, Alles Andere vergessen liess, das leuchtet auch aus der Stelle eines andern Briefes hervor. „Mir geht's gut und ich komme trefflich mit allen „Leuten aus, meine Collegen nennen mich nur den Opti-„misten, weil mir Alles schmeckt und gefällt, und weil „ich sogar an den Mäusen meine Freude habe, die des „Nachts in meinem Bettstroh lustig herumkrabbeln."

Aber auch von dem beweglichen thatenreichen und denkwürdigen Leben in Schleswig-Holstein sehnte er sich doch wieder zurück nach dem ihm so lieb gewordenen heimischen Wirkungskreise, wo er auch schmerzlich vermisst wurde und welchen aufzugeben ein früheres glänzendes Anerbieten ihn nicht hatte bestimmen können. — Wie vollauf das praktische Leben ihn beschäftigte, es befriedigte seinen Geist doch nicht vollständig. Vom Getümmel des Tages hinweg sehnte er sich oft nach ein paar ruhigen Stunden, um über das Erlebte nachzudenken, um die Erfahrungen klar zu ordnen, um Erndte zu halten über die vielfachen Saaten vergangener Tage. Seine literarische Thätigkeit begann im Jahre 1841 mit der

Schrift „über die am häufigsten vorkommenden bösartigen Fremdbildungen des menschlichen Körpers“, erschienen in Regensburg bei Friedrich Pustet, welche wir gemeinschaftlich bearbeiteten. Der zu Grund liegende Stoff war nicht arm, denn es stunden uns 71 Fälle eigener Untersuchung zu Gebote, und so weit es durch die Natur desselben gestattet war, wurde er gewissenhaft zergliedert und ausgebeutet. Ueber Vorkommen bösartiger Fremdbildungen nach Alter und Geschlecht, über Sitz und Ausdehnung, wie über Dauer derselben, über vorausgegangene krankhafte Erscheinungen und gleichzeitige Veränderungen in den verschiedenen wichtigeren Körpertheilen finden sich in dieser Schrift wohl manche bemerkenswerthe Aufschlüsse. Auch die in der Einleitung sich findende Krankheits-Eintheilung mit den Nachweisen über Entwicklung, Rückbildung, Hemmung und Aufeinanderfolge der Krankheiten enthält Neues und Eigenthümliches.

Im Jahre 1846 erschien sein Schriftchen „über Gebärmutterpolypen und deren Ausrottung“. Veranlassung zu dieser Bearbeitung gab ihm eine unglücklich abgelaufene Unterbindung eines Gebärmutterpolypen, bei welcher Operation ich ihm assistirt und die Nachbehandlung mit besorgt hatte. Der traurige Ausgang dieser Operation hatte auf meinen Freund einen nachhaltigen wehmüthigen Eindruck gemacht; aber eine schlimme Erfahrung wirkte bei ihm nicht entmuthigend, sondern spornte ihn zu neuem Nachdenken und Forschen und so erfand er das sinnreiche und in mehreren späteren glücklichen Operationen bewährte, auch anderwärts anerkannte halbmondförmige Polypenmesser mit Schneidendecker, wie es auf der dem Schriftchen beigegebenen Abbildung sich vorfindet.

Bei der im Jahre 1847 erschienenen Abhandlung „über den rasch verlaufenden Wasserkopf“ erlebte er die kränkende Erfahrung, unbillig hart beurtheilt zu werden. Im Gefühle erlittenen Unrechtes schnellte er gewaltig zur Abwehr empor und in seiner Vertheidigung, die er, nachdem sie der Redacteur des Blattes, in welchem die Kritik erschienen war, nicht aufgenommen hatte, als besondere Flugschrift versandte, sprudelt gar munter sein unversiegbarer Humor und sein treffender Witz, aber gibt sich auch das verletzte Gefühl eines redlicher Arbeit sich bewussten Forschers kund. „Lassen wir“, sagt Herrich in seiner Abwehr, „dergleichen von einem Engländer oder, „besser noch, von einem Nordamerikaner vorbringen: — „man übersetzt es wohl ein paarmal, dann wird es be„sprochen, bestritten, vielleicht auch mit Thatsachen und „Gründen widerlegt und beseitiget; — die Arbeit eines „Deutschen durfte man, wie billig, mit einem höhnischen „Fusstritte abfertigen.“ Der Angriff des Kritikers war allerdings ein ungerechter, denn Herrich hat in seiner Abhandlung in neuer und erschöpfender Weise dargestellt, dass Knotenablagerung als die gewöhnlichste Ursache des rasch verlaufenden Wasserkopfes anzunehmen, und dass bildsame Ausschwitzung eine fast eben so gewöhnlich begleitende krankhafte Veränderung sey. Beachtenswerthe Aufklärungen gibt die Abhandlung ferner über das seitliche Verhältniss der krankhaften Veränderungen und der krankhaften Erscheinungen.

Im Jahre 1848 erschien das von uns wieder gemeinsam bearbeitete Buch „über den plötzlichen Tod aus inneren Ursachen.“ Durch reichlichen Stoff wird in demselben der Nachweis geführt, dass plötzlicher Tod gegen die gewöhnliche Annahme nur in äusserst seltenen Fällen

vom Hirne ausgeht, sondern durch Lähmung der Herzthätigkeit erfolgt, sey es nun unmittelbar durch Erkranktseyn und sonstige Beeinträchtigung des Herzens selber, oder sey es durch unterbrochenen Nerveneinfluss. Vorzügliche Berücksichtigung fand in dieser Bearbeitung das gleichzeitige Vorkommen gewisser krankhafter Veränderungen in den verschiedenen wichtigeren Körpertheilen, theils zur Beleuchtung des Entwicklungsganges gewisser krankhafter Vorgänge, theils zur Ermittlung gegenseitiger Beziehungen in verschiedenen Verrichtungen. Ferner fand in diesem Buche das gesammte reichliche vom Verlebten bis zum Jahre 1846 gesammelte pathologisch-anatomische Material, die erhebliche Zahl von 1945 Leichenöffnungen umfassend, in der Art Aufnahme und theilweise Verarbeitung, dass die gewöhnlichen Todesarten in den verschiedensten Richtungen mit den plötzlichen Todesfällen verglichen wurden. Genaue statistische Berechnungen über Sterblichkeit überhaupt, wie nach Lebensalter, Geschlecht, Jahreszeit, Tageszeit, verschiedenen Krankheiten, finden sich angereiht, und reichhaltige Beobachtungen über die verschiedensten krankhaften Vorgänge und die verschiedenen dabei vorkommenden Todesarten niedergelegt.

Das Buch über den plötzlichen Tod war das Lieblingswerk des Verlebten, und es fand auch vielseitige Anerkennung. Noch wenige Tage vor seinem Tode erinnerte er sich im Gespräche mit mir in herzlicher Freude der Abende, die wir dabei in gemeinsamer Arbeit, im Austausche unserer Forschungen verlebt hatten.

Als Kritiker hat sich Herrich nur einmal versucht, und zwar war es seine letzte literarische Arbeit, in welcher aber seine Liebenswürdigkeit und Vortrefflichkeit in vollstem reinsten Lichte glänzt. Die Kritik betrifft die Abhandlung „Ueber

die Eierstockswassersucht, insbesondere deren Erkenntniss und Heilung nebst einem neuen Regulativ für die Ovariotomie. Nach eigenen Erfahrungen von Professor Eduard Martin.“ Jena 1852. Wie warm lobt er die seinem Wesen so zusagende „schlichte Redlichkeit in der Mittheilung „des guten wie des schlimmen vom Verfasser Erlebten, „und jene Besonnenheit, welche gleich weit entfernt von „Tollkühnheit und unzeitigem Verzagen blos der Be„schaffenheit des Einzelfalles gemäss das erreichbare Wohl „der Leidenden, — wo möglich Rettung, wo nicht — „Erleichterung und mindestens Schonung — unverrückt „vor Augen hat.“ Wie dringend ist seine Aufforderung an alle Aerzte, welche Frauen zu behandeln bekommen, an denen die Ausrottung eines Eierstockes glücklich vollzogen worden ist, über deren weiteres Befinden, Lebensdauer und endliche Leichenöffnung öffentlichen Bericht zu erstatten, um die noch ungelöste Frage über Gutartigkeit oder Bösartigkeit des Colloids zur Entscheidung bringen zu helfen. Wie eifert er gegen jenen „Stroh„feuerenthusiasmus, der so gerne nach dem neu Auf„tauchenden greift, um es, überschätzt, misshandelt und „Andern verleidet, alsbald wieder liegen zu lassen!“ Wie einfach und bescheiden reiht er endlich seine eigene mühevoll gewonnene Zusammenstellung von 91 operativen Fällen, deren 60 glücklich abliefen, denen von Churchill, R. Lee, S. Lee und Kiwisch an. Wären doch alle Kritiken in solchem Geiste verfasst, dass der Hauch der Liebe zur Sache sie einzig durchzieht, und keine persönliche Rücksicht sie diktirt!

Als Schriftsteller zeichnete sich Herrich vorzüglich aus durch die unverbrüchlichste Wahrheitsliebe. Zweifelhafte Fälle wurden nie von ihm benützt, und kein Fall

über die sichere Tragweite seines Grundes. Genau und bestimmt in allen seinen Angaben war er in seinen Folgerungen nüchtern und gewissenhaft; lag die Versuchung zu entscheidenden Schlüssen seinem lebhaften Geiste auch manchmal sehr nahe, er wies sie standhaft zurück, waren nicht völlig genügende Gründe vorhanden, stunden nicht strenge Beweise zu Gebot. Unermüdlicher Fleiss war die zweite Tugend, die aus allen seinen Werken durchblickt. Der vorliegende Gegenstand wurde von ihm immer nach allen Seiten hin auf das Gründlichste durchspäht; nie verliess er sich bei Anführungen auf sein gutes Gedächtniss, sondern immer wurden die genauesten Berechnungen zu Grunde gelegt. Klarheit der Gedanken spiegelt sich in der ganzen Anlage seiner Werke, wie in der Durchführung des Einzelnen; alle Gesichtspunkte waren sicher gewonnen, alle Umrisse scharf gezeichnet, ehe er zum Ausbau schritt. — Eine Lieblingssorge bei seinen schriftstellerischen Arbeiten war auch die, statt der mit allen möglichen Fremdwörtern ausgeputzten Gelehrtensprache die in allen Stücken genügende, herrliche reine Muttersprache zu Ehren zu bringen. In ihrem einfach goldenen Rahmen ohne Schnörkel und Zierath gefiel ihm die Darstellung auch seiner Wissenschaft weitaus am besten. Und er wusste seine Muttersprache, die er so liebte, auch meisterhaft zu handhaben; markig und klar, treffend und gewählt ist seine Bezeichnung. — Dass seine literarischen Arbeiten nicht unbeachtet blieben, dafür zeugt der Umstand, dass verschiedene gelehrte Gesellschaften, wie der Verein Hamburger Aerzte, der ärztliche Verein zu München, der Verein deutscher Aerzte und Naturforscher in Paris, die physikalisch-medizinische Gesellschaft zu Erlangen, der staatsärztliche Verein im Grossherzogthum Baden ihn zu ihrem correspondirenden Mitgliede ernannten.

Aber nicht nur seine Kranken, seine Armen trauern um ihn, nicht nur die Wissenschaft hat seinen Verlust zu beklagen, alle seine Collegen fühlen schmerzlich die bedeutende Lücke, die sein Scheiden in ihrem Kreise gelassen hat. Allen war er ein wohlwollender, bescheidener, treuer und geschätzter Berather, ein verlässiger, durchaus tüchtiger Gehülfe, ein biederer, rechtlicher und ehrenhafter Standesgenosse. Sein Verdienst war die Gründung und Leitung eines nicht unbedeutenden ärztlichen Lesevereins, die Anlegung einer ärztlichen Bibliothek mit eigenem Lesezimmer, die Anschaffung schöner und zweckmässiger Sectionsapparate in den Leichenhäusern; seine überaus reiche Instrumentensammlung, seine gewählte Privatbibliothek stunden Jedem mit der freundlichsten Bereitwilligkeit zur Benützung offen. — Alles Tüchtige und Gediegene, wo er es immer fand, freudig anerkennend, war ihm, wie er selber kenntnissreich, erfahren, strebenden Geistes, schlicht, anspruchslos und aufopfernd war, nichts widerlicher als Seichtheit, Schlendrian, Prahlerei, Geiz und Selbstsucht. So thätig er als Arzt und ärztlicher Schriftsteller war, so eifrig er alle Fortschritte in seiner Wissenschaft verfolgte und sich eigen machte, wie er z. B. noch in den letzten Jahren mit vollem Eifer sich auf microscopische Studien warf, so empfänglich blieb er nebenbei für alles Grosse und Schöne, in welchem Zweige des Lebens es immer sich kund gab. Frisch und kräftig, wie seine äussere Erscheinung, war sein ganzes Wesen, sein Geist immer beschäftigt, sein Körper wenig Ruhe bedürfend; mit dem frühesten Morgen begann seine Thätigkeit, und oft, wenn in später Stunde mein Beruf mich an seinem Hause vorüberführte, sah ich seine Fenster noch beleuchtet und wusste, dass mein Freund noch beschäftigt sey mit den Erlebnissen des abgelaufenen Tages,

und so kam es, dass er in der kurzen Spanne seines Lebens unglaublich viel geleistet und gefördert hat. Keine bedeutende Erscheinung in der Literatur ging spurlos an ihm vorüber; ein Lieblingsstudium blieb für ihn die Geschichte, in welcher er verstand, mit klarem und tiefdringendem Auge Umschau zu halten, und vor allem beschäftigten ihn auf's lebendigste, bewegten ihn auf's mächtigste die Geschicke seines Vaterlandes. So war es denn natürlich, dass die Jahre 1848 und 1849 mit ihren Bestrebungen zu deutscher Freiheit und deutscher Einigung auch ihn gewaltig erfassten, und er sich glücklich pries, diese Bewegung mit durchzuleben, wie manche Briefe aus jener Zeit bekunden, denn der Gedanke an die künftige Grösse seines Vaterlandes begleitete ihn von jeher als tröstender Stern und half ihm über manche Trübsal der Gegenwart. „Mit beiden Füssen zugleich", so schrieb er einem Freunde nach Frankfurt, „seid ihr einmal aus dem Sonderbunds-„kreise in's practicum der deutschen Einheit hineinge-„sprungen. Ihr fürchtet Euch nicht, denn Ihr wisst ja, „s'ist guter fester Boden unter Euch, ächter alter abge-„legener historischer Boden; die Andern wandeln in hy-„sterischen Wolken umher (doch ferne sey von mir die „Verkläfterung der guten Absichten Vieler dabei), mögen „sie endlich glücklich und sanft sich niedersenken! Ihr „seyd die weitvorgeschobene Vorhut der Zeit, die da doch „kommen muss, und jeder gut- oder schlecht-gemeinte „Vorwurf, der Euch jetzt trifft, wird sich noch in warmen „Dank verwandeln (vielleicht ziemlich spät). Nun behüt' „Dich Gott, ach! wem sollt's auch jetzt nicht sauer wer-„den, ich selbst lebe, gleich Themistokles in seiner Ver-„bannung, in Magnesia. Die Zukunft gehört Euch, aber „auch die Gegenwart?"

„Die Burschenschaft", schreibt er in einem andern

Briefe, „ist ein poetischer Morgentraum des besseren „Theiles des deutschen Volkes gewesen; Germania in „voller Glorie von allen Attributen des Ruhmes, Glückes „und Reichthums umgeben, um alle, auch um die fernsten „Kinder alle, das schwarz-roth-goldene Band schlingend. „Ich lasse mir den Morgentraum so wenig nehmen, als „Andere, und ich weiss, und das ist mein festester Glaube, „dass er noch in Erfüllung gehen wird. Die künftige „Herrlichkeit meines Volkes und Vaterlandes und der „Gedanke, dem erwachenden deutschen Volke anzuge- „hören, richtet mich vielleicht besser auf, als manchen „Andern der Glaube an seine persönliche Unsterblichkeit. „Aber diese Stimmung darf die Menschen und Verhältnisse „nicht in einem andern Lichte erscheinen lassen, als sie „sind, sie darf die Schwierigkeiten, die sich vielleicht „durch ein Jahrhundert und mehr der Erreichung des „Ideals entgegenthürmen, nicht verkennen lassen, sie darf „den guten Muth nicht nehmen, wenn's nicht gleich so „geht, wie wir's haben möchten. Leicht im Gehirne wohnen „die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die „Sachen; an diese Stösse und Püffe müssen wir ver- „hätschelten, mit Honigseim und Morgenthau aufgezogenen „Deutschen, wir zarthäutigen Gesellen, die wir uns doch „so viel auf unsere Urahnen Bärenhäuter zu Gute „thun, in Gottes Namen gewöhnen. — Der Ursprung „deutscher Einheitsbestrebungen ist im Herzen der deutschen „Jugend, im Gemüthsleben zu suchen. Sie sind ebendes- „halb von ungeheurer sittlicher Stärke, aber auch noch „so unpraktisch."

„Die deutsche Völkerwanderung", schreibt er ein andermal, „war ein Verjüngungsprozess der gealterten „Welt, und es trat dieser Verjüngungsprozess in jenen

„Ländern am schnellsten ein, war aber auch am vorüber-
„gehendsten, in welchen römische Cultur und Weltan-
„schauung am tiefsten gewurzelt hatten, und das frisch
„zuströmende deutsche Blut (weil es bald von den über-
„mächtigen indigenen Elementen absorbirt ward) mehr als
„flüchtiger Reiz, denn als dauerndes und nachhaltiges
„Restaurans wirkte. Daher zuerst jene Blüthe Italiens im
„12. bis 14. Jahrhundert (päbstliche Weltherrschaft, lom-
„bardische Städte, toskanische Kunst, Genua's und Vene-
„dig's Seemacht); alsdann im 16. Jahrhundert die Hegemonie
„über Europa in Spaniens Händen (Maurenkrieg, Blüthe
„des Städtewesens, Amerika's Eroberung, Sieg von Lepanto),
„hier ging's am raschesten abwärts, weil nirgends mit
„so eiserner Strenge der Romanismus aufrecht gehalten
„wurde. Nun erst kam im 17. und 18. Jahrhundert die
„Hegemonie in die Hände des schon weit mehr mit deutschen
„Elementen gesättigten Frankreichs (Ludwig XIV., Colbert,
„Revolution, Napoleon). Ein Theil des 18. und wohl das
„ganze 19. Jahrhundert gehören England; nun das 20.
„Jahrhundert und will's Gott noch ein Zipferl vom 19.
„werden Deutschland gehören. Seit der Verjüngungsprozess
„jener andern Staaten begonnen und angedauert hat, zog
„Deutschlands innere Einheit und äussere Macht mehr
„und mehr den Kürzern, ja der Reihe nach hat jeder
„jener romanischen hegemonischen Staaten dem deutschen
„Volke zu Land und Wasser seinen Puff versetzt, an
„dem wir noch heute leiden (bis jetzt spielten wir immer
„die Rolle des Buffo im Welttheater und unter den Spielen
„gleicht Deutschlands Geschichte am meisten dem langen
„Puffe)." —

In einem andern Briefe heisst es: „Julius Cäsar war
„bekanntlich im Stande, in derselben Zeit zwei Briefe

„ganz verschiedenen Inhalts zu diktiren, ohne sich zu „verwirren; aber das deutsche Volk ist kein Cäsar, und „während es den Fürsten die Freiheit diktirte, wurde ihm „die Einheit wegstipitzt. Ja ja, das ist ein Hauptfehler, „dass wir nach zwei so grossen Dingen auf Einmal streben „mussten. England und Frankreich sind ein paar Jahr- „hunderte früher einig geworden, als frei; wir sind noch „kein's von beiden, wir haben nun eben zu beiden zu- „gleich den Anlauf genommen, ich glaube, dass das unser „Unglück ist. Was ein einzelner Mensch oder ein Volk „recht gut machen will, dem muss er in der gegebenen „Zeit ausschliesslich seine Kraft widmen. Schon aber ist „die Zersplitterung der Kräfte bei uns eingetreten, die „Burschenschafter nach der Einheit, die Republikaner „nach der Freiheit strebend, und die eine Partei die andere „hemmend, das ist sehr schlimm. Der zweite Fehler ist, „dass man von Beiden Alles sogleich erreichen will, was „nur die kühnste Fantasie auszuhecken im Stande ist, „für die Freiheit die unbedingteste Volksherrschaft, für „die Einheit siebenzig Millionen Menschen; die alte Un- „mässigkeit des volksthümlichen Trinkens ist in die Politik „gefahren und führt da sich ungebührlichst auf.“ — An einer andern Stelle heisst es: „Der tausendjährige Ruf: „hie Welf, hie Ghibellin, brüllt wieder von der Nordsee „bis zur Hadria, das ist der Ohren- Herz- und Volk- „zerschneidende Schrei, mit dem uns das eiserne deutsche „Fatum, das wir längst verrostet wähnten, gorgonenähn- „lich entgegentritt!“

Aber auch fremdem Unglücke war sein Herz geöffnet, das bewies er im reichsten Masse, als im Winter 1832 die flüchtigen Polen durch Regensburg kamen. Wie war er da besorgt, zu rathen und zu helfen, mit welcher Be-

geisterung empfing er die im tapfern Kampfe für ihre Unabhängigkeit unterlegenen Helden. Bei dieser Gelegenheit war es, und ich feire in dankbarer Erinnerung den Tag, dass wir zum ersten Male uns vereinten und befreundeten.

Geist und Herz war bei ihm gleich bewundernswerth, darum war er in jedem Kreise gern gesehen, als Gesellschafter überall beliebt; er sprudelte dabei über von Witz und launigen Wortspielen und eine wohlthuende Heiterkeit lag schon in seinen edlen Zügen. — Vor allem aber bewährte er sich als theilnehmender, treuer und hingebender Freund Als der allverehrte Staatsrath Freiherr von Thon-Dittmer, mit dem er im traulichsten Verhältnisse stund, zu München lebensgefährlich erkrankte, eilte er ohne Verzug dahin, und pflegte ihn mit edelster Selbstverläugnung Tag und Nacht bis zur letzten Stunde. Mit getroffenem Herzen, aber mannhaft gefasst, wie er überhaupt bei warmem Gefühl die äussere Bewegung kraftvoll zu bekämpfen wusste, kehrte er vom Todtenbette des Geliebten heim, nicht ahnend, dass auch er in voller Manneskraft bald scheiden sollte. — Diese innige Hingebung an seine Angehörigen und Freunde erscheint gleichsam als der Schlüssel zu seinem ganzen Wesen; seine warme Bruderliebe, sein tiefes Freundschaftsgefühl war gewissermassen das Band, das ihn an die ganze Menschheit knüpfte. Das Gefühl, dieser Einen grossen Familie anzugehören, durchdringt uns wohl Alle, aber bei ihm war es auf das Lebendigste ausgeprägt: wie Auge, Ohr und Hand dem ganzen Körper dienen, so fasste er seine Stellung zur menschlichen Gesellschaft auf, und in vollem Sinne löste er die daraus entspringende schöne und grosse Aufgabe, ohne von irgend einem Opfer, das solche Auffassung mit

sich brachte, je abgeschreckt zu werden. Selbstsucht musste ihm demnach durchaus fremd seyn, sie widerstritt nicht nur seinen Grundsätzen, sie widerstrebte seiner innersten Natur. Als warmer Patriot, wie gezeigt wurde, fühlte er für die Geschicke seines Vaterlandes, aber auch für die Geschicke des ganzen Menschengeschlechtes, für freudige Theilnahme an seiner geistigen und moralischen Entwicklung war Raum in seinem trefflichen Herzen.

Rauh und hart berührt das Leben oft den beschäftigten Arzt; aber sein Gemüth blieb immer für das Zarteste empfänglich. Wie er an seinem väterlichen Hause, an seinen Geschwistern mit der rührendsten Liebe hing, wie es für ihn beseligend war, seinen Freunden gefällig und förderlich zu seyn, so war er besonders auch ein grosser Kinderfreund; immer hatte er für die Kleinen Liebesgaben bei sich und in manche Hütte der Armuth brachte er für sie eine fröhliche Weihnachtsüberraschung. Mit Wärme nahm er sich immer der aufstrebenden Jugend an, das erfuhren namentlich seine dem Studium der Medizin sich widmenden Neffen. Den älteren derselben war er bemüht schon zeitig in's praktische Leben einzuführen; zu Leichenöffnungen und Operationen zog er ihn bei, und gab ihm treffliche Winke, und dass er seine guten Lehren mit Laune zu würzen wusste, erhelle aus einigen Stellen von Briefen, die er demselben im November 1853 nach Erlangen schrieb: „Deine Zeiteintheilung gefällt mir, „und vortrefflich ist das gleichzeitige Studium von Knochen- „Bänder- und Muskellehre, aber wichtiger noch als das „blos zur Anleitung dienende Hören der Collegien ist das „Selbstpräpariren, das Zeichnen, Nachlesen und das Be- „obachten an sich selbst — an der eigenen äusseren „Körperoberfläche, am besten Morgens und Abends bei'm

„An- und Auskleiden. Was liegt hier, was dort? Das „sind praktische Fragen; wo liegt dieses, wo jenes? das „sind unpraktische. Meide die Altklugen, die Vornehm-„thuer, die Geheimnisskrämer, die *nil mirari* Hansen, die „Schöngeister, die Frömmler und die Vaterlandsverächter! — „Das Bierhineinschütten gibt nur einen äusserst ephemeren „Ruhm, die beste Art, unter deinen Commilitonen Ansehen „zu gewinnen, ist — dass du was Tüchtiges, Praktisches „lernst. Fliehe die Philosophen und gehe denen Hebräern „aus dem Wege! — Deinen Eltern habe ich gerathen, dir zu „Weihnachten unter der Bedingung die Erlaubniss zum „Hieherkommen zu geben, dass du von Nürnberg aus „fein säuberlich zu Fuss gehst; bist du vielleicht zu vor-„nehm dazu, oder hast du Hühneraugen, oder ist's split-„ternackte Faulheit? Denke doch nach, wie die eigent-„lichen Türken jetzt zu Fuss laufen müssen, und du willst „ein Kümmeltürke seyn? In eine Porte-chaise sollte man „dich wohl packen und den Küchenwagen hinten nach „fahren? o verrottetes Podagristen-Pack, für was hast du „denn deine Füsse? Nun fahre also nicht wohl, sondern „gehe wohl!"

Auch in manch' sinnigem Gedichte sprach sich die Frische seiner Laune, die Wärme seiner Gefühle aus. Ich lasse ein paar kleine Proben folgen. Seinem Freunde Charles Boner überschickte er zum Geburtstage am 29. April 1850 ein zierliches Dintengefäss mit nachstehenden Versen:

Hier, Boner, schick' ich dir 'nen Kopf,
Der nichts ist als ein Dintentopf,
Desgleichen seit unzähl'gen Tagen
Das deutsche Land gar viel getragen.

*

Nimm ihn und lass im frohen Reigen
D'raus viel der Liedernymphen steigen,
Terzinen, Jamben und Sonnette,
Artikel für literary gazette
Von guter Büchs' und Gemsenjagd
Und von der Alpenfirnen Pracht. —

*

Und wie dereinst im Waffenklang
Aus Jovis Haupt Minerva sprang,
Fahr' endlich 'raus wie Ungewitter
*Aus diesem Schädel letzter Ritter!**)

Zum Geburtstage überraschte er denselben im Jahre 1851 mit einem schönen Blumenstrausse und folgenden Zeilen:

Auslegungskunst ist allgewaltig
Und Blumensprache vielgestaltig —
Ein Jeder nimmt in seinem Sinn
Der zarten Blüthen Deutung hin —
D'rum hör' auch du am heut'gen Feste
Die kleinen polyglotten Gäste,
Die zum Lever glückwünschend nah'n,
In deiner Weise huldreich an!

*

Goldlack sey dir das Honorar, —
Vergissmeinnicht ein Aeugleinpaar,
Das über'm Lesen deiner Schriften
Viel Freudenthränen thäte triften,
Dess schmachtend blaues Zauberlicht
An deiner Pointen Glanz sich bricht; —

*) Boner arbeitete an einer Uebersetzung des letzten Ritters von Anastasius Grün in's Englische.

Anstaunet das Geranium,
Was wuchs in deinem Cranium;
Der Nelke Duft ein Seufzer ist,
So einer Leserin entfliesst, —
Veilchen das Köpfchen einer Schönen
Geneigt ob deiner Jamben Tönen,
Der Rose Pracht ein hold Erröthen
Bei'm Klange deiner Zauberflöten,
Und Rittersporn der Adelssplitter,
Ein heisser Sporn zum letzten Ritter!

Doch muss ich leider gleich gesteh'n,
Dass ich das Sträusslein nicht gseh'n,
Das eben erst zur heut'gen Feier
Holt Famulus bei'm Ostermeier —
Weiss nicht, ob drin ein Lorbeer rauscht,
Nicht, ob und wo die Myrthe lauscht,
Doch hoff' ich, dass sie riechen gut —
D'rum nimm zum mind'sten wohlgemuth
Die holden Düfte, die sie spenden
Für's Lob von **1000** *Recensenten!*

Als Nachschrift fand sich bei diesem Gedichte:

How beautiful the world does be
When one hath made lithotomy.

Ja, der günstige Erfolg einer eben beendeten glücklichen Operation versetzte ihn in die heiterste, behaglichste, zufriedenste, dichterische Stimmung, und den schlimmen Ausgang einer solchen abzuwenden, hätte er gerne Alles freudig geopfert. Ein peinvolles Leiden beseitigt zu haben, dieses Bewusstseyn machte ihn so befriedigt. „Denke nur“, sagte er einmal nach

einem glücklich vollführten Steinschnitte, „der Kleine „kann nun das Leben wieder geniessen, die Quelle seiner „Leiden ist entfernt; dieser Gedanke war so beseligend, „als ich den Stein zwischen meinen Fingern hielt — nun „ist's ein Ende mit seinem Elend."

Als im Jahre 1846 der damalige Bürgermeister von Regensburg Freiherr Gottlieb von Thon-Dittmer aus der Ständeversammlung zurückkehrte, widmete er dem geliebten und bewunderten Freunde folgenden Festgruss:

Wirst Schmeichelei den Kranz du schelten,
Den freudig dir die Heimath flicht?
Wird dir das Lied als Lied nur gelten,
Als Frühlings leises Mahnen nicht? —
Des Frühlings, der das Land durchziehet
Und schwellend Knosp' auf Knospe drängt,
Von dessen Geisterhauch durchglühet
Bald Blüth' um Blüth' die Hülle sprengt. —

Das dich den Volkserwählten einte,
O Mann des Volkes, dein Geschick
Es führt dich heut' dem Kreis der Freunde,
Der frohen Heimath dich zurück;
Vom Ehrensitze steigst du nieder,
Der Achtung einer Welt dir schuf,
Die Donaustadt begrüsst dich wieder,
Der stille, freundliche Beruf.

Bist du doch auch an Festesprangen,
An Macht und Glanz, an Stern und Band
So schweigend oft vorbeigegangen,
Weil höher sich dein Blick gewandt. —

Und nun — was beut statt all des Schönen
Statt Huld und Gunst der Heimathstrand? —
In Bürgers Aug' der Freude Thränen,
Den Jubelruf, den Druck der Hand

Als Bürgschaft, dass Wahrheits-gewaltig
Dein Wort zu uns herüberschallt
Dass deine Stimme tausendfaltig
In deutschen Herzen wiederhallt;
Als Zeichen, dass der Baum, der starke,
Der dich — der Blüthen Eine — trug,
Schon längst in Volkes Geist und Marke
Die felsenfesten Wurzeln schlug:

Das ist der Stamm der alten Treue,
Der Liebe zu dem ew'gen Recht,
Der, wie die Zeit auch wetternd dräue,
Vollkräftig ragt und sturmgerecht;
Der Hoffnung Lichtgebilde steigen
Aus seinen Wipfeln Hand in Hand,
Und stolzer tönt aus seinen Zweigen
Der theure Name Vaterland!

Ein schönes Lied, ein Bild von guter Meisterhand, der wiederkehrende Frühling entzückte ihn; mit welcher Lust feierte er das schöne Sängerfest zu Regensburg im Jahre 1847 und half beitragen zu dessen heit'rem Gelingen! Nahe an der steinernen Brücke ermahnte sein Spruch die lieben Gäste also:

All' Sorg werft schnell in's Wasser hin,
Lasst sie selbander weiter zieh'n;
Denn Wasser und and're Trübsal mehr
Soll'n hie Euch machen nit gross' Beschwer!

Und das Maxthor liess er also zu den werthen Ankömmlingen sprechen:

Ein Thor sogar muss sich erfreu'n,
Wenn solche Weisen ziehen ein!
Man muss ein Thor seyn, um Euch Allen
Vor Freud' nicht um den Hals zu fallen.

Der Brückenthurm hatte folgende Inschrift von ihm:

In alter und in neuer Zeit
Sah ich viel Volk's passiren
Zu Krönung, Tanz und Streit,
Zu Brautfahrt und Turniren,
Doch fall' ich selber ein,
Eh' mir einfallen thät',
Dass je ich froh're Reih'n
Allhie gesehen hätt'!

Am Eingange zum Waldmanns-Garten luden die Sänger folgende Zeilen von ihm zum fröhlichen Mittagsmahle ein:

Weidmannslust und Weidmannsheil
Wird nicht Jedermann zu Theil;
Waldmannsheil und Waldmannslust
Ist für jede fühlende Brust!
Bei'm Waldmann, nicht auf der Haide,
Da suche deine Freude,
Verehrter Sängersmann!
Die Sauen, Reh' und Hirsche
Erlegst hier ohne Birsche
Gleich mit der Sauce d'ran.

Wanderlust und Sinn für Naturschönheit blieb in ihm immer rege und er immer ein tüchtiger Fussgänger und Bergsteiger. „Zwischen diesen Zeilen und den vorigen", schrieb er im August 1849 aus Heiligenblut, „liegen viel „tausend Schritte und Sprünge, Kälte und Hitze, Durst „und Hunger und Müdigkeit, aber auch Gletscher und „Wasserfälle, Alpenrosen und Bergeslust; denn wir sind „gestern über die Bluttauren gegangen und haben dem „greisen Grossglockner, dem Kern des deutschen Gebirgs-„landes, unser ehrerbietiges Compliment gemacht. Nächst „der Gegend, welche die grossartigste ist, die ich gesehen, „sind die Menschen, und das ist die Hauptsache, sehr „liebenswürdig."

Unverheirathet starb er, doch war er keineswegs kalt für häusliches Glück; mehr mag ihn seine rastlose Thätigkeit, seine unbegrenzte Freigebigkeit, vielleicht auch die Ahnung eines kurzgemessenen Lebens abgehalten haben, sich einen eigenen Herd zu gründen.

So wenig ehrgeizig der edle Verlebte war, Anerkennung freute ihn doch, und wenn er auch nach eigener Aeusserung im Leben manchmal die menschliche Erfahrung machte, dass man da bisweilen am meisten Lob erndtet, wo man es lieber nicht gehört hätte, und Undank da, wo man ihn am wenigsten erwartet: selten gewiss wurde ein Todter so einmüthig gefeiert, wie er, die ganze Stadt begriff es, dass sie eine ihrer grössten Zierden verloren, Thränen der Wehmuth, des Dankes flossen in jedem Hause, von Stadt und Land drängte sich die Menge am Tage seines Begräbnisses nach dem Friedhofe, die bürgerlichen Zünfte ehrten ihn durch feierliche Fackelbegleitung, und um ihren Doktor Karl, wie die vertrau-

liche Liebessprache ihn nannte, wird die Bevölkerung Regensburgs noch lange trauern!

Herrlich, wie er gelebt, war auch sein letzter Wille, den er bei seiner Abreise nach Schleswig-Holstein versiegelt und mit der Aufschrift: Fiat! versehen, zurückliess. Ein grosser Theil seines Vermögens fand sich darin wohlthätigen Zwecken zugewendet, die Erträgnisse des letzten Jahres seiner bedeutenden Praxis zur unmittelbaren Vertheilung unter die Armen hiesiger Stadt bestimmt, und jedem seiner Freunde in sinnigster Weise ein Andenken zugedacht. So erhielt unter Andern der ritterliche Bouteville seinen Polensäbel mit einem Exemplare der in Goldrahmen gefassten deutschen Grundrechte, der liebe wanderlustige Freund Boner sein Bild und seinen Reisekoffer, der bied're Zerzog einen altdeutschen Sorgenstuhl, wohl um darin nachzusinnen über seine Erlebnisse bei'm Frankfurter Parlament; mir, der ich so viel mit ihm zusammen gearbeitet, fiel sein schriftlicher medizinischer Nachlass zu. Auch die Benützung seiner werthvollen Bibliothek und seines reichen gewählten Instrumentariums überlässt seine Bestimmung mir, bis einer seiner beiden Neffen, die sich dem Studium der Medizin widmen, nach zweijähriger Praxis sich tüchtig gemacht habe, diese Erbschaft anzutreten. —

Mit zitternder Hand habe ich die Leiche meines Freundes geöffnet und die traurigste Erfahrung meines Lebens mit in den Bereich der vorliegenden Abhandlung gezogen, weil ich wusste, dass das nach seinem Sinne war; ich verweise daher, was die näheren Umstände seines Todes betrifft, auf die 29. Beobachtung, um nicht doppelt sagen zu müssen, was mir so schmerzlich ist.

Nur einige Züge aus den letzten Tagen seines Lebens glaube ich hier nicht verschweigen zu dürfen. Wiederholt hörte ich ihn, als er noch rüstig seinem Berufe nachging, über die Flüchtigkeit des menschlichen Lebens klagen, auf's schmerzlichste fühlte er es, so viele Menschenleben im orientalischen Kriege rücksichtslos geopfert zu sehen, ein unglücklicher Fall in seiner Praxis bewegte ihn tiefer als je; — nur sein eigenes Leiden hielt er möglichst geheim, keine Klage, kein Ausdruck von Bekümmertseyn über seinen Zustand entschlüpfte ihm, dankbar für jeden geleisteten Dienst wies er doch jede ihm übertrieben oder nutzlos dünkende Sorgfalt entschieden zurück, männlich verschloss er Alles, was er empfinden mochte, in sich — um nur den lieben Seinen keinen Kummer zu bereiten. Recht bezeichnend hiefür ist, dass Freund Boner in dem Buche: *Eothen by Kingslake*, welches er ihm in der letzten Zeit seines Lebens zum Lesen gegeben hatte, folgende Stelle ganz fein mit Bleistift angestrichen fand.

Der schwer von der Pest Heimgesuchte sagt nämlich später darüber: „*You would suppose, that this conviction would have induced me to write a few farewell lines to those, who were dearest, and that having done that, I should have turned my thoughts towards the world to come. Such however was not the case; I believe that the prospect of death often brings with it strong anxieties about matters of comparatively trivial import and certainly with me the whole energy of the mind was directed towards the one petty object of concealing my illness until the latest possible moment*“ — (Du meinst vielleicht, diese Ueberzeugung habe mich dazu vermocht, einige Abschiedsworte an die zu schreiben, so mir am theuersten waren, und hierauf meine Gedanken nach der künftigen Welt zu richten. Dies war jedoch bei mir nicht

der Fall, und ich glaube, dass die Aussicht auf baldigen Tod oft um geringfügige Dinge bekümmert macht; ich wenigstens richtete die ganze Kraft meines Geistes darauf, meine Krankheit so lange als möglich zu verbergen.)

Am Abende vor seinem Tode noch liess er sich vorlesen, unterhielt sich theilnehmend und klaren Geistes mit einigen Freunden, hatte seine innige Freude darüber, zu hören, dass deutsche Forschung über Shakespeare in England gebührende Anerkennung finde, ertheilte treffliche Rathschläge wegen der Zukunft seines Neffen, dessen Förderung er sich so angelegen seyn liess — es bewährte sich bei ihm Schiller's schöner Spruch: Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt! —

Die Bearbeitung der neuen 30 Fälle von plötzlichem Tode wurde ganz in derselben Art und Weise gehalten, wie in unserer gemeinschaftlichen Abhandlung über den plötzlichen Tod, um Vergleichung und Benützung zu erleichtern. Findet sich auch manches Abweichende, so erklärt sich das aus der Natur statistischer Arbeiten, die eben nur durch fortgesetzte Prüfungen bleibenderen Werth erhalten. —

ERSTER THEIL.

Beobachtungen.

I. Unvermutheter plötzlicher Tod.

Lufthaltiges Herzblut.

1ter Fall. Blut rechts durchaus flüssig und lufthaltig. — Bluterguss unter der harten Hirnhaut. — Knoten im rechten obern Lungenlappen. — Magennarbe.

Therese *, 70 Jahre alt. Litt längere Zeit hindurch an prurigo senilis; sie legte sich Abends anscheinend gesund nieder und wurde Morgens todt im Bette gefunden.

Leichenöffnung am 17. Mai 1853 bei mässiger Wärme 24 Stunden nach dem Tode.

Mager; viele Spuren von prurigo senilis, am Hinterscheitel und Hinterhauptsschuppen links ein Bluterguss zwischen Muskeln und Schädelhaut etwa $2\frac{1}{2}''$ breit und lang, 2—3‴ dick, ohne Verletzung des Schädels.

An der Innenfläche der harten Hirnhaut links hinten oben, und in beiden mittleren Schädelgruben dünne hautähnliche Blutgerinnsel verstreut. Hirn und Hirnhäute schlaff, blass, in den Seitenhöhlen ℥i Wasser. Herz schlaff; Blut etwa ℥iβ, rechts durchaus flüssig, luftreich, links zum Theil ($\frac{1}{2}$) in kleinen Stücken weich geronnen.

Luftwege: Schleimhaut etwas aufgelockert und geröthet. Lunge nur rechts oben verwachsen, oben eine haselnussgrosse gelberfüllte Stelle (Knoten), mitten luftreich, unten blutreich morsch.

Leber klein, schlaff, Gallenblase sehr ausgedehnt. Milz klein, Nieren gehörig.

Magen: eine strahlige Narbe bei guter Schleimhaut 2″ von dem Magenmunde. In einer Gekrösdrüse ein gelber haselnussgrosser Knoten.

Wichtiger als der sehr geringe Hirnhaut-Bluterguss ist wohl in diesem Falle die Flüssigkeit und vorzüglich der Luftgehalt des Blutes im rechten Herzen. Leider waren die letzten Zufälle nicht zu ermitteln. — Wir waren in unserer Abhandlung zweifelhaft, ob wir den 4 angeführten Fällen von lufthaltigem Herzblute entscheidenden Werth beilegen sollten; nun findet sich aber unter diesen neuen Fällen wieder einer mit lufthaltigem Herzblute, und in der jüngst erschienenen Schrift von Dr. G. Cless in Stuttgart „Luft im Blute" Stuttgart 1854 findet sich eine interessante Zusammenstellung von Fällen mit lufthaltigem Blute, worunter auch die betreffenden unserer Abhandlung aufgenommen sind. Der Tod war in fast allen Fällen, die Cless als unzweifelhafte von Luftgehalt des Herzblutes in seiner Tabelle Seite 40—41 zusammengestellt hat, ein plötzlicher, in dem Falle von Nasse war ähnlich wie hier, der Tod im Schlafe erfolgt. — Cless vermisst in einem unserer Fälle die ausdrückliche Anführung des Luftgehaltes im Herzen (Fall 50), welche Unterlassung nur in der übersichtlichen Zusammenfassung der 8 Fälle von Uebergrösse der Brustdrüse ihren Grund hat. Ich führe darum hier den betreffenden Fall ausführlicher an. Ein $^3/_4$jähriger Knabe zeigte von Geburt an öfters Blau- und Athemloswerden mit leichtem Armzucken, in den letzten 14 Tagen kamen die Anfälle häufiger und heftiger. Plötzlicher Tod in einem solchen Anfalle. Leichenöffnung den 24. April nach 24 Stunden. — Wohlgenährt. Querleiter der harten Hirnhaut reich an flüssigem Blute; Hirn blutarm, in den Seitenhöhlen wenige Tropfen Wasser. Brustdrüse 3″ lang, $^1/_4$″ dick, $1^1/_2$″ breit, milchsafthaltig. Im Herzbeutel nur einige Tropfen Wasser. Herzblut wenig, durchaus flüssig, dunkelfarbig, lufthaltig; die Hohlvenen mässig blutreich. Lungen unten in den Gefässen blutreich, oben etwas schaumiges Wasser enthaltend. Die rechte Lunge an der Grundfläche in der Dicke von $^1/_2$″ dunkel verdichtet. Magenschleimhaut blass; Leber derb, blutreich; Milz vergrössert, weisse Körperchen sehr zahlreich und gross. Darmschleimhaut blass, mit starker Drüsenentwicklung. Nieren derb.

Lungenblutfälle.

Durchaus flüssiges Herzblut. — Lungen und Leber blutreich. **2ter Fall.**

Maria ✲, 68 Jahre alt. Seit langer Zeit irrsinnig, befand sie sich ungefähr sechs Wochen im Pfründhofe, ass Abends noch mit Lust, und ward Morgens 4 Uhr in der Seitenlage todt gefunden, indem ihr wässeriger Schleim aus dem Munde lief.

Bei'm Aufheben der Leiche hörte man etwas Schleimrasseln.

Leichenöffnung am 16. September 1847.

Mässig genährt. Sehen gehörig.

Hirn und seine Häute gehörig.

Herz mittlerer Grösse; Klappen gehörig, Blut in ihm ℥iβ, dunkelfarbig, durchaus flüssig.

Luftwege etwas bräunlich-roth, besonders nach unten. Lungen stellenweise zellig verwachsen, überall in den Gefässen viel dunkles dickflüssiges Blut.

Leber dunkelfarbig, an dickflüssigem Blute sehr reich.

Milz derb.

*

Völlige Flüssigkeit des Herzblutes ist der wichtigste Befund in diesem Falle; aber auch die Blutüberfüllung in den Lungengefässen ist nicht zu übersehen. Wahrscheinlich gab das krankhaft veränderte Blut für das Herz nicht mehr den erforderlichen Reiz ab.

Unvollständige Athmung der Lungen.

3ter Fall. Blutfülle: Schädeldecke, Lungen, Leber, Milz, Nieren. — Blutpunkte: Herz- und Brustfell. — Herzblut ʒi, meist flüssig.

D. *, Knabe, 28 Stunden alt. Erstes Kind einer etwas schwächlichen Mutter. Plötzlicher Tod nach vorgängigem Wohlbefinden unter schreiendem Einathmen.

Leichenöffnung am 24. November 1847 nach 36 Stunden.

Wohlgenährtseyn; Gesicht gelblich, Rückenfläche besonders der Gliedmassen rothblau. Sehen von gehöriger Weite. Hinterhauptsknochen äusserst blutreich.

Weiche Hirnhaut nur nach hinten etwas blutreich. Hirn gehörig, Seitenhöhlen leer. — Brustdrüse mittlerer Grösse, etwas dunkelfarbig; sehr milchsaftreich.

Herzbeutel: ʒβ bräunlicher Flüssigkeit enthaltend; hie und da, wie auch auf Lungen- und Rippenfell bis ½‴ grosse Blutpunkte.

Herz: gefässreich an der Oberfläche, derb. Herzblut etwa ʒi, sehr dunkelfarbig und dickflüssig, mit nur äusserst kleinen Gerinnselspuren. Eiförmiges Loch, wenn es verzogen wird, 2‴ weit offen.

Luftwege, besonders die grösseren, mit feinem dunkelrothen Gefässnetze versehen, in den feineren nach unten schaumiger gelblicher Schleim. — Untere Lungenlappen sehr dunkelfarbig und luftarm.

Leber und besonders die Milz, auch die Nieren an dunklem Blute sehr reich.

Der plötzliche Tod scheint in diesem Falle durch ungenügendes Zustandekommen des Athmungsvorganges bedingt worden zu seyn.

Kreislaufstörung mit Verkrümmung der Wirbelsäule.

Blödsinn. — Verkrümmung der Wirbelsäule. — Blutreich: Hirnhäute, Hirn, Lungen, Leber und Nieren. — Herz schlaff. — Herzblut meist flüssig. — Magen gefüllt. 4ter Fall.

N. *, Mädchen von 26 Jahren. Von Jugend an blödsinnig, der Sprache unfähig, gehörig (noch vor drei Tagen) geregelt. Sie fiel Abends 6 Uhr vom Stuhle und starb nach wenigen Minuten, nachdem schon vorher das Aufhören des Herzschlages bemerkt worden war.

Leichenöffnung am 18. Juli 1853.

Die Sehen etwas weit. Starke Verkrümmung der Wirbelsäule in der unteren Brusthälfte nach rechts, in der Bauchhöhle nach links, mit bedeutender Verengung der Brusthöhlen von vorne nach hinten.

Hirnhäute blutreich; die weiche zeigt ziemlich feines Gefässnetz und hängt dem Hirne fest an. Dieses ist mässig blutreich, zeigt verminderten Halt besonders in seiner unteren Hälfte, und an der Oberfläche der Seitenhöhlen und stellenweise, besonders nach unten hin und im kleinen Hirn bedeutend dunkle Färbung der grauen Masse. In den Seitenhöhlen etwa ʒii Wasser.

Herz schlaff, rechte Kammerwand eingesunken, Klappen gut; linke Zapfenmuskeln sehr klein, verdreifacht und geschwunden. Herzblut kaum ʒi, grösstentheils (rechts dünn-, links dick-) flüssig, mit kleinen, weichen, faserstoffigen Gerinnseln.

Luftwege: Schleimhaut blass. Kehlkopf kindlich. Im untern Theil der Kehle etwas schaumiges Wasser. — Lungen frei, oben etwas schaumiges Wasser. Ueberall viel Luft; unten viel dunkles flüssiges Blut in den Gefässen.

Leber gross, blutreich; Galle wenig; Milz dunkelfarbig, saftreich. Magen enthält etwa ℥ii Speisenreste (Kartoffeln, Johannisbeeren-Kerne). Schleimhaut aufgelockert, weich, im Vordertheil der ersten Hälfte zum Theil dicht punktirt geröthet.

Nieren gross, derb, sehr dunkelfarbig, besonders die Pyramide. Gebärmutter nach links verschoben, etwas gross; im Mutterhalse zäher Schleim; im rechten Eierstocke ein bohnengrosser Bluterguss (grauroth). Harnblase leer.

*

Die mit bedeutender Verkrümmung der Wirbelsäule zusammenhängende Verengung der Brusthöhle von vorne nach hinten behinderte das ohnehin schlaffe Herz in seiner Bewegung, und begünstigte wohl auch den plötzlichen Stillstand desselben bei gefülltem Magen.

Kreislaufstörung mit Uebergröße der Schilddrüse.

a.

5ter Fall. Blödsinn. — Tod bald nach dem Essen. — Verdickt: weiche Hirnhaut. — Blutreich: Hirn, Leber, Nieren. — Vergrössert: Schilddrüse. — Eingesunkene Herzwände. — Herzblut durchaus flüssig.

Fritz M., 27 Jahre alt. Schwachsinnig, kindisch. Immer gesund und voll Esslust. Ass Mittags 11 Uhr Suppe, Sauerkraut und Rindfleisch, Nachmittags 3 Uhr Kaffe, darnach Birnen und Zwetschgen; holte sich Abends 6 Uhr (im Hause) ½ Mass Bier, trank es, ging darauf, und um 8 Uhr auf den Abtritt, blieb lange aus, und wurde, als man ihn wegen langen Ausbleibens suchte, auf dem Gange sitzend (angelehnt) gefunden. In's Bett gebracht unter sehr tiefen Einathmungen, wurde er anfangs blau, was sich indessen wieder verlor. Auf Anfrage Spur von Bewusstseyn und Zeigen mit der Hand nach dem Unterleibe. Hierauf Aufsitzen, reichlicher Stuhl in's Bett. Nachdem er gereinigt war, liess er sich im Zimmer herumführen, was er jedoch nicht lange ertrug, seitdem noch ¼ Stunde Schwerathmen, dann immer langsamer und seltner Athmen und rascher Erschöpfungstod.

Leichenöffnung am 4. Oktober 1853.

Schädel bis 3‴ dick, elfenbeinhart. Querdurchmesser in der Schläfengegend auffallend kurz. Weiche Hirnhaut wasserhaltig,

längs des grossen Gehirnspaltes weisslich verdickt. Hirn schlaff, Wandungen auseinanderfallend; Mark ziemlich blutreich.

Schilddrüse (besonders rechtshin) sehr gross; enthält mehrere Colloide.

Herzbeutel enthält die mittlere Menge Wasser. Herz etwas gross, auffallend schlaff, mit eingesunkenen Kammerwänden. Herzblut etwa ℥ii, durchaus flüssig (ohne Spur eines Gerinnsels), rechts dünner und mehr in's bräunliche, links dickflüssig.

Lungen luftreich, die Brusthöhle auch nach der Eröffnung vollständig ausfüllend. Nach unten viel Blut in den Gefässen.

Magen enthält eine ihn vollständig ausfüllende Masse von unverdautem Obst, etwas Gemüse und Fleischstückchen. Schleimhaut rosig und aufgelockert.

Milz gross, schlaff, morsch; Leber blutreich.

Darmdrüsen wenig entwickelt. Nieren gross, blutreich, derb.

*

Ueberfüllung des Magens einerseits und die vergrösserte Schilddrüse anderseits können hier bei dem ohnehin schlaffen und welken Herzen zur Herbeiführung der plötzlichen Herzlähmung zusammengewirkt haben.

b.

Blutreich: Hirnhäute, Leber. — Vergrössert: Schilddrüse. — Luftreich: Lungen. — Magen gefüllt. — Darmdrüsen stark entwickelt. 6ter Fall.

Elisabethe D., 61 Jahre alt, Wäscherin. Früher angeblich gesund, stürzte sie, als sie am 5. Nov. 1850 Morgens 1 Uhr zum Waschen auf dem Wege war, todt um.

Leichenöffnung nach 15 Stunden.

Noch keine Spur von Fäulniss. Kropf.

Schädeldecke blutreich; in den Blutleitern ziemlich viel dickflüssiges dunkles Blut. Hirnrinde auffallend dunkelfarbig, schmal. In den Seitenhöhlen wenige Tropfen Wasser.

Schilddrüse etwa 2 starke Mannsfäuste gross, derb; grösstentheils aus derben dichten Drüsenkernen bestehend, mit spärlich eingestreuten kleinen Verknöcherungen. Im Herzbeutel wenige Tropfen Wasser (doch keine Trockenheit). Herz etwas gross, derb, dunkel-

farbig. Rechts 2-3 Unzen Blut, in der Kammer ganz (dick-) flussig, im Vorhof etwa zu ¼ dunkel sehr weich geronnen, links etwas geringere Menge, Beschaffenheit ebenso. Linke Kammer weit.

Luftwege enthalten (die grösseren) etwas weisslichen Schleim. Durchaus Röthung, aber ohne Auflockerung An der Hinterfläche der Kehlschleimhaut einige nadelkopfgrosse Blutpunkte. — Lungen frei, luftreich, in den Gefässen, besonders nach unten zu, viel dunkles dickflüssiges Blut.

Leber gross, morsch, in den Gefässen an dicklichem Blute reich. Milz etwas gross, dunkelfarbig; weisse Körperchen mässig sichtbar. — Magen enthält etwa ℥viii Speisenreste (Kartoffeln, wohl auch Fleisch). Im Grunde weissliche Körperchen und Streifchen in der Schleimhaut. Die übrige Schleimhaut hell geröthet, besonders auf den Falten. Leerdarm enthält Speisenreste, und zeigt hie und da hellgeröthete quere Schleimhautfalten; 1′ von der Dickdarmklappe helle gefässige Röthung der Krummdarmschleimhaut und besonders auch der Peyer'schen Drüsen. Im aufsteigenden Dickdarme viele weissliche Drüsen und Koth. Im Gekröse viel blutreiche Gefässe und hart am Ansatze weisse Lymphgefässe. — Nieren gross, sehr derb.

*

Die erhebliche Vergrösserung der Schilddrüse wirkte hier im Vereine mit dem Herzleiden. Bemerkenswerth ist, dass auch hier die plötzliche Herzlähmung im Zustande der vollen Verdauung eintrat.

Uebergröße der Bruſtdrüſe.

a.

3ter Fall. Blutpunkte des Herzbeutels und des Lungenfells. — Blut dickflüssig. — Brustdrüse vergrössert.

S. *, Mädchen, ½ Jahr alt. Bisher immer schwächlich, sonst wohl. Künstlich aufgefüttert. Wurde Morgens auf dem Gesichte liegend todt im Bette gefunden.

Leichenöffnung am 2. November 1850.

Etwas mager; rechte Gesichtshälfte und Hals rechts unten blauroth.

Weiche Hirnhaut zeigt feine Gefäss-Entwicklung, ohne Blut-

reichthum; zart, schwer abtrennbar. Hirn derb. In den Seitenhöhlen sehr wenig Wasser. Brustdrüse blutgesprenkelt, gross (2'' lang, jeder Lappen 5—8''' breit), derb, milchsafthaltig; auf dem Durchschnitt dunkel grauroth.

Herzbeutel ʒi Wasser; vorderes und hinteres Herzblatt sehr bedeutend blutgesprenkelt, ersteres besonders nächst der oberen Grenze der rechten Kammer. Herz derb. Blut dunkel, dickflüssig. Lungen an der Vorderfläche hie und da blutpunktirt, luftreich, ziemlich blass.

Magen leer; Schleimhaut blass.

*

Flüssigkeit des Herzblutes und Uebergrösse der Brustdrüse sind die wichtigsten Punkte des Befundes.

b.

Blut durchaus flüssig. — Vergrösserung der Brustdrüse. — Blutreich: Hirnhäute und Lungen. — Magen gefüllt. — Milzkörperchen und Darmdrüsen stark entwickelt. — 8ter Fall.

P. *, Knabe, 16 Wochen alt, künstlich aufgefüttert, bisher gesund. Athmete Nachts etwas mühsam und wurde, als man sogleich Licht gemacht hatte, todt gefunden. Er hatte ungefähr vor 6 Stunden gegessen.

Leichenöffnung den 2. Februar 1853.

Wohlgenährt.

Hirnhäute (Blutleiter) sehr blutreich. Hirn ungewöhnlich derb; Seitenhöhlen leer.

Herz derb. Blut etwa ʒβ, durchaus flüssig, dunkelfarbig.

Brustdrüse bis $^3/_4$ zum Zwerchfell herabreichend, nach unten in kolbige Verdickung (wallnussgross) auslaufend, sehr derb und milchsaftreich. Absteigende Hohlvene deutlich zusammengedrückt. Lungen etwas luft- und nach unten blutreich.

Magen enthält ʒii Milchbrei.

Darmdrüsen und (oben) Zotten bedeutend entwickelt, ebenso die Körperchen der Milz und die Lymphgefässe des Gekröses.

*

Druck der vergrösserten und verdickten Brustdrüse auf die absteigende Hohlvene bedingte hier Blutüberfüllung der Hirnhäute und Störung des Kreislaufes überhaupt.

Kreislaufstörungen mit organischen Herzfehlern.

Verdickung der linken Herzkammer.

9ter Fall. Tod im kalten Bade kurz nach dem Essen. — Fettreichthum. — Blutreich: Hirn, Herz, Lungen und Leber. — Magen gefüllt. — Verdickt linke Herzkammer.

D., 59 Jahre alt, Pedell. Kurz nach dem Essen und unmittelbar nach raschem Gehen in grosser Hitze kaltes Donaubad; eine Stunde, nachdem er sich in's Badhäuschen begeben hatte, wurde er todt aus dem Wasser gezogen.

Leichenöffnung nach 22 Stunden den 30. Juli 1852.

Gesichtsausdruck ruhig, fast lächelnd, Rückenfläche bläulich, Gelenke sehr steif. Grosser Fettreichthum, besonders des Gekröses.

Aus den Gefässen der Diploë kommt viel Blut; Hirnhäute mässig blutreich, weiche leicht ablösbar; in der Scheitelgegend sehr bedeutende Pacchionische Körner. Im Hirn viele, doch kleine Blutpunkte; in den Seitenhöhlen etwa $\overline{3}\beta$ Wasser.

Herz etwas gross, sehr derb; links bis 10‴ dick. In der Aorta zahlreiche, doch kleine Auflagerungen. Klappen gehörig. Herzblut etwa $\overline{3}$v, dunkelfarbig, mehr als zur Hälfte in grossen Stücken dunkel geronnen.

Luftwege enthalten wenig Schleim. Schleimhaut kaum geröthet. Lungen: blos die rechte oben hinten zellig verwachsen; sehr luftreich; oben viel feinschaumiges Wasser im Gewebe, unten an dunklem Blute reich.

Leber blutreich. Milz ziemlich gross, dunkelfarbig morsch, weisse Körper nicht sehr zahlreich, aber gross. — Im Magen eine grosse Menge unverdauter Bohnen, auch Fleisch. Schleimhaut aufgelockert, rosig, weich, mit zarter Schleimschicht überkleidet. Auch im ganzen Dünndarme viel Bohnen; Drüsen sehr entwickelt. Lymphgefässe des Gekröses theilweise sehr deutlich. Nieren gross, dunkelfarbig, derb.

*

Rasche Abkühlung im Bade bei erhitztem Körper und gefülltem Magen gab unstreitig in diesem Falle den Anlass zur Herzlähmung, wahrscheinlich durch rasche Blutüberfüllung in Folge des gestörten peripherischen Kreislaufes.

Verknorpelung der Aortenklappen.

Bluterguss in der Wirbelhöhle. — Verknorpelung der Aortaklappen. — Blutreich: Herz. — Verdauungszustand. **10ter Fall.**

S., Thorschreiber, 73 Jahre alt. Trinker. Unordentliches Leben. Er stürzte, als er wie gewöhnlich Morgens 8 Uhr vom Rathhause ging, todt um.

Leichenöffnung den 6. November 1850.

Leiche bereits kühl nach 7 Stunden (auch das Herzblut).

Hirnhäute ziemlich blutreich; die weiche oben etwas weisslich verdickt. In den Seitenhöhlen wenige Tropfen Wasser. Aus der Wirbelhöhle kömmt etwa ℥i flüssigen Blutes; wahrscheinlich zwischen Wirbeln und harter Hirnhaut angehäuft. Rückenmark gehörig.

Im Herzbeutel wenig Wasser. Herz gross und derb; linke Kammerwand etwas verdickt. Aortaklappen sehr bedeutend verknorpelt, besonders am Rande (wulstig) und in nur zwei verwandelt. Herzblut etwa ℥viii; zu ¾ dunkel, dickflüssig; die Gerinnsel sehr weich.

Luftwege frei, zum Theil gefässig-geröthet ohne Aufwulstung der Schleimhaut. Lungen nur oben verwachsen, wo schwarze Verhärtung mit halbverkreideten und lehmigen Knoten bis Haselnusskerngrösse. Kehldrüsen gehörig.

Leber morsch. Milz klein, schwärzlich, mit sehr deutlichen, doch nicht allzu zahlreichen bläulich-weissen Körperchen. — Im Magen einige Unzen kaffeähnlichen Breies; Schleimhaut rosig. Dünndarmschleimhaut und Querfalten stellenweise hellroth; Drüsen wenig sichtbar.

Nieren sehr derb; Becken feingefässig- und punktirt-roth, mit aufsitzenden sehr kleinen Bläschen. Blase leer.

Die wichtigsten Momente des Befundes sind: der Bluterguss in der Wirbelhöhle, die krankhafte Beschaffenheit des Herzens und der Verdauungszustand des Magens. Rücksichtlich des Blutergusses in der Wirbelhöhle stimmt dieser Fall überein mit Fall **1** unserer ersten Zusammenstellung.

Verknöcherung der Aortenklappen und Erweiterung des Aortenstammes.

11ter Fall. Herzwände verdickt. — Blutreich: Herz, Lungen, Leber und Nieren. — Schaumiges Wasser in den Luftwegen. — Aortenklappen verknöchert. — Aortenstamm erweitert. — Magen gefüllt. — Milzkörperchen zahlreich.

Joseph H., 26 Jahre alt, Taglöhner. Soll bisher gesund gewesen seyn. Abends 7 Uhr mit Andern ein Brett tragend, rief er: „nun wenn's nicht bald fertig wird, fall' ich um", und stürzte im selben Augenblicke um; die Umstehenden wollen noch einige leise Zuckungen bemerkt haben. Der nach 10 Minuten anlangende Wundarzt fand keine Spur von Leben mehr.

Leichenöffnung nach 26 Stunden den 1. April 1852.

Keine Spur von Fäulniss. — Sehr muskelstark, das Muskelfleisch sehr derb (so besonders das Herz). Fettreich. Sehen weit.

Hirnhäute blutreich; in den Blutleitern blos flüssiges Blut, feine Gefäss-Entwicklung in der weichen Hirnhaut. — Hirn etwas weich, besonders nach unten zu. Rinde auffallend dunkelfarbig, besonders dem grossen Längenspalt entsprechend und im Kleinhirn. Seitenhöhlen eng und leer. Im Herzbeutel kaum ʒii Flüssigkeit. Herz mittlerer Grösse, sehr derb, rechte Kammerwand-4, linke-11‴ dick. Blut im Herzen und in den Gefässstämmen etwa ℥v, durchaus sehr dunkel, stark abfärbend, grösstentheils dickflüssig, aber auch vielfach in sehr kleinen, weichen dunklen Klümpchen geronnen. Mützenklappe gehörig. Zwei der Aortenklappen lassen die Kleinfingerspitze kaum zu, sind am freien Rande wulstig verdickt und am anhängenden theilweise verknöchert. Aortenstamm um $^1/_3$ erweitert, innen völlig uneben, von $^1/_4 - ^1/_2$‴ dicken hügligen und in die Fläche gehenden Ablagerungen; diese Veränderung hört am Bogen plötzlich auf.

Luftwege: Kehle untere Hälfte lebhaft gefässig hellroth, minder die Kehläste; die Zweige blass; alle enthalten viel schaumiges

Wasser. — Lungen frei, dunkelfarbig, luftreich, überall viel schaumiges Wasser (besonders oben) und dunkles Blut in den Gefässen (besonders unten).

Leber gross, blutreich; Galle wenig, dünn. Milz um's Doppelte vergrössert, morsch, dunkelfarbig; viele bläulich-weisse Körperchen auf dem Durchschnitte. Magen enthält etwa ℔β meist unverdauten Fleisch- und Brodbrei; Schleimhaut dick, weich, hüglig; am Magenmunde und im Grunde viele weisse Körner. Leerdarm und Zwölffingerdarm starke Zotten-Entwicklung; nach unten starke Entwicklung sämmtlicher Follikel; in der Nähe des Leerdarms weissgefüllte Lymph-Gefässe und Drüsen.

Nieren gross, blutreich; die Pyramiden dunkler als die Rinde.

*

Starke Muskelanstrengung bei gefülltem Magen scheint hier das kranke Herz in seiner Thätigkeit plötzlich gehemmt zu haben.

Verdickung der Mützenklappe.

Weiche Hirnhaut weisslich verdickt. — Blutarm: Hirnhäute und Hirn. — Blut-
erguss in der Wirbelhöhle. — Fettreich: Herz. — Mützenklappe verdickt. — Blut-
reich: Lungen und Leber. — Magen gefüllt. — Speisenreste in den Luftwegen.

12ter Fall.

Frl. D., 20 Jahre alt. Bisher angeblich gesund, hatte sie vor 14 Tagen ihre Katamenien nicht.

An ihrem Todestage soll sie einmal eine Bekannte gefragt haben, ob sie für sie kein Mittel gegen das Herzklopfen wisse. Nachmittags klagte sie auch über Müdigkeit, als sie die Treppe hinaufsteigen wollte. Doch war sie Abends sehr munter und tanzte, ass reichlich zu Abend und ging bald darnach in die Küche. Als man dort einen Fall vernahm, lief man augenblicklich hinzu, und fand sie in der Rückenlage, bläulich und mit sehr heftigen allgemeinen Zuckungen, welcher Zustand bis zum Tode ungefähr 1 — 3 Minuten gedauert haben mag.

Leichenöffnung nach 20 Stunden den 17. September 1849.

Noch kein Fäulniss-Geruch. Fettreich. Sehen etwas weit, Gelenke sehr steif. Hinterfläche röthlichblau. An der Innenfläche des

Schädels einige tiefe Eindrücke. Weiche Hirnhaut in der Scheitelgegend leicht weisslich körnig verdickt, ziemlich blutarm, leicht abziehbar. Harte Hirnhaut, Längsleiter weit, nur nach hinten etwas bluthaltig. Hirn schwellend. Rinde sehr dunkelfarbig. Mark blutarm. In den Hirnhöhlen wenige Tropfen Wasser. Aus der Wirbelhöhle fliessen 8 Unzen dunklen sehr dickflüssigen Blutes.

Im Herzbeutel wenige Tropfen Wasser. Herz fettreich, etwas schlaff. Mützenklappe $^1/_4'''$ vom freien Rande in der Breite von $4'''$, Höhe von $1'''$, Dicke von $^1/_2'''$ verdickt. Herzblut etwa $\overline{3}i\beta$; nur rechts kleine dunkle Gerinnsel, links etwas dickflüssiger.

In den Luftwegen etwas Speisenreste. Lungen frei; hinten und unten in den Gefässen an dunklem dickflüssigen Blute reich. Links in der obern Hälfte des untern Lappens zwei wallnussgrosse umschriebene dunkelrothe Verdichtungen.

Leber in den Gefässen blutreich. Bedeutende Entwicklung der Milzkörperchen. Im Magen etwa $\overline{3}\beta$ Speisenreste. Magenschleimhaut dunkelroth und weich. Gekrösdrüsen und Lymphgefässe stark mit Chylus gefüllt. — Nieren gross und derb.

*

Wie im Falle **1** der Abhandlung und im Falle **5** des Nachtrages begegnen wir hier einem beträchtlichen Blutergusse in der Wirbelhöhle; wie im Falle **1** der Abhandlung und im Falle **5** des Nachtrages der Magen im Zustande der Verdauung, und wie im letztgenannten Falle Herzleiden. Möglich, dass der Druck des in der Wirbelhöhle ergossenen Blutes sich auf das verlängerte Mark fortpflanzte.

Fehler der dreizipfeligen Klappe.

13ter Fall. Weiche Hirnhaut weisslich verdickt. — Hirn blutarm. — Herzklappenfehler. — Lungenknoten. — Nieren körnig.

Georg B., 49 Jahre alt. Branntweinsäufer. Er hatte sich Branntwein holen lassen; als man eine Viertelstunde später damit zurückkam, fand man ihn todt im Bette.

Leichenöffnung nach 24 Stunden den 27. April 1852.

Sehen von gehöriger Weite. Geringe Todtenflecke am Rücken. Brust und Becken schmal.

Harte Hirnhaut: mässiger Blutreichthum. Weiche Hirnhaut oben allgemein leicht weisslich getrübt. Feine Gefässentwicklung, grössere Gefässe blutarm; löst sich leicht ab.

Hirn schlaff, blass, blutarm, weich; besonders weich erscheint der obere Mitteltheil des Kleinhirns. In den Seitenhöhlen ℥i Wasser.

Herzbeutel nur feucht. Herz zeigt grosse weisse Flecke, besonders rechts; Wände gehörig. Der linkssehende Sehnenfaden der dreizipfligen Klappe abgerissen und mit seinem oberen Ende wagerecht an die Vorkammerwand, mit dem unteren an die andern Sehnenfäden verwachsen. — Blut etwa ℥iii, zum grösseren Theile geronnen, im rechten Vorhof zu einem Wallnuss-grossen, aussen gallertigen, innen blassrothen Klumpen.

Auf der Aorta-Innenfläche geringe Auflagerungen. Mützenklappe nah am Rande leicht verdickt.

Luftwege dünnwandig, meist blass; unten etwas gelblicher Schleim. Lungen stellenweise zellig anhängend; oben hinten (Lungenwurzel) in blutreichen und verdichteten (bis eigrossen) Stellen Knoten, auch einige kleine Eiterhöhlen. Unten Blutreichthum der Gefässe. Ueberall ziemlich viel Luft.

Leber sehr gross, morsch; Galle viel. Milz dunkel morsch. — Magen leer; Schleimhaut leicht grauschwärzlich.

Nieren: Rinde bedeutend körnig, tief zwischen die Pyramiden eingeschoben. Nierenbecken leicht venös-geröthet. Blase eng, leer.

*

Dass Herzleiden namentlich bei Branntweinsäufern gern mit plötzlichem Tode enden, dafür sprechen in unserer Abhandlung die Fälle **24. 28. 58. 60. 61. 63.**

Herzverdünnung und Verdickung der Mützenklappe.

Blutarm: Hirn und seine Häute. — Schlaffheit und Verdünnung des Herzens, Klappenfehler, durchaus flüssiges Herzblut. 14ter Fall.

S., 30 Jahre alt. Früher gesund. Hat 7mal geboren, jetzt im 5ten Monate schwanger. Während dieser Schwangerschaft mehrere Blutflüsse (so vor 6 Wochen und vor 14 Tagen). Kurz vor ihrem Tode besorgte sie mehrere leichtere häusliche Geschäfte; als sie in ihr Zimmer herab kam, sagte sie: „mir wird so schlecht", und setzte

sich nieder; man lief eiligst nach einem Arzte, dieser fand sie todt auf dem Stubenboden. Sie starb Abends fünf Uhr.

Leichenöffnung nach 23 Stunden den 29. Juli 1851.

Grosse Blässe; geringe Todtenflecken.

Hirn und seine Häute ziemlich blutarm; die Blutpunkte im Hirnmark sind zahlreich aber klein; in den Hirnhöhlen etwa 20 Tropfen Wasser.

Im Herzbeutel $\overline{3}\beta$ Wasser. Herz schlaff; rechte Kammer etwas eingesunken; linke Kammerwand unten 1‴, oben (allmälig sich verdickend) bis 5‴ dick, sehr schlaff; Scheidewand bis 6‴ dick. Herzblut durchaus flüssig; rechts mit den Gefässen $\overline{3}$vi, kirschroth, dünnflüssig, wenig abfärbend; links $\overline{3}\beta$, dickflüssig. Mützenklappe leicht verdickt, eben so die etwas verkürzten und vervielfachten Sehnenfäden (2 ungehörige laufen nach oben nach der hinteren Herzwand), die Zapfenmuskeln etwas verdünnt.

Luftwege blass, enthalten nur nach unten schaumigen Schleim. Lungen: linke hie und da zellig verwachsen; oben ein erweiterter Kehlzweig. Oben schaumiges Wasser; unten dunkle Röthe und ziemlicher Blutreichthum.

Leber etwas blutreich; Galle wenig; in der Milz die weissen Körper deutlich doch klein. Im Gekröse deutliche weisse Lymphgefässe; untere Darmdrüsen entwickelt.

Nieren derb. In der Gebärmutter oben (ausserhalb der Eihäute) ein faustgrosser bräunlicher Blutklumpen; Foetus männlich, 7″ lang. Mutterkuchen an der vorderen Wand 1″ vom inneren vollständig geschlossenen Muttermunde.

*

Bei verdünntem und schlaffem Herzen war der Einfluss der während der Schwangerschaft wiederholt eintretenden Blutflüsse ein doppelt verderblicher, indem er die Erschöpfung der Herzthätigkeit begünstigte.

Fettherz.

15ter Fall. Fettentartung des Herzens. — Herzblut reichlich und grösstentheils dickflüssig. — Lungen blutreich. — Körnige Leber- und Nierenentartung. — Magen im Verdauungszustande.

Heinrich G., 48 Jahre alt. Vor etwa 2 Jahren an einer Mastdarmfistel operirt. Trinker, unordentlich lebend. — Abends kam er, vielleicht betrunken, spät nach Hause und wurde Morgens auf der (schmalen) Treppe sitzend gefunden, den Rücken in die Ecke gelehnt, den linken Fuss über den theilweise abgebrochenen Staffel hinabhängend, den rechten auf dem nächstoberen Staffel aufliegend; daraus wird wahrscheinlich, dass er im Hinaufsteigen den Staffel theilweise abtrat, dadurch in's Schwanken und mit einer $^1/_4$ Wendung in die Ecke zu lehnen kam, aus welcher heraus zu gelangen die Engheit der Treppe ihn hinderte.

Leichenöffnung etwa 35 Stunden nach dem Tode den 17. Dezember 1847.

Noch keine Fäulnissspur. Sehr bedeutender Fettreichthum. Gesicht rothblau.

Zwischen Schädel und harter Hirnhaut viel dunkles flüssiges Blut. Weiche Hirnhaut nach hinten etwas weisslich verdickt, leicht lostrennbar. Hirn derb, ziemlich blutarm; in den Seitenhöhlen etwa ʒii Wasser.

Herzbeutel aussen sehr fettreich; enthält wenige Tropfen Wasser. Herz etwas gross und dickwandig, sehr fettreich, so dass die Fettschichte stellenweise $^1/_2$ bis $^2/_3$ der ganzen Herzwandung beträgt; gehörig derb. Blut (mit dem der grossen Gefässe) etwa ℔i, sehr dunkelfarbig; zu $^4/_5$ dickflüssig; hie und da kleine sehr weiche Gerinnsel. Kehle: untere Hälfte (minder die Aeste und grösseren Zweige) dunkelroth. Lungen frei, durchaus luft- und in den Gefässen an dunklem, sehr dickflüssigem Blute reich.

Leber etwas klein, an der Oberfläche stellenweise höckerig; auf dem Durchschnitte durchaus körnig (Körner verschiedener Grösse) und derb. Galle ℥β, dickflüssig. Milz etwas gross ($^1/_2$), dunkelfarbig, morsch. Im Magen etwa ℥iv bräunlichen Brei's (Schwarzbrod und Bier), nur am Magenmunde Spuren weisser Körner.

Nieren mittlerer Grösse; an der Oberfläche stellenweise deutlich körnig; Pyramiden wenig, aber deutlich. In der Blase einige Unzen wasserhellen Harns.

•

Die Fettentartung der Herzmasse schwächte die Kraft der Herzbewegung, der Genuss geistigen Getränkes hatte den Blutandrang nach dem Herzen gesteigert und der Schreck bei'm Fallen mag zum

plötzlichen Stillstand des überfüllten und ohnehin bewegungsschwachen Herzens beigetragen haben.

Herzriß.

16ter Fall. Blutarm: Hirn und seine Häute. — Herzriss; Morschheit des Herzens. — Magen gefüllt.

Fräulein H., 73 Jahre alt. Schon lange sehr schwächlich, wurde sie am 3. August Morgens in der Lage einer Schlafenden todt im Bette gefunden.

Leichenöffnung am 4. August 1847.

Hirn und seine Häute blutarm; jenes sehr schlaff, in den Seitenhöhlen wenig Wasser; im linken Sehhügel eine erbsengrosse leere Höhle.

Im Herzbeutel ℥β dunklen Gerinnsels, welches das Herz wie eine Schale einhüllt; darüber auch ℥β Blutwasser. — Herz klein, sehr schlaff und besonders vorne morsch. Auf der Scheidewand eine 1‴ weite Oeffnung eines schief nach links unten und hinten verlaufenden 3‴ langen Ganges, der nahe der Scheidewand in die linke Herzkammer mündet. In der Umgebung der Oeffnung blutgetränktes Gewebe. Blut etwa ℥i, zum grösseren Theile dunkel und weich geronnen, mässige Verknöcherung der Aortaklappen, bedeutende des Bodens vom Aortabogen.

Leber klein, sehr morsch. Milz derb. Im Magen etwa ℔i Speisentheile (Gemüse und Fleischstücke).

Nieren derb. — Gebärmutter zeigt bis Eigrosse Faserknorpelgeschwülste.

Zerreissung des morschen Herzens scheint hier im Schlafe erfolgt zu seyn und plötzlich getödtet zu haben. Die starke Anfüllung des Magens mag an diesem Vorgange einigen Antheil haben.

II. Plötzlicher Tod nach wahrnehmbarem Krankseyn.

Herzblutfälle.

17ter Fall.

Brennender Schmerz unter dem Brustbeine. — Herzblut viel, meist flüssig. — Blutergüsse auf der Dünndarmschleimhaut.

W., 50 Jahre alt, Schneidergeselle. Bisher gesund. Biertrinker; wohlgenährt. Seit 3 Tagen bei der Arbeit öfters brennender Schmerz unter dem Brustbeine, der am letzten Tage so stark wurde, dass er die Arbeit verliess und nach Hause ging, aber bei'm Aufstehen vor Eingenommenheit des Kopfes die Thüre nicht mehr fand. Er soll sich wegen Heftigkeit jener Beschwerde einmal laut den Tod gewünscht haben. Als er nach Hause kam, legte er sich sogleich zu Bette, und wurde $^1/_2$ Stunde später todt gefunden.

Leichenöffnung nach 29 Stunden am 17. Juni 1848.

Wohlgenährt, fettreich; Sehen gehörig, Hinterfläche rothblau. Fäulnisszeichen (ungeachtet grosser äusserer Hitze) gering.

Hirn und seine Häute mässig blutreich, jenes schlaff, in den Wänden der Hirnhöhlen allenthalben weich; diese leer.

Herz etwas schlaff, mässig fettreich. Herzblut ℥vi, sehr dunkelfarbig, ausser einem geringen gallertigen Gerinnsel rechts durchaus (ziemlich dünn-) flüssig.

Luftwege: Innenhaut dunkelroth (Fäulniss.) Lungen: linke durchaus zellig verwachsen; untere Lappen an dunklem Blute reich.

Leber etwas derb. Milz gross, dunkelfarbig, morsch. Magen enthält wenig Flüssigkeit; Schleimhaut im Grunde fein dunkelroth punktirt. Ungefähr in der Mitte des Dünndarms befinden sich unter der Schleimhaut einige sechsergrosse dunkelrothe Blutergüsse.

Der in den letzten Tagen des Lebens gefühlte brennende Schmerz unter dem Brustbeine ist wohl zweifelsohne auf das Herz zu beziehen, und war derselbe wohl bedingt durch übermässige Ausdehnung des Herzens durch Blut, welche zuletzt auch die plötzliche Herzlähmung herbeiführte.

Kreislaufstörung mit Verkrümmung der Wirbelsäule.

18ter Fall. Vieljähriger Husten, Blutauswurf. Plötzlicher Tod.
Blut: viel, dunkel, mehr flüssig. — Blutreich: Hirn und seine Häute. — Verkrümmung der Brustwirbelsäule.

Barbara D., 50 Jahre alt, hat zweimal geboren. Seit vielen Jahren Husten und Sticken, bisweilen reichlicher Auswurf (eiterförmig, knollig). 7 Stunden vor ihrem Tode klagte sie über Hitze und vermehrte Beklemmung, schlief aber darnach ruhig; Morgens gegen ½5 Uhr hörte ihre Mutter sie etwas schneller athmen, etwa ½ Stunde später fand man sie leblos, aber noch warm.

Leichenöffnung nach 29 Stunden den 30. Juni 1847.

Mager, Gelenke durchaus biegsam, Sehen eng, geringe Blauröthe der Hinterfläche.

Aus den Blutleitern der harten Hirnhaut kommt viel dunkles Blut, die feineren Gefässe der weichen Hirnhaut stark entwickelt und blutreich. Hirnrinde blass, im Marke zahlreiche aber sehr kleine Blutpunkte. In den Hirnhöhlen wenige Tropfen Wasser.

Brustwirbelsäule sehr stark nach rechts verkrümmt, so dass die linken Rippen hart aneinander liegen, die rechte Lunge nach hinten zu zwischen Wirbelsäule und Brustwandung eingezwängt erscheint. Im Herzbeutel 2 Unzen Wasser. Herz mittlerer Grösse, derb, rechte Kammerwand 3‴ dick, Muskelnetz daselbst bedeutend entwickelt; eiförmiges Loch schief offen; Klappen gehörig. Blut im Herzen und den grossen Gefässen etwa 1 Pfund, zum grössern Theile dunkel und dickflüssig, in der rechten Kammer etwas faserstoffige, sonst viel dunkle kleine weiche Gerinnsel; besonders blutreich ist die Aorta, deren Wandung gehörig.

Luftwege enthalten viel schaumiges Wasser, gefässige besonders dunkle Röthung der Schleimhaut, vorzugsweise in den grösseren

Kehlverzweigungen Lungen klein, zusammengedrückt und daher dichtgewebig, an schaumigem Wasser ziemlich reich; hintere Hälfte des rechten unteren Lappens vom Halte der Nieren, luftleer, untersinkend.

Leber klein, morsch und blutreich. Galle sehr wenig. Milz und Nieren sehr derb. Im Magen etwa 1 Quent weisslichgraue Flüssigkeit. Schleimhaut in den ersten zwei Dritttheilen fleckig blassroth.

*

Die erhebliche Verkrümmung der Wirbelsäule hat ohne Zweifel die Herzbewegung beeinträchtigt, den Blutumlauf und die Beathmung des Blutes in den kleinen zusammengedrückten Lungen gestört. Die bedeutende Blutanhäufung im Herzen und den grossen Gefässen deutet entschieden darauf hin, dass der plötzliche Tod durch Herzlähmung herbeigeführt wurde

Uebergröße der Bruſtdrüſe.

19ter Fall.

Zungenspitze zwischen den Kiefern. — Hirn und Hirnhäute blutreich, ebenso Herz, Leber und Milz. — Brustdrüse vergrössert. — Blutergiessungen auf der Oberfläche des Herzens und der Lungen.

Max F., 9 Wochen alt. Nur die 4 ersten Tage gestillt, dann aufgefüttert. Sechs Tage vor dem Tode Mundschwämmchen, die, obwohl von Anfang an mit Borax behandelt, doch bis in die letzte Zeit anhielten, ohne Störung der Esslust, der Entleerungen und des Schlafes. Am Abend vor dem Tode unruhig. Nachts hörte die Mutter öfters Schleimrasseln, und fand ihn bei'm Erwachen Morgens sechs Uhr todt; er hatte vor etwa 10 Stunden Brei bekommen.

Leichenöffnung den 4. Juni 1853.

Rechtes Auge offen, linkes geschlossen. Zungenspitze zwischen den Kiefern, bläulich. Bläue des Rückens und der Unterbauchgegend. Gliedmassen steif.

Hirn und seine Häute blutreich; in den Seitenhöhlen sehr wenig Wasser. Thymus $1\frac{1}{2}''$ lang, 4—5‴ dick, saft- und Höhlen-reich, durchaus — besonders aber an der Oberfläche blutgesprenkelt. Grosse Gefässe darunter blutreich.

Herz gross, an der Oberfläche, besonders längs der Querfurche zwischen Kammern und Vorkammern bedeutende Blutergüsse. Blutinhalt des Herzens sehr reichlich, grossentheils (dunkel) geronnen.

Luftwege enthalten links ziemlich viel weissen zähen Schleim, keine Röthung der Schleimhaut. Lungen hinten (besonders unten) bedeutend blut-gesprenkelt.

Magen enthält nur zähen Schleim; Schleimhaut weich. Leber und Milz blutreich; in letzterer keine weisse Körperchen. In den Nierenwärzchen keine Spur von Harnsäure.

»

Druck der übergrossen Brustdrüse scheint hier erst störend auf den Kreislauf gewirkt zu haben, woher die Blutergüsse an der Oberfläche von Herz und Lungen; Steigerung dieser verderblichen Einwirkung bewirkte den plötzlichen Eintritt des Todes.

Kreislaufstörungen mit organischen Herzfehlern.

Verknöcherung der Mützenklappe.

20ter Fall. Sticken. — Einfacher blasender Herzschlag — Vor 2 Jahren Gelbsucht. — 6wöchentliche nächtliche Stickanfälle. — Verknöcherung der Mützenklappe; Gerinnsel an der Aortaklappe. — Herzblut ℥iv, geronnen. — Rechte Lunge unten verwachsen; Leber- und Milz-Verhärtung. — Nieren leicht körnig

F., 59 Jahre alt, Schreinermeister. Etwa 15jähriges Sticken, besonders bei Bewegung und bei'm Steigen; früher war der immer einfache Herzschlag deutlich blasend (vor 5—2 Jahren); Puls immer verlangsamt, meist 60. Das Blasen des Herzschlages verlor sich in späterer Zeit gänzlich; doch war er immer weit verbreitet, nie heftig. Bisweilen Schwindel. Sehr häufig Auftreibung und Kältegefühl im Unterleibe. Harn nie Eiweiss-haltig.

Im März 1846 stechender Schmerz in der Lebergegend und Gelbsucht, nach Egeln schwindend; später leichte rechte Brustfell-Entzündung.

Sechs Wochen vor dem Tode einige Wochen lang heftige nächtliche Stickanfälle; nach tinctura digitalis aetherea mit tinctura opii gemindert, darauf aber bedeutendes Kopf-Eingenommenseyn und Schläf-

rigkeit; grosse Erleichterung mit regelmässigen Stühlen nach vinum seminum colchici gutt. X 2mal täglich.

In den letzten 14 Tagen bei erträglichem Wohlbefinden wässrige Anschwellung und immer zunehmende Blauröthe, auch Schmerzhaftigkeit der Beine.

Nachdem er eben noch heiter gesprochen, erhebt er sich am 18. Januar Morgens ½9 Uhr, stürzt heftig auf das Gesicht vorwärts und stirbt nach ungefähr einige Minuten währendem Stöhnen.

Leichenöffnung am 18. Januar 1848.

Blauröthe der Hinterfläche.

Harte Hirnhautleiter ziemlich blutreich. Weiche Hirnhaut und Hirn gehörig.

Im Herzbeutel, der von aussen sehr fettreich, ℥ii Wasser. Herz um ⅔ zu gross, fettreich, derb; Kammern weit, Mützenklappe in einen fast vollständigen 1—2‴ dicken Knochenring verwandelt. Aortenklappen mit bis 3‴ grossen (langen und breiten, ½—1‴ dicken) sehr fest anhängenden derben Gerinnseln versehen. Herzblut (vorzüglich in den Vorkammern) sehr reichlich, etwa ℥iv, grösstentheils dunkel und in grossen Stücken geronnen.

Luftwege leicht venös geröthet (die grösseren). Lungen oben ziemlich luftreich, die linke auch unten. Rechter unterer Lappen hängt der Brustwandung fest an, ist blutreich und enthält etwas schaumiges Wasser.

Leber und Milz sehr derb; jene ohne körnige Beschaffenheit, diese mit zahlreichen, bis ¼‴ grossen bläulich weissen Körperchen versehen. Gallenblase bis 2‴ wässrig erfüllt. Gelbe Steinchen. Magen-Schleimhaut leicht röthlich, wenig bräunliche Flüssigkeit (Kaffe).

Nieren gross, derb, an der Oberfläche sehr leicht körnig. Im Bauchfelle ℥i Wasser.

*

Das bedeutend krankhaft veränderte Herz war hier schon längere Zeit nicht mehr im Stande, das Blut gehörig fortzuschaffen, daher wohl die vorausgegangenen bedeutenden Stickzufälle; zuletzt plötzliche Lähmung des Herzens.

Verknorpelung der Mützenklappe.

21ter Fall. Sticken. — Viel Wasser im Herzbeutel, Herzklappenfehler. — Blutreich: Lungen und Leber. — Magengeschwür.

Anna K., 66 Jahre alt. Seit langer Zeit Magenschmerz. Nahm vor etwa 8 Tagen abführende Pillen, worauf reichliches Abführen. Seitdem Mattigkeit, Essunlust, Beklemmung; letztere besonders am Morgen ihres Todestages. 4 Stunden vor ihrem Tode war sie noch auf und strickte. 1½ Stunde vor ihrem Tode heftiges Sticken mit langen Athemzügen, und Schreien: Luft! ich ersticke! Als der Pfarrer, sie zu versehen, zur Thüre hereintrat, fiel sie (aus der sitzenden Lage) nach der Seite hin todt um. Einige Stunden nach dem Tode Gesichtsfarbe auffallend gelb.

Leichenöffnung nach 21 Stunden den 15. Juli 1851.

Kopf nicht eröffnet.

Im Herzbeutel ℥ii Flüssigkeit. Herz etwas derb. Mützenklappe leicht verknorpelt (Aortenklappe gut). Herzblut ℥iii—iv, grossentheils dunkel geronnen. Lungen unten blutreich. Luftwege unten wässrigen Schleim enthaltend.

Leber blutreich. Milz dunkelfarbig. Magengeschwür in der kleinen Krümmung (Anfang des 2. Dritttheils) wie ausgeschnitten, eckig, blassen vertieften Grundes, mit erhabenen dunklen Rändern.

In dem Gebärmutterhalse ein Polyp, mit schmalem Stiele dem inneren Muttermunde aufsitzend.

*

Die durch bedeutendes Abführen herbeigeführte Schwächung bei ohnehin beeinträchtigter Herzthätigkeit hat sicher zum Eintritte der Herzlähmung in diesem Falle viel beigetragen. Aehnlichkeit in dieser Beziehung haben mit diesem Falle die Fälle **7**, **14** und **57** unserer ersten Zusammenstellung.

Herzverdünnung.

Trinker. — Magenschmerz. — Im Kern der rechten Kleinhirn-Halbkugel gefässreiche Stelle. — Linke Herzkammerwand unten verdünnt. — Lungen blutreich, links oben verkalkte Knoten. — Verdauungszustand. 22ter Fall.

Anton B., 41 Jahre alt, Bedienter. Früher Soldat; Trinker, bisweilen betrunken. Seit ungefähr 2 Jahren öfters zusammenschnürender Magenschmerz, meist Vormittags, ½ Stunde lang.

Am Morgen seines Todestages wieder heftiger Magenschmerz, bei welcher Gelegenheit er äusserte: wenn es noch einige Zeit so währt, so werde ich wohl daran sterben. Vormittags 11¾ Uhr führte er einem anwesenden Gaste sein Reitpferd vor, schloss hinter diesem das Garten-Thor, und stürzte unmittelbar darnach aufs Gesicht zusammen, wurde von den Herbeieilenden sogleich umgedreht, und liess in diesem Augenblicke noch ein paar rasselnde Athemzüge hören.

Leichenöffnung nach 23 Stunden den 31. Mai 1852.

Wohlgebaut. Muskelstark. Rückwärts allgemeine Rothbläue. Muskelfleisch sehr derb. Gelenke steif. Auf dem rechten Auge ein Hornhautfleck.

Schädel 2—3‴ dick, sehr dicht. Hirnhäute mässig blutreich. In der Scheitelgegend weisskörnige Ablagerung von der Grösse eines Kronenthalers. Hirn durchaus, besonders nach unten zu (Kleinhirn) ziemlich weich. Blutpunkte ziemlich zahlreich, doch klein und blass; Gefässlichter am Aussenrande der Streifenkörper weit. In den Seitenhöhlen wenige Tropfen Wasser. Im Kern der rechten Kleinhirn-Halbkugel eine blutgefässreiche (2—3‴ grosse) Stelle.

Im Herzbeutel etwa zwei Quent Wasser. Herz mittlerer Grösse, etwas derb, vorne mässig fett-, hinten in den Gefässen blutreich, rechts dünnwandig; linke Herzkammer unten 2‴, oben 7‴ dick. Klappen gehörig. Blut etwa ℥iii, durchaus sehr dunkel, zum grösseren Theile flüssig; die Gerinnsel ohne Spur von Faserstoff, rechts sehr klein und weich, links einen fast hühnereigrossen aus kleineren Krümeln bestehenden weichen Klumpen bildend; in der Aorta flüssig.

Luftwege enthalten weisslichen Schleim, im Kehlstamme in kleinen weissen Punkten abgelagert, in den unteren Zweigen mehr rahmartig. Schleimhaut der unteren Zweige fein gefässig-hellroth ohne bedeutende Auflockerung. Lungen nur sehr unbedeutend verwachsen; durchaus, besonders die rechte in den Gefässen an dick-

flüssigem Blute reich. In der linken Spitze geringe schwarze Verhärtung mit verkalkten Knoten. Im linken oberen Lappen schaumiges Wasser.

Leber ziemlich blutreich. Galle wenig, dunkelfarbig; Milz um's Doppelte vergrössert, dunkelfarbig, brüchig-morsch. Im Magen röthlicher Brei; Schleimhaut durchaus aufgelockert, weich; in der ersten Hälfte, besonders nahe dem Magenmunde, fein hellroth punktirt; nächst dem Pförtner mit zähem Schleime bedeckt. Im Zwölffinger- und Leerdarm viel gelblich weisser Speisenbrei; Schleimhaut aufgelockert, Zotten stark entwickelt; stellenweise bedeutende Röthung. Peyersche Drüsen zeigen zum Theil hellrothe Gefässkränze. Lymphgefässe im obern Theile des Gekröses als milchweisse Fäden und Stränge deutlich; Gekrösdrüsen geröthet.

Nieren gross, derb, blutreich, besonders die Pyramiden; die Nierenbecken zeigen feine Gefäss-Entwicklung.

*

Plötzlicher Tod während der Verdauung. Theilweise Verdünnung der linken Herzkammer, umschriebene Blutüberfüllung im Kleinhirn und Blutüberfüllung der Lungen lassen als Hauptbefund wohl keinen Zweifel darüber, dass der plötzliche Tod durch Kreislaufstörung eingetreten ist.

Herzverdünnung und Verdickung der Mützenklappe.

23ter Fall. Oefter Beklemmung. — Hirn weich und blutarm. — Herzbeutel fettreich, Herz schlaff, links verdünnt. — Mützenklappe verdickt. — Herzblut meist flüssig. — Blutreich: Lungen, Leber und Nieren. — Magen in Verdauung.

Michael D., 46 Jahre alt, Schneider. Er soll öfters über Beklemmung geklagt haben. Am Morgen seines Todestages frühstückte er wie gewöhnlich etwas Kafte mit Brod, war dabei sehr heiter, ging dann aus und trug in grosser Eile einen Blumenstock zu einem Bekannten, ging sehr eilig heim, klagte bei'm Eintritt in's Zimmer über Beklemmung, ging gleichwohl an die Arbeit (Zuschneiden), beugte sich alsbald mit dem Rufe: „Jesus wie wird mir!“ über den Tisch, ächzte einige Male sehr rasch hintereinander und war, als die aus dem nächsten Zimmer Herbeigerufenen kamen, todt.

Leichenöffnung nach 22 Stunden am 29. April 1852.

Muskelstark, sehr wohlgebaut. Rückwärts bedeutende Bläue.

Aus der Schädelhöhle flossen bei'm Durchsägen angeblich vier Unzen Blut. Weiche Hirnhaut mässig blutreich, leicht loslösbar. Hirn durchaus etwas weich, besonders Brücke und verlängertes Mark. Hirnrinde dunkelfarbig. Im Marke wenig Blutpunkte; geringe Wassermenge der Seitenhöhlen.

Auf dem Herzbeutel ½—1″ dicke Fettschichte; in ihm etwa 1 Esslöffel voll Wasser. Herz mittlerer Grösse, etwas blass, schlaff, mittleren Haltes; rechte Kammerwand nach oben bis 4‴ dick, linke nicht über 6‴; linke Kammer etwas weit. Mützenklappe ½‴ vom freien Rande leicht verdickt. Aortenklappen gut; auf der Innenfläche der absteigenden Aorta hie und da leichte Auflagerungen. — Blut im Herzen und in den Gefässstämmen etwa ℥iii, sehr dunkel, meist flüssig, die wenigen Gerinnsel sind sehr klein, dunkelfarbig und weich.

Kehle: Schleimhaut des Stammes, der Aeste und unteren Zweige lebhaft roth und etwas aufgelockert; hie und da in den Zweigen trüber Schleim. Lungen frei; oben etwas schaumiges Wasser im Gewebe, überall viel dunkles dickflüssiges Blut in den Gefässen.

Leber gross, an dickflüssigem Blute reich. Galle braungelb, mittlerer Dicke. Milz gross und dunkelfarbig. Im Magen ℥iii bräunlich-gelber trüber Flüssigkeit; Schleimhaut aufgelockert, im Grunde lebhaft fein punktirt-geröthet; nächst dem Magenmunde weisse Körner in der Schleimhaut. In den untersten 3″ des Dünndarms starke Drüsen-Entwicklung. — Nieren gross, derb, blutreich,

*

Rasche Bewegung während der Verdauung bei Herzleiden störte den Lungenkreislauf und führte Herzlähmung herbei.

Verdickung der Mützenklappe.

24ter Fall.

Im Herzbeutel röthliche Flüssigkeit. — Linke Herzkammer verdickt. — Klappenfehler. — Herzblut durchaus flüssig. — Verdauungszustand.

Elisabeth Sch., 69 Jahre alt. Längere Zeit Brustbeschwerden. Ass Abends 6 Uhr Linsengemüse. Um 10 Uhr Sticken, dem bald der Tod folgte.

Leichenöffnung am 5. März 1851.

Herzbeutel enthält ℥iβ röthlicher Flüssigkeit. Herz etwas gross von Verdickung der linken Kammerwand; rechts schlaff. Sehnenfäden der Mützenklappe weisslich verdickt und verkürzt, sie selbst 1‴ vom Rande in der Breite von 1‴ verdickt. Herzblut ℥iβ, durchaus flüssig, rechts etwas dünner. In der Aorta ausser einem sehr kleinen gallertigen Gerinnsel durchaus flüssiges Blut.

Links faustgrosser Balgkropf von theils flüssigem Blute, meist aber von altem Faserstoffgerinnsel ausgefüllt.

Luftwege enthalten wenig schaumiges Wasser (unten). Lungen grösstentheils frei; oben schaumiges Wasser enthaltend, unten ziemlich blutreich.

Leber etwas morsch. Milz dunkelfarbig. Im Magen und Dünndarm Linsen. Peyersche Drüsen körnig entwickelt; die gefüllten Lymphgefässe des Gekröses ziemlich zahlreich.

*

Vielleicht ziemlich rascher Erguss der Flüssigkeit in den Herzbeutel hemmte noch mehr die ohnehin gestörte Bewegung des kranken Herzens. In Anschlag kommt auch die Kropfgeschwulst und der gefüllte Zustand des Magens.

Verdickung des linken Herzens.

25ter Fall. Vieljährige Hypochondrie. — Erweichung im Grosshirn links hinten. — Linke Herzkammerwand verdickt. — Blut meist flüssig. — In den Luftwegen schaumiges Wasser. — Lungen blutreich. — Magen gefüllt.

B., 55 Jahre alt, Kaufmann. War in seinem 2. Lebensjahre fallen gelassen worden, seitdem Hinken und bedeutende Verkürzung der rechten unteren Gliedmasse. Vieljährige Hypochondrie mit grossem Hange zur Einsamkeit. Er starb unmittelbar nach dem Essen unter sehr kurzem Todeskampf.

Leichenöffnung am 22. März 1853.

Hirnrinde ungewöhnlich dunkelfarbig (rothbraun); links ist das hinterste Vierttheil der Grosshirn-Halbkugel weicher als gewöhnlich, und auf dem Durchschnitte derselben eine grosse Anzahl feiner steifer

Gefässdurchschnitte sichtbar. In den Hirnhöhlen sehr wenig Flüssigkeit. Die Wirbel-, Grund- und die Schlagadern der Sylvi'schen Gruben zeigen gelbe Verdickung bis $^3/_4$''' dick, wodurch grosse Brüchigkeit.

Herz sehr derb; rechte Kammer eng, linke von gehöriger Weite; linke Kammerwand 14-16''' dick, Scheidewand 12'''; Zapfenmuskeln, besonders der vordere, sehr stark und derb. Blut meist (dick) flüssig und sehr dunkelfarbig.

Luftwege enthalten viel schaumiges Wasser, Schleimhaut nur nach unten geröthet. Lungen allgemein verwachsen, überall lufthaltig und reich an schaumigem Wasser, auch an dickflüssigem Blute.

Leber schlaff; Galle sehr wenig. Magen enthält etwa ℥viii meist unverdauter Speisen (Kartoffeln und Fleisch). Schleimhaut im Grunde gleichmässig geröthet; sonst blass, sehr verdickt und derb und mit zähem Schleime bedeckt. Darmdrüsen mässig entwickelt.

Nieren klein, durchaus körnig, dunkelroth. — Rechter Oberschenkelkopf entbehrt grossentheils des Knorpelüberzugs, liegt auf der äussern Darmbeinfläche, wo eine neue flache Gelenkgrube. Die ursprüngliche Pfanne ist in einen $1^1/_2$'' langen, bis 4''' breiten senkrechten Spalt verwandelt, der mit Band- und derber Fettmasse ausgefüllt ist.

*

Neben dem sehr beträchtlichen Herzfehler erscheint hier eine erhebliche Hirnveränderung; doch erfolgte der plötzliche Tod unmittelbar nach dem Essen wohl durch Herzlähmung.

Verknöcherung der Mützenklappe.

Viel Wasser in den Hirnhöhlen. — Alte Blutergüsse in beiden Streifenkörpern. — Herzblut meist flüssig. — Linkes Herz verdickt. — Mützenklappe verknöchert. — Lungen oben schwarz verdichtet. — Magen gefüllt. 26ter Fall.

Joseph B., 67 Jahre alt. Seit 1. April 1850 rechtseitige Lähmung und Schwersprechen. Unmittelbar nach dem Mittagessen eine Stunde lang bedeutendes Schwerathmen (tiefes Einziehen der Luft). Bewusstseyn bis zum plötzlichen Eintritt des Todes.

Leichenöffnung am 3. Januar 1853.

Weiche Hirnhaut oben leicht weisslich getrübt, leicht lostrennbar. Hirn etwas derb; in den Seitenhöhlen ℥ii—iii klares

Wasser; alle 3 Höhlen sehr weit; in beiden Streifenkörpern alte Blutergüsse, jederseits mehrfach; links mehr dunkelroth, in die Länge gezogen und gleichsam seitlich eingeengt; rechts rundlich und braunroth.

Herz derb, links dickwandig (mit den Zapfenmuskeln — 14‴). Herzblut wenig; mit Ausnahme eines kleinen Gerinnsels rechts (ziemlich dünn-) flüssig. Mützenklappe am festsitzenden Rande nach innen verknöchert Aortaklappen gut.

Luftwege ziemlich blass. Lungen frei, oben etwas schwarz verdichtet, sonst überall lufthaltig, dunkelroth.

Leber schlaff; Galle reichlich. Milz schlaff. Im Magen viel Speisentheile (Fleischstücke), nur am Magenmunde weissliche Pünktchen. Lymphgefässe des Gekröses weisslich. Drüsen wenig sichtbar. — Nieren gehörig.

*

Auch hier gleichzeitig Herz- und Hirnleiden, wie im voranstehenden Falle, und der plötzliche Tod nach dem Essen offenbar durch Kreislaufstörung herbeigeführt.

Fettherz.

27ter Fall. Oefter Beklemmung. — Fettreichthum. — Hirn und Hirnhäute blutreich. — Fettherz. — Herzblut durchaus flüssig. — Schaumiges Wasser in den Lungen. — Magen gefüllt; rechte Niere körnig.

W., 50 Jahre alt, Bedienter. Biertrinker. Fettreich. Seit ½ Jahr Herzklopfen ohne fremdartiges Geräusch, schon früher oft Beklemmung, durch Blutentziehungen erleichtert. Tod Abends 8 Uhr kurz nach einer Stuhlentleerung unter sehr kurz andauerndem Rasseln.

Leichenöffnung am 16. September 1853.

Grosser Fettreichthum.

Hirnhäute von dunklem Blute erfüllt; die weiche weisslich verdickt. Hirnrinde dunkelfarbig. Blutpunkte im Marke zahlreich. In den Seitenhöhlen ʒii Wasser.

Herz fettreich, schlaff. Herzblut dunkel ohne alle Spur von Gerinnsel; rechts ℥ii, links ℥β. Sehnenfäden links vielfach, sehr unregelmässig (der Kreuz und Quere) angeheftet. Zapfenmuskeln klein, Klappen gut. Aorten-Innenfläche rauh.

Lungen: rechte etwas zellig verwachsen; überall viel schaumiges Wasser.

Leber derb. Milz ziemlich klein, schlaff; weisse Körperchen sichtbar. Magen enthält ℔ 1½ unverdauter Speisen (Fleisch und besonders Kartoffeln). Schleimhaut weich, ungeröthet. Darmzotten sehr entwickelt, ebenso die Follikel.

Rechte Niere etwas klein und körnig.

*

Bei schon längere Zeit hindurch oft gestörter Herzthätigkeit erfolgte hier zur Zeit der Verdauung nach Anstrengung bei'm Stuhle Herzlähmung.

Verdickung der Mützenklappe und Erweiterung der linken Kammer.

Oefter Verdauungsbeschwerden. — Allgemeiner Fettreichthum. — Weiche Hirnhaut weisslich verdickt. — Hirn blutarm. — Fettherz. — Linke Kammer erweitert. — Mützenklappe verdickt. — Herzblut sehr reichlich, meist dickflüssig. — Viel schaumiges Wasser in den Luftwegen. — Fettleber. 28ter Fall.

B., 62 Jahre alt, Gerichtshalter. An ein thätiges und ziemlich bewegtes Leben gewöhnt, klagte er seit längerer Zeit bisweilen über Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden, ohne desshalb unter eigentlicher Behandlung zu stehen.

Am Tage vor seinem Tode ass er Schweinfleisch, Hammelsbraten und geröstete Reh-Leber. Tags darauf bedeutendes Unwohlseyn, Uebelichkeit, Auftreibungsgefühl, schwacher aber nicht beschleunigter Puls. Er erhielt ein Brechmittel, welches in längeren Zwischenräumen viermal wirkte, ohne dass desshalb die Beschwerden nachliessen. Vielmehr steigerte sich das Uebelseyn und Schwächegefühl; es kam Rasseln hinzu und er starb plötzlich — auf dem Sopha sitzend.

Leichenöffnung am 30. November 1850.

Allgemeiner Fettreichthum, insbesondere der Bauchdecken, des vorderen Mittelfells, des Herzens, der Netze, des Gekröses und der Nierenkapsel.

Weiche Hirnhaut nach rückwärts etwas weisslich verdickt; in der Hinterscheitelgegend körnig; leicht loslösbar. Hirn schlaff; Rinde

etwas dunkelfarbig; Mark ziemlich blutarm; in den Seitenhöhlen etwa ʒi Wasser.

Im Herzbeutel ʒβ Wasser. Herz etwa um $^1/_3$ zu gross (besonders die linke Hälfte). Auf der Vorderfläche dem untersten Theile der Scheidewand entsprechend eine kleine rothpunktirte Stelle; eine ähnliche nahebei auf der Vorderwand der linken Kammer, welche daselbst leicht eingesunken erscheint (doch ohne Veränderung des Haltes). Das (besonders nach oben hin) an der Oberfläche unter dem Herzblatte abgelagerte Fett dringt stellenweise tief zwischen die Muskelbündel ein; daher auch die Durchschnittfläche ziemlich blass erscheint. Linke Kammer weit, besonders in ihrer unteren Hälfte. Mützenklappe nahe dem freien Rande etwas verdickt. Herzblut etwa ʒviii, dunkelfarbig, etwa zu $^5/_6$ (dick) flüssig, die Gerinnsel (im rechten Vorhof) sind sehr weich.

Luftwege enthalten sehr viel schaumigen Schleim, sind weit, ohne alle Röthung. Lungen frei, sehr gross, luftreich; überall fliesst viel schaumiges Wasser aus dem Durchschnitte; unten in den Gefässen an dunklem Blute reich.

Leber mittlerer Grösse, stellenweise sehr blass, deutlich sehr fettreich. Galle ʒβ, dunkel, dickflüssig. Milz mittlerer Grösse, weisse Körperchen sehr deutlich. Magen enthält einige ʒ bräunlicher Flüssigkeit. — Zotten des Leerdarms sehr entwickelt; Drüsen im Krummdarm unten und im aufsteigenden Dickdarm weisslich.

Nieren blutreich; an der Oberfläche Gefässnetz.

*

Bei der durch Fettentartung der Herzmasse, Klappenfehler und Erweiterung der linken Kammer ohnehin bedeutend gestörten Herzbewegung hat in diesem Falle das Brechmittel offenbar nachtheilig gewirkt durch völlige Erschöpfung der Herzthätigkeit.

Verdickung des linken Herzens und der Mützenklappe.

29ter Fall. Oefter unregelmässiger Herzschlag. — Schwindelanfälle. — Lähmung der linken unteren Gliedmasse. — Blutreich: Hirnhäute, Hirn, Lungen, Leber, Milz und Nieren. — Bluterguss in der Wirbelhöhle. — Herz dem Herzbeutel theilweise verwachsen. — Linkes Herz verdickt. — Herzblut reichlich, grösstentheils flüssig. — Viel schaumiges Wasser in den Luftwegen. — Lunge enthält links oben ein paar verkalkte Knoten.

Karl H., 46 Jahre alt, Arzt. Vor mehreren Jahren rheumatisches Leiden im rechten Schultergelenke Litt seit einigen Jahren öfter an unregelmässigem bisweilen aussetzendem Herzschlage, ohne je von Schwerathmigkeit belästigt zu seyn und ohne sich in seiner rastlosen aufopfernden Thätigkeit dadurch stören zu lassen. Die Erscheinungen allgemeiner Blutfülle wurden mehrmals durch allgemeine oder örtliche Blutentziehungen beseitigt. In den letzten 6 Monaten öfter Klage über Kopfschmerz, dabei Hartleibigkeit. Fünf Wochen vor seinem Tode liess er, als er Abends in Gesellschaft war, plötzlich den Kopf auf den Tisch sinken, raffte sich aber schnell wieder empor, und fing sogleich in gewohnter Weise zu scherzen an. Tags nach diesem Zufalle fand ich seinen Puls etwas voll und rieth ihm zu einer Blutentziehung, wozu ich ihn aber nicht bewegen konnte. Von da an wiederholten sich öfter Schwindelanfälle. Den 29. December 1853 sank er plötzlich zu Boden und klagte von dieser Zeit an über Gefühllosigkeit der linken untern Gliedmasse; beim Versuche, sich auf dieselbe zu stützen, heftiges Zittern; dabei starke Eingenommenheit des Kopfes. Bei vollem langsamem Pulse wurde den 30. December eine Aderlässe von 14 Unzen vorgenommen, nach welcher die Eingenommenheit des Kopfes sich verlor, der Zustand des Fusses aber unverändert blieb. Den 30. December Klage über schmerzhaften Druck in der Gegend der Lendenwirbel, wesshalb 12 blutige Schröpfköpfe längs der Wirbelsäule gesetzt wurden, die reichlich bluteten. Den 1. Januar war das Gefühl, wie auch die Muskelkraft der linken untern Gliedmasse bedeutend gebessert, der Kranke konnte ohne Unterstützung das Zimmer entlang gehen, wobei man nur ein ganz geringes Nachschleifen des linken Fusses bemerkte. Nachmittags fand ich einen Puls von 80 Schlägen und den Kopf etwas heiss, eine kühlende Arznei wurde von dem Kranken, wie schon von vorne herein kalte Umschläge auf den Kopf und Senfteige an die gelähmte Gliedmasse als nutzlos zurückgewiesen. Abends unterhielt er sich noch ganz munter und klaren Geistes mit einem Freunde, und wies das Anerbieten eines Verwandten, die Nacht bei ihm zuzubringen, entschieden zurück. Den 2. Januar Morgens 6½ Uhr, als der Bediente in's Zimmer trat, hielt er den Kranken für ruhig schlafend, nach einigen Minuten fiel ihm aber ein Kürzerwerden des Athems auf; der schnell herbeigeholte auf demselben Gange wohnende Bruder (Arzt) traf ihn bewusstlos und röchelnd, der Radialpuls war nicht mehr zu fühlen, aus der geöffneten Armvene flossen nur wenige Tropfen Blutes, und nach wenigen Minuten war das Leben entflohen.

Leichenöffnung am 2. Januar 1851.

Muskelstark. Rückenfläche blauroth.

Blutleiter der harten Hirnhaut mit dunklem dickflüssigem Blute überfüllt. Weiche Hirnhaut über den Furchen des Gehirns hie und da leicht weisslich verdickt und darunter etwas wässrige Flüssigkeit. Hirnmark reich an feinen dunklen Blutpunkten, in den Seitenhöhlen etwa 1 Quent klaren Wassers. Zwischen Rückenmarkskanal und harter Rückenmarkshaut viel dunkles Blut ergossen. Die hinteren Nervenstränge des Rückenmarks zeigen oberflächlich stark entwickelte Gefässnetze.

Herzbeutel mit dem Herzen an der Vorderfläche nach oben im Umfange eines Guldenstückes innig verwachsen, wenige Tropfen klaren Wassers enthaltend. Herz vergrössert, linke Kammerwand bis 13‴ dick, Kammmuskeln sehr entwickelt und stark vorspringend. Mützenklappe am freien Rande stark verdickt. Herzblut mit dem aus den nahe liegenden grossen Gefässen gegen 8 Unzen, zum kleineren Theile gallertig geronnen, grösstentheils dunkel und dickflüssig.

Luftwege enthalten viel schaumige Flüssigkeit. Lungen gross, sämmtliche Lappen ergiessen durchschnitten viel schaumiges Wasser und enthalten in den Gefässen viel dunkles dickflüssiges Blut, die Spitze der linken Lunge enthält in schwarzem verdichteten Gewebe zwei verkalkte linsengrosse Knoten.

Leber, Milz und Nieren sehr blutreich. Magenschleimhaut auf den Falten leicht rosig, Darmdrüsen stark entwickelt.

Sehr deutlich ist in diesem Falle die nachtheilige Rückwirkung des erkrankten Herzens auf Hirn und Rückenmark ausgesprochen, sich äussernd durch wiederholten bedeutenden Blutandrang, welcher Schwindelanfälle und Lähmung der linken unteren Gliedmasse hervorrief. Der plötzliche Eintritt des Todes erfolgte durch Kreislaufstörung, wie Befund der Lungen und Herzblutfülle deutlich nachweisen.

Knotensucht.

30ter Fall.

Tod nach venöser Blutung bald nach dem Essen, in aufrechter Stellung. — Blutfülle: Varices des Unterschenkels. — Knoten und schwarze Verhärtung: Lungen oben. — Magen, Gekrösdrüsen und Lymphgefässe im Verdauungszustande.

S., 39 Jahre alt, Gastwirth. Seit etwa 8 Jahren Lungen-leidend, zeitweise Blut-spuckend, hatte er sich gerade in der letzten Zeit seines Lebens wieder ziemlich erholt, und stand seinem Geschäfte bis zuletzt vor. Am letzten Abende war er im Freien bis 9 Uhr, schob Kegel, ging dann nach Hause, ass zu Abend und blieb bei seinen Gästen bis 11 Uhr auf. Bei'm Niederlegen kratzte er eine Kruste an der Innenseite der rechten Wade auf, und da Blut kam, setzte er sich, um das Bett nicht zu beschmutzen, auf den Stubenboden nieder; er mochte etwa (nach Aussage des gerufenen Baders) 10 Unzen Blut verloren haben, und starb plötzlich, ungefähr $^1/_2$ Stunde nach Beginn der Blutung.

Leichenöffnung am 10. Juni 1851.

Keine Abmagerung. Brustkorb breit, aber vorn besonders in der oberen Hälfte vollkommen abgeflacht.

Im Herzbeutel die gewöhnliche Menge Flüssigkeit. Herz etwas gross, derb, links dickwandig. Klappen gut. Herzblut ℥ii, zu $^1/_4$ gallertig-faserstoffig-geronnen, sonst flüssig.

Lungen: rechte grösstentheils, linke blos oben zellig und sehr fest verwachsen. Oberen rechten Lappens obere Hälfte und des linken oberes Viertel schwarz verhärtet, mit Knoten (meist weisslich) darin, rechts auch mehrere haselnussgrosse Eiterhöhlen; untere Lappen schlaff, mässig luftreich.

Leber blutreich, Galle reichlich; Milz gross, dunkelfarbig, weisse Körper sichtbar. Im Magen etwa ℥vi röthlichen Speisenbrei's. Schleimhaut rosig, Drüsen am Magenmunde und Pförtner deutlich. Im Zwölffinger- und Leerdarme viel breiiger gelblicher Inhalt, einzelne Drüsen ziemlich stark entwickelt, minder im Krummdarm. Sehr bedeutendes weisses Lymphgefässnetz im Gekröse.

Nieren gehörig.

Die Stelle an der Wade ist durch einen Pfropf leicht verschlossen und führt mittelst eines 2‴ weiten, $^1/_4$″ langen Astes in die bis 4‴ erweiterte grosse Rosenader.

*

Dass hier der Tod nicht durch eigentliche Verblutung erfolgte, beweist die nicht geringe Menge des Herzblutes, der nicht blutarme Zustand der Lungen wie der Unterleibseingeweide. Bei der durch das mehrjährige Lungenleiden nicht wenig gestörten Herzthätigkeit genügte der mässige Blutverlust und der sicher damit verbundene Schrecken, um Erschöpfung derselben herbeizuführen.

ZWEITER THEIL.

Untersuchungen.

Lebensalter und Geschlecht.

Die drei Fälle von plötzlichem Tode bei Uebergrösse der Brustdrüse betrafen Kinder im ersten Lebensjahre, davon zwei männlichen Geschlechtes.

Zwei Fälle von Kreislaufstörung mit bedeutender Vergrösserung der Schilddrüse gehörten dem 27. und 61. Lebensjahre an, der erste männlichen, der zweite weiblichen Geschlechts.

Zwei Fälle von Kreislaufstörung bei erheblicher Verkrümmung der Wirbelsäule gehörten dem weiblichen Geschlechte, dem 26. und 50. Lebensjahre an.

Plötzlicher Tod im kalten Bade bei vollem Magen und leichtem Herzfehler kam vor bei einem Manne von 59 Jahren.

Plötzlicher Tod durch Herzblutfülle wurde beobachtet bei einem Manne von 50 Jahren.

Unter 17 Fällen bedeutender organischer Herzleiden gehörten 12 1. dem männlichen, 5 dem weiblichen Geschlechte an, einem Alter

zwischen 20—30 Jahren 2,
zwischen 30—40 Jahren 2,
zwischen 40—50 Jahren 4,
zwischen 50—60 Jahren 3,
zwischen 60—70 Jahren 4,
zwischen 70—80 Jahren 2 Fälle.

Kreislaufstörung bei einem Neugebornen wegen unvollkommner Athmung wurde 1mal beobachtet.

Krankhafte Beschaffenheit des Blutes als Ursache des plötzlichen Todes fand sich bei 2 Weibern im Alter von 68 und 70 Jahren.

Bei Knotensucht kam plötzlicher Tod 1mal vor und zwar bei einem Manne von 39 Jahren.

2. Im Ganzen kamen vor

im ersten Lebensjahre	4,
zwischen 2—10 Jahren	—
zwischen 10—20 Jahren	—
zwischen 20—30 Jahren	4,
zwischen 30—40 Jahren	3,
zwischen 40—50 Jahren	6,
zwischen 50—60 Jahren	4,
zwischen 60—70 Jahren	7,
zwischen 70—80 Jahren	2 Fälle.

Im Ganzen waren unter diesen neuen 30 *Fällen plötzlichen Todes* 19 *männlichen Geschlechtes, in Uebereinstimmung mit dem Ergebnisse unserer Abhandlung, nach welchem von* 90 *Fällen* 59 *dem männlichen Geschlechte angehörten. Beide Uebersichten zusammengestellt ergeben unter* 120 *Fällen plötzlichen Todes* 78, *also nahezu zwei Dritttheile, für das männliche Geschlecht.*

Mit Ausnahme des ersten Lebensjahres findet sich in dieser Zusammenstellung kein plötzlicher Todesfall im kindlichen Alter, auch in der früheren Abhandlung stellte sich ausserordentlich seltenes Vorkommen plötzlichen Todes im Kindesalter heraus.

Kreislaufstörungen trafen bei weitem überwiegend auf das männliche Geschlecht, ein Unterschied, welcher sich in unserer ersten Zusammenstellung nicht so klar und bestimmt ergab.

Zeit des Vorkommens.

Jahreszeit.

3. Unter den neuen 30 Fällen plötzlichen Todes ereigneten sich

von Dezember bis Februar	5
„ März bis Mai	7
„ Juni bis August	9
„ September bis November	9

Somit

von Dezember bis Mai	12
„ Juni bis November	18

Plötzliche Todesfälle überhaupt und insbesondere in Folge von Kreislaufstörungen kamen abweichend von dem Ergebnisse unserer ersten Zusammenstellung häufiger in den Sommer- und Herbstmonaten vor.

Die Tageszeit,

zu welcher der plötzliche Tod erfolgte, ist mit Bestimmtheit in 16 4.
Fällen angegeben und zwar für

2 Fälle nach Mitternacht (12—6 Uhr)
5 „ Vormittags (6—12 Uhr)
4 „ Nachmittags (12—6 Uhr)
5 „ vor Mitternacht (6—12 Uhr)

oder

9 Fälle bei Tag (zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends)
7 „ bei Nacht.

Rechnen wir die 63 Fälle unserer Abhandlung hinzu, so ergaben sich unter 79 Fällen plötzlichen Todes 55 bei Tag und nur 24 bei Nacht.

Frühere Zustände und Einflüsse.

Art der Ernährung.

Alle drei Kinder mit Uebergrösse der Brustdrüse waren künstlich 5.
aufgefüttert worden. — Ungewöhnlich starke Esslust ist bei einem Manne von 27 Jahren bemerkt. — Trunksucht ist bei 6 Fällen angeführt, darunter 1mal starkes Branntweintrinken. Unter diesen 6 Fällen 3mal grosse Blutmenge, 5mal Blut grösstentheils flüssig, 1mal meist geronnen (Lungenknoten); 2mal Hirnhäute sehr blutreich, dieselben weisslich verdickt 3mal; schaumiges Wasser in den Lungen 1mal; 2mal Fettherz; 2mal Leber derb und körnig; 3mal körnige Nierenentartung.

Stand.

6. Unter den 19 Männern waren 2 Bedienten, 2 Schneider, 1 Schreiner, 1 Ausläufer, 1 Thorschreiber, 1 Taglöhner, 1 Gastwirth, 1 Gerichtshalter, 1 Arzt.

Frühere krankhafte Erscheinungen

im Hirnleben.

7. Eingenommenheit des Kopfes am letzten Lebenstage wurde geklagt im Falle **17**, wo mässiger Blutreichthum des Hirns und die Wände der Hirnhöhlen etwas weich.

Kopfschmerz und Schwindelanfälle öfter während des letzten halben Jahres sich einstellend finden sich erwähnt im Falle **29**, wo Hirn und Hirnhäute blutreich, weiche Hirnhaut etwas verdickt und wasserhaltig, und linke Herzkammerwand wie Mützenklappe verdickt.

8. Vieljährige Hypochondrie war vorausgegangen im Falle **25**, wo umschriebene Erweichung im Grosshirn links hinten und Verdickung der linken Herzkammer.

Blödsinn im Falle **5**; Verdickung und Elfenbeinhärte des Schädels; Querdurchmesser desselben in der Schläfengegend verkürzt; weiche Hirnhaut verdickt und wasserhaltig; Hirn schlaff, Mark blutreich.

Blödsinn und Sprach-Unvermögen im Falle **4**; Hirnhäute blutreich, Hirn etwas weich, dunkle Färbung der grauen Masse.

Irrsinn im Falle **2**; Hirn und seine Häute gehörig, durchaus flüssiges Herzblut.

9. Lähmung der linken untern Gliedmasse in den letzten Tagen im Falle **29**, wo Blutreichthum des Hirns und seiner Häute, Bluterguss in der Wirbelhöhle, Verdickung des linken Herzens und der Mützenklappe.

Rechtseitige Lähmung und Schwersprechen seit fast 3 Jahren im Falle **26**; in den Hirnhöhlen gegen 3 Unzen Wasser, alte Blutergüsse in beiden Streifenkörpern, Mützenklappe verknöchert.

Im Ganzen muss auch bei dieser neuen Zusammenstellung die verhältnissmässige Seltenheit von Erscheinungen gestörten Hirnlebens auffallen.

Störungen im Kreislaufe.

Unregelmässiger und aussetzender Herzschlag wurde bisweilen beobachtet im Falle **29**, wo Verdickung der linken Herzkammer und der Mützenklappe, wie auch theilweise Verwachsung des Herzens. 10.

Zeitweises Herzklopfen und Beklemmung im Falle **27**; Fettherz, Sehnenfäden in der linken Kammer verwirrt. 11.

Beklemmung in den Fällen **23** und **24**; Verdickung und Verknorpelung der Mützenklappe.

Sticken in den letzten Stunden im Falle **21**; Wassererguss im Herzbeutel, Verknorpelung der Mützenklappe.

Sticken seit mehreren Jahren im Falle **18**; Brustwirbelsäule stark nach rechts verkrümmt, Wasserergus im Herzbeutel, eiförmiges Loch schief offen, viel Blut im Herzen, schaumiges Wasser in den Luftwegen, Lungen zusammengedrückt.

Sticken seit 15 Jahren mit heftigen nächtlichen Stickanfällen im Falle **20**; dabei eine Zeitlang Blasebalggeräusch, welches sich später wieder verlor; Wasserguss im Herzbeutel, Herz fettreich, Mützenklappe in einen fast vollständigen Knochenring verwandelt, an den Aortaklappen fest anhängende derbe Gerinnsel, Herzblut reichlich.

Brennender Schmerz unter dem Brustbeine während der letzten 3 Tage im Falle **17**; Herzblutfülle, Lungen blutreich. 12.

Krankhafte Erscheinungen in den Verdauungs-Werkzeugen.

13. Wiederholte Verdauungsbeschwerden sind erwähnt im Falle **28**, wo Fettentartung des Herzens, Verdickung der Mützenklappe und Fettleber.

Magenschmerz kam vor in den Fällen **21** und **22**, hier hellpunktirte Röthung der aufgelockerten Magenschleimhaut und nach unten Verdünnung der linken Herzkammerwand, dort Magengeschwür und Verknorpelung der Mützenklappe.

Erscheinungen im Geschlechtsleben.

14. Fehlen des Monatsflusses 14 Tage vor dem Tode ist im Falle 12 bemerkt, wo sich Bluterguss in der Wirbelhöhle, Blutreichthum der Lungen und der Leber vorfand.

Wiederholte Blutflüsse während der Schwangerschaft kamen im Falle **14** vor; Hirn und Hirnhäute blutarm, Herz schlaff, Mützenklappe verdickt, Herzblut durchaus flüssig, Mutterkuchen an der vorderen Wand der Gebärmutter 1″ vom inneren vollständig geschlossenen Muttermunde aufsitzend.

Absonderungen.

15. Wässrige Anschwellung der Füsse in den letzten 14 Tagen im Falle **20** nach langjährigem Sticken; Mützenklappe verknöchert, an den Aortaklappen festanhängende Gerinnsel, Wassererguss im Herzbeutel.

Hautkrankheit unter der Form des prurigo senilis kam im Falle **1** vor, wo das Herzblut rechts durchaus flüssig und lufthaltig, Knoten im rechten oberen Lungenlappen, Magennarbe.

Aerztliche Einwirkungen.

Im Falle **21** waren 8 Tage vor dem Tode abführende Pillen genommen worden, worauf reichliche Stühle erfolgten mit nachfolgender grosser Mattigkeit; (Mützenklappe verknorpelt, Herzblut meist geronnen, Magengeschwür). 16.

Es darf kaum bezweifelt werden, dass die schwächende Wirkung des Abführmittels zum Eintritte der Herzlähmung hier beigetragen habe.

Ein Brechmittel wurde wenige Stunden vor dem Tode gereicht im Falle **28** mit offenbarer rascher Verschlimmerung der Zufälle; (Fettherz, linke Kammer erweitert, Mützenklappe verdickt, Herzblut sehr reichlich, meist dickflüssig, Fettleber). 17.

Auch hier hat sicher das Brechmittel die Herzthätigkeit geschwächt und den Eintritt des plötzlichen Todes mit veranlasst.

Genossenes.

Im trunkenen Zustande erfolgte der Tod im Falle **15**. Hirn blutarm, Fettentartung des Herzens, Herzblut grösstentheils dickflüssig, Lungen blutreich, körnige Leber- und Nieren-Entartung, am Magenmunde weisse Körperchen. 18.

Plötzlicher Tod im Schlafe bei gefülltem Magen trat ein in den Fällen **2** und **16**; hier Herzzerreissung, Hirn und Hirnhäute blutarm, Blut zum grössten Theile weich geronnen; dort durchaus flüssiges Herzblut, Blutreichthum der Lungen und der Leber.

Bald nach dem Mittagessen im kalten Bade überraschte der Tod im Falle **9**; Hirn und Hirnhäute blutreich, Herz etwas gross, links verdickt, blutreich; Blut grösstentheils geronnen; Lungen luftreich, oben schaumiges Wasser enthaltend; Leber blutreich, weisse Milzkörperchen gross, Darmdrüsen stark entwickelt.

Bald nach reichlichem Mittag- oder Abendessen erfolgte der plötzliche Tod in den Fällen **5, 6, 11, 12, 24**; 3mal findet sich Blutreichthum, 1mal Blutarmuth des Hirns und seiner Häute be-

merkt, 3mal durchaus oder grösstentheils flüssiger Zustand des Herzblutes, 4mal bedeutende Entwicklung der weissen Milzkörperchen und Drüsen des Verdauungsschlauches, wie auch starkes Gefülltseyn der Lymphgefässe des Gekröses.

In 7 Fällen wurde viel Speisenbrei im Magen gefunden, ohne dass nähere Angaben über den Zeitpunkt des Essens vorliegen; 6mal waren dabei erhebliche Herzfehler, 1mal Lungenknoten das Hauptleiden. Immer war das Herzblut durchaus oder doch grösstentheils flüssig.

Bewegung.

19. Nach raschem Gehen erfolgte der Tod im kalten Bade im Falle **9**; nach körperlicher Anstrengung durch Tragen im Falle **11**; nach Anstrengung bei Stuhlentleerung im den Fällen **5** und **27**; während des Gehens überraschte der plötzliche Tod in den Fällen **6** und **10**.

Verhalten während des Sterbens.

Körperstellung.

20. Plötzlicher Tod im Liegen ist bemerkt in den Fällen **1, 2, 13, 16, 17, 18** und **29**, im Sitzen erfolgte der plötzliche Tod in den Fällen **15, 28** und **30**. Ueber den Tisch gebeugte Stellung ist bemerkt im Falle **23**, Umsinken auf die Seite im Falle **21**, vom Stuhle fallen in den Fällen **4** und **14**, Umstürzen im Falle **12**, auf das Gesicht stürzen in den Fällen **20** und **22**.

Letzte Erscheinungen.

21. Brennender Schmerz unter dem Brustbeine und Eingenommenheit des Kopfes wurde zuletzt geklagt im Falle **17** (Herzblutfülle).

Leichtes Zucken wurde bemerkt im Falle **11** (Hirnhäute blutreich, Hirn etwas weich, Herzwände verdickt, Aortaklappen verknöchert, Aortastamm erweitert, Herzblut reichlich, grösstentheils dickflüssig).

Allgemeine Zuckungen gingen unmittelbar dem Tode voran im Falle **12** (Hirnhäute und Hirn ziemlich blutarm; Bluterguss in der Wirbelhöhle, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist flüssig, Magen gefüllt).

Ohnmachtähnliches Gefühl vor dem plötzlichen Tode ist angeführt in den Fällen **14** und **23** (hier Hirn weich und blutarm, Herzbeutel fettreich, Herz schlaff, links verdünnt, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist flüssig, Lungen blutreich, Magen in Verdauung; dort ebenfalls Blutarmuth des Hirns und seiner Häute, Schlaffheit und Verdünnung des Herzens, Klappenfehler und durchaus flüssiges reichliches Herzblut). 22.

Erlöschen des Herzschlages vor Eintritt des Todes wurde bemerkt im Falle **4** (Herz schlaff, rechte Kammerwand eingesunken, linke Kammmuskeln geschwunden, Herzblut wenig, grösstentheils flüssig; Verkrümmung der Wirbelsäule). 23.

Unter schreiendem Einathmen erfolgte der Tod im Falle **3** (untere Lungenlappen sehr luftarm, Lungen und Leber blutreich, Blutpunkte auf dem Herzbeutel und Brustfell). 24.

Beklemmung und Schnellathmen ging dem Tode voraus im Falle **18** (Herzblut reichlich, meist flüssig, Lungen zusammengedrückt, Wirbelsäule verkrümmt).

Erst Blauwerden, dann verlangsamtes Athmen wurde beobachtet im Falle **5** (Herzwände eingesunken, Herzblut durchaus flüssig, Lungen luft- und blutreich, Schilddrüse vergrössert). 25.

Unter Stöhnen und Aechzen erfolgte der Tod in den Fällen **20** und **23** (hier Herzbeutel fettreich, Herz schlaff, links verdünnt, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist flüssig, Lungen blutreich, Magen in Verdauung; dort Mützenklappe verknöchert, Gerinnsel an den Aortaklappen, Herzblut grösstentheils geronnen, Nieren etwas körnig).

Erstickungsgefühl mit langen Athemzügen ging dem Tode voraus im Falle **21** (viel Wasser im Herzbeutel, Mützenklappe verknorpelt, Herzblut grösstentheils geronnen, Lungen blutreich).

Unter Schwerathmen erfolgte der Tod in den Fällen **8, 26** und **29**; im ersten Falle Vergrösserung der Brustdrüse, Herzblut

durchaus flüssig, Lungen blutreich, Magen gefüllt; im zweiten Falle viel Wasser in den Hirnhöhlen, linkes Herz verdickt, Mützenklappe verknöchert, Herzblut meist flüssig, Lungen oben schwarz verdichtet, Magen gefüllt; im letzten Falle Herz dem Herzbeutel theilweise verwachsen, linkes Herz verdickt, Mützenklappe verdickt, Herzblut reichlich, grösstentheils dickflüssig, in den Luftwegen viel schaumiges Wasser, Lungen blutreich, oben mit ein paar verkalkten Knoten.

26. Rasselndes Athmen ging dem Tode voraus in den Fällen **22**, **27** und **28**. Im ersten Falle linke Herzkammerwand unten verdünnt, weisslicher Schleim in den Luftwegen, Lungen blutreich, links oben mit verkalkten Knoten, Magen in Verdauung; im zweiten Falle Fettherz, Herzblut durchaus flüssig, schaumiges Wasser in den Lungen, Magen gefüllt; im letzten Falle Fettentartung des Herzens, linke Kammer erweitert, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist flüssig, viel schaumiges Wasser in den Luftwegen.

Auch aus dieser Zusammenstellung erhellt, wie aus unserer Abhandlung, dass unter den Erscheinungen, welche dem plötzlichen Tode vorhergehen, Störungen, die unzweifelhaft vom Hirnleben ausgehen, viel unerheblicher sind, als solche, welche sich auf Kreislauf und Athmung beziehen.

Aeusserer Befund.

27. Verkrümmung der Wirbelsäule findet sich bemerkt in den Fällen **4** und **18**.

28. Magerkeit ist nur in den Fällen **1**, **7** und **18** angeführt, Wohlgenährtsein und Fettreichthum dagegen in den Fällen **3**, **11**, **12**, **15**, **17**, **27** und **28**. Wo Magerkeit bemerkt ist, im Falle **1** Magennarbe, Knoten im rechten oberen Lungenlappen, Herzblut rechts durchaus flüssig und lufthaltig; im Falle **7** Vergrösserung der Brustdrüse, Herzblut dickflüssig; im Falle **18** Brustwirbelsäule verkrümmt, Herzblut reichlich.

Einfaches Wohlgenährtseyn ohne Fettreichthum ist nur im Falle **3** angeführt (Athmungsstörung, Herzblut mittlerer Menge, meist flüssig).

Unter den 6 Fällen von allgemeinem Fettreichthume ist 3 mal Fettherz erwähnt; 3mal Herzklappenfehler, 3mal sehr grosse Menge des Herzblutes; 5mal grösstentheils, 1mal durchaus flüssiger Zustand des Herzblutes; 1mal Bluterguss in der Wirbelhöhle, 1mal Blutergüsse auf der Dünndarmschleimhaut; 1mal Fettentartung der Leber, 1mal körnige Verhärtung der Leber; 2mal körnige Nierenentartung.

Starke Muskelentwicklung ist bemerkt in den Fällen **11**, **22**, **23** und **29**. (2mal Verdickung der linken Herzkammerwand, 3mal Herzklappenfehler, 1mal Verdünnung der linken Herzkammerwand nach unten, 2mal grosse Herzblutmenge, 2mal verkalkte Knoten im linken oberen Lungenlappen.)

Grosse Blässe ist erwähnt im Falle **14** (Hirn und Hirnhäute 29.
blutarm, Herzblut durchaus dünnflüssig, Mützenklappe verdickt).

Gelbe Gesichtsfarbe im Falle **21** (viel Wasser im Herzbeutel, Herzklappenfehler, Herzblut grösstentheils dunkel geronnen, Magengeschwür).

Ruhiger fast lächelnder Gesichtsausdruck im Falle **9** (Tod im kalten Bade, verdickt linke Herzkammer, blutreich Herz und Lungen).

Gelenke durchaus biegsam im Falle **18** (Leichenöffnung 30.
nach 29 Stunden, Verkrümmung der Brustwirbelsäule, blutreich Hirn und Hirnhäute, Herzblut viel, meist dickflüssig).

Gelenke sehr steif in den Fällen **9**, **12** und **22** (im Falle 9 Leichenöffnung nach 22 Stunden, Herzblut meist dunkel geronnen, Tod im kalten Bade, verdickt linke Herzkammer; im Falle 12 Leichenöffnung nach 20 Stunden, Bluterguss in der Wirbelhöhle, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist dickflüssig; im Falle 22 Leichenöffnung nach 23 Stunden, Herzblut grösstentheils flüssig.

Starke Blauröthe der Hinterfläche des Körpers ist er- 31.
wähnt in den Fällen **3**, **12**, **19**, **20**, **22**, **23** u. **29** (5mal Hirn blutreich, 2mal blutarm; 5mal Herzblut grösstentheils flüssig, 2mal mehr geronnen, 2mal Bluterguss in der Wirbelhöhle, 2mal Blutpunkte auf dem Herzbeutel und Brustfelle).

Geringe Todtenflecken sind erwähnt in den Fällen **13** und **14** (hier Blutarmuth des Hirns, Herzklappenfehler und durchaus flüssiges Herzblut; dort Blutarmuth des Hirns, Herzklappenfehler und meist geronnenes Herzblut).

Rasches Eintreten von Blauröthe kommt vorzüglich vor mit flüssigem Herzblute; für leichteres Durchschwitzen von Blutwasser und Blutroth bei flüssigem Herzblute spricht auch das gleichzeitige Vorkommen von Blutpunkten auf dem Herzbeutel und Brustfelle.

Innerer Befund.

Hirn und seine Hüllen.

32. Blutreichthum des Hirns und seiner Häute ist 10mal erwähnt, Blutarmuth 6mal.

Bei Blutreichthum des Hirns und seiner Häute fand sich 2ma Vergrösserung der Schilddrüse, 2mal Verkrümmung der Wirbelsäule, 1mal Vergrösserung der Brustdrüse, 1mal Fettherz, 2mal Verdickung des linken Herzens, 2mal bedeutende Herzklappenfehler. Durchaus flüssiges Herzblut kam 2mal vor, grösstentheils flüssiges 5mal, mehr geronnenes 3mal.

Bei Blutarmuth des Hirns und seiner Häute fanden sich 1mal Lungenknoten, 1 mal Herzriss, 1 mal Bluterguss in der Wirbelhöhle, 3mal Herzklappenfehler. Durchaus flüssiges Herzblut kam 1mal vor, grösstentheils flüssiges 3mal, mehr geronnenes 2mal.

Abweichend von dem Ergebnisse unserer ersten Zusammenstellung ist hier das Vorkommen von Blutreichthum des Hirns und seiner Häute überwiegend; herbeigeführt war dieser Zustand meistens von gestörtem Rückflusse des Blutes aus der Kopfhöhle.

33. Starker Wassergehalt der Hirnhäute ist angeführt in den Fällen **5** und **29** (hier Verdickung des linken Herzens und Mützenklappenfehler, dort Vergrössertseyn der Schilddrüse und Schlaffheit des Herzens).

Vermehrter Wassergehalt der Hirnhöhlen fand sich 5mal; dabei 3mal Blutreichthum des Hirns, 1mal Blutarmuth, 1mal alte Blutergüsse in den Streifenkörpern, 2mal allgemeiner Fettreichthum und Fettherz, 3mal Herzklappenfehler, Herzblut 1mal durchaus, 4mal grösstentheils flüssig, 1mal körnige Nierenentartung, 1mal Fettleber, 3mal Gefülltseyn des Magens.

Herzklappenfehler, Leber- und Nierenleiden wie auch allgemeiner Fettreichthum begünstigen vorzugsweise beträchtliche Wasserausscheidung innerhalb der Schädelhöhle.

Weissliche Verdickung der weichen Hirnhaut, immer nur stellenweise, kam in 6 Fällen vor (dabei 3mal Blutreichthum des Hirns, 1mal viel Wasser in den Hirnhöhlen, 1mal Hirnhäute wasserhaltig, 1mal alte Blutergüsse in den Streifenkörpern, 2mal Bluterguss in der Wirbelhöhle: 3mal Verdickung der Mützenklappe, 1mal Verknorpelung der Aortaklappen, 2mal Fettherz, 2mal Herzblut durchaus, 4mal grösstentheils flüssig; 3mal viel schaumiges Wasser in den Luftwegen, 2mal schwarz verdichtete Stellen in den oberen Lungenlappen mit verkalkten Knoten, 1mal einfache schwarze Verdichtung im obern Lappen, 1mal Fettleber, 1mal körnige Nierenentartung; 2mal ist Trunksucht bemerkt). 34.

Trunksucht, Knotenablagerung, Nierenleiden und Herzklappenfehler stehen wohl in nächster Beziehung zur weisslichen Verdickung der weichen Hirnhaut.

Hautähnliche Blutgerinnsel an der Innenfläche der harten Hirnhaut im Falle **1** (Hirn blass, in den Seitenhöhlen viel Wasser, Herz schlaff, Herzblut rechts durchaus flüssig und lufthaltig, im rechten obern Lungenlappen ein haselnussgrosser Knoten, Magennarbe, Knoten in einer Gekrösdrüse). 35.

Zwischen Schädel und harter Hirnhaut viel dunkles Blut im Falle **15** (weiche Hirnhaut nach hinten weisslich verdickt, Hirn blutarm, Herz dickwandig, fettreich; Herzblut reichlich, meist dickflüssig; Leber derb und körnig, Speisenbrei im Magen, Nieren körnig), und im Falle **23** (Hirnmasse etwas weich, Mützenklappe verdickt, Herzblut meist flüssig, Lungen blutreich, Speisenbrei im Magen).

Aelterer Bluterguss findet sich erwähnt in den Fällen **16** und **26** (hier mehrfache Blutergüsse in beiden Streifenkörpern, Herz

links dickwandig, Mützenklappe verknöchert; dort erbsengrosse Höhle im linken Sehhügel, Hirn blutarm, Herzriss, mässige Verknöcherung der Aortaklappen, bedeutende am Boden des Aortabogens).

Umschriebene 2‴ grosse blutgefässreiche Stelle im Kern der rechten Kleinhirnhalbkugel im Falle **22** (Hirn durchaus etwas weich, linke Herzkammer unten verdünnt, Herzblut meist flüssig, an der linken Lungenspitze schwarze Verhärtung mit verkalkten Knoten, Milz vergrössert, brüchig-morsch. Speisenbrei im Magen).

Auf dem Durchschnitte der Grosshirnhalbkugel im hintersten Vierttheile eine grosse Anzahl mehr oder weniger steifer Gefässdurchschnitte sichtbar im Falle **25** (zugleich Weichheit dieser Hirnstelle, die Wirbel-, Grund- und die Schlagadern der Sylvischen Gruben zeigen gelbe Verdickung und Brüchigkeit, linke Herzkammerwand verdickt, Nieren körnig).

36. Schlaffheit des Hirns ist in 6 Fällen bemerkt (Hirnmark 4mal blutarm, 2mal mässig blutreich, 2mal Wassergehalt der Hirnhöhlen vermehrt, 1mal erbsengrosse Höhle im linken Sehhügel; Herzblut meist flüssig 4mal, mehr geronnen 2mal; 2mal Trunksucht, 1mal Blödsinn angeführt).

Hirn schwellend im Falle **12** (weiche Hirnhaut verdickt, Hirnrinde sehr dunkelfarbig, in der Wirbelhöhle Bluterguss, Mützenklappe verdickt).

37. Besondere Weichheit der Hirnmasse wurde in 5 Fällen gefunden (3mal Hirnrinde besonders dunkelfarbig, 4mal Herzblut meist flüssig; 2mal Trunksucht erwähnt).

Hirnmasse derb in den Fällen **8** und **26** (hier viel Wasser in den Hirnhöhlen, in beiden Streifenkörpern alte Blutergüsse, Mützenklappe verknöchert; dort Hirnhäute sehr blutreich, Herzblut durchaus flüssig).

38. Hirnrinde besonders dunkelfarbig in 7 Fällen (Hirnhäute blutreich 4mal, Hirnmasse weich 3mal, Herzfehler 6mal, Magen gefüllt 6mal).

In keinem Falle unter diesen neuen 30 *Beobachtungen findet sich frischer Bluterguss im Hirn als Ursache des plötzlichen Todes, auch*

sind die angeführten anderen krankhaften Veränderungen des Hirns und seiner Häute nicht so belangreich, dass sie plötzlichen Tod hätten veranlassen können.

Wirbelhöhle.

Bluterguss zwischen Wirbeln und harter Rückenmarkshaut 39.
kam vor in den Fällen **10**, **12** und **29** (1mal starkes Gefässnetz auf der Hinterfläche des Rückenmarks, Herzblut immer grösstentheils flüssig, jedesmal Herzklappenfehler).

In unserer ersten Reihe von Beobachtungen finden sich 4 Fälle von Bluterguss zwischen Wirbeln und harter Rückenmarkshaut, unter den neuen 30 Beobachtungen kam solcher 3mal vor; möglich, dass Fortpflanzung der Druckwirkung auf das verlängerte Mark hier in Anschlag zu bringen ist.

Hals mit Einschluss der Brustdrüse.

Die Schilddrüse.

Bedeutendes Vergrössertseyn der Schilddrüse ist in den Fällen 40.
5, **6** und **24** bemerkt (im Falle 5 weiche Hirnhaut wasserhaltig, weisslich verdickt, Hirnmark ziemlich blutreich, die stark vergrösserte Schilddrüse enthält mehrere Colloide; Herz schlaff mit eingesunkenen Wänden, Herzblut durchaus flüssig, Magen gefüllt; — im Falle 6 Schilddrüse von der Grösse zweier starker Mannsfäuste, derb, grösstentheils aus derben dichten Drüsenkernen bestehend, mit spärlich eingestreuten kleinen Verknöcherungen; Hirnhäute blutreich, Herzblut meist flüssig, Magen gefüllt; — im Falle 24 links faustgrosser Balgkropf von theils flüssigem Brei, meist aber von altem Faserstoffgerinnsel ausgefüllt, Herzbeutel enthielt 1½ Unzen röthlicher Flüssigkeit, linke Herzkammer verdickt, Mützenklappe verdickt, Herzblut durchaus flüssig, Lungen blutreich und schaumiges Wasser enthaltend; Verdauungszustand).

Bemerkenswerth erscheint, dass in allen 3 Fällen von Vergrösserung der Schilddrüse der Tod während der Verdauung erfolgte; auch in unserer ersten Zusammenstellung finden sich entsprechend

2 Fälle von Vergrösserung der Schilddrüse, in denen plötzlicher Tod während der Verdauung überraschte.

Brustdrüse

41. übergross in den Fällen **7**, **8** und **19** (im Falle 7 Brustdrüse blutgesprenkelt, 2″ lang, jeder Lappen 5—8‴ breit, derb, milchsafthaltig, auf dem Durchschnitte dunkelgrauroth; vorderes und hinteres Herzblatt sehr bedeutend blutgesprenkelt, ersteres besonders nächst der oberen Grenze der rechten Kammer; Herzblut dickflüssig; Lungen an der Vorderfläche hie und da blutpunktirt. Im Falle 8 Hirnhäute blutreich, Herzblut durchaus flüssig, Brustdrüse bis $^3/_4$ zum Zwerchfell herabreichend, nach unten in kolbige Verdickung von Wallnussgrösse auslaufend, sehr derb, milchsaftreich; absteigende Hohlvene deutlich zusammengedrückt, Lungen nach unten blutreich, Magen Milchbrei enthaltend, Darmdrüsen und Zotten bedeutend entwickelt, ebenso die weissen Milzkörperchen und Lymphgefässe des Gekröses. Im Falle **19** Hirn und seine Häute blutreich, Brustdrüse $1^1/_2$″ lang, 4—5‴ dick, saft- und höhlenreich, durchaus — besonders aber an der Oberfläche blutgesprenkelt, die grossen Gefässe darunter blutreich; Herz gross, an der Oberfläche, besonders längs der Querfurche zwischen Kammern und Vorkammern bedeutende Blutergüsse; Herzblut viel, grossentheils geronnen; in den Luftwegen links ziemlich viel weisslicher Schleim, Lungen hinten besonders unten bedeutend blutgesprenkelt, Leber und Milz blutreich.

Wie bei Vergrösserung der Schilddrüse, so erfolgt auch bei Uebergrösse der Brustdrüse plötzlicher Tod gern während der Verdauung. In unserer ersten Zusammenstellung kam dieses Zusammentreffen 9mal vor und auch unter den neuen Beobachtungen findet sich ein ähnlicher Fall.

Kreislaufwerkzeuge.

Herzbeutel

42. mit Blutpunkten gezeichnet bis $^1/_2$‴ gross im Falle **3** (Brustdrüse mittlerer Grösse, ziemlich milchsaftreich, Herzblut meist dickflüssig,

eiförmiges Loch 2‴ weit offen, Luftwege mit dunkelrothem Gefässnetze, untere Lungenlappen sehr dunkelfarbig und luftarm, Leber, Milz und Nieren blutreich.

Blutgesprenkelt im Falle **7** (Brustdrüse übergross, Herzblut dickflüssig).

Mit Blutergüssen an der Oberfläche im Falle **19** (Hirn blutreich, Uebergrösse der Brustdrüse, Herzblut grossentheils geronnen, Leber und Milz blutreich).

Die punktirte Röthe des Herzbeutels hier immer, wie auch in unserer ersten Zusammenstellung häufig gleichzeitig mit Kreislaufstörung.

Bedeutender Erguss in 5 Fällen erwähnt (im Falle **18** Ver- 43.
krümmung der Wirbelsäule, Lungen zusammengedrückt, eiförmiges Loch schief offen, Herzblut meist flüssig; in den Fällen **20**, **21** und **24** Verdickung und Verknöcherung der Mützenklappe, im Falle **20** zugleich Leber und Milz verhärtet, Nieren körnig; im Falle **21** Magengeschwür; im Falle **24** der Erguss röthlich; im Falle **16** Bluterguss durch Herzriss.

Beträchtlicher Erguss im Herzbeutel kommt vorzüglich mit Klappenfehlern vor.

Verwachsung des Herzens mit dem Herzbeutel vorne nach 44.
oben im Umfange eines Guldenstückes im Falle **29**; Schultergelenkrheumatismus hatte hier vor mehreren Jahren stattgefunden (linke Kammer verdickt, Mützenklappe verdickt, verkalkte Knoten in schwarzverdichtetem Gewebe an der linken Lungenspitze).

Weisse Flecken zeigte das Herz, besonders rechts von ziemlicher Grösse, im Falle **13** (weiche Hirnhaut weisslich verdickt, Herzklappenfehler, in den obern Lungenlappen in blutreichem und verdichtetem Gewebe Knoten und kleine Eiterhöhlen, Nieren körnig).

Fettreichthum des Herzens ist in 7 Fällen bemerkt (dabei all- 45.
gemeiner Fettreichthum 4mal; Hirnhäute blutreich 2mal, Bluterguss in der Wirbelhöhle 1mal; Herz schlaff 3mal, Klappenfehler 3mal, Herz-

blut meist flüssig 6mal; verkalkte Lungenknoten 1mal; Magen gefüllt 4mal; Leber verhärtet 1mal, körnig 1mal, fettreich 1mal; Nieren körnig 3mal; Trunksucht 1mal.

Fettreichthum des Herzens ist wohl häufig von allgemeiner Fettentwicklung begleitet, kommt aber nicht selten auch ohne solche vor; nie im kindlichen Alter beobachtet.

Fettreichthum des Herzens ist überhaupt ein häufiger Befund bei plötzlichem Tode; die Muskelthätigkeit des Herzens wird durch Zwischendrängen von Fett durch die Muskelbündel, oder durch fettige Entartung der Muskelfasern selbst zweifelsohne in erheblicher Weise beeinträchtiget.

46. Herz klein im Falle **16** (Herzriss, Morschheit der Herzmasse).

Uebergrösse des Herzens ist 11mal bemerkt (dabei Hirnhäute blutreich 5mal, weisslich verdickt und wasserhaltig 4mal, Bluterguss in der Wirbelhöhle 1mal; Schilddrüse vergrössert 2mal, Brustdrüse vergrössert 1mal; linke Herzkammerwand verdickt 5mal, Herzklappenfehler 7mal, Herz fettreich 3mal; Herzblut reichlich 8mal, Herzblut grösstentheils flüssig 7mal; Lungen blutreich 5mal, schaumiges Wasser enthaltend 4mal, mit halbverkreideten Knoten 2mal, mit Knoten und Eiterhöhlen 1mal; Leber blutreich 3mal, gross 1mal, morsch 2mal, sehr derb 1mal, fettreich 1mal, körnig 1mal; Milz gross 3mal, morsch 1mal, derb 1mal, körnig 1mal; Nieren gross 3mal, körnig 2mal; allgemeiner Fettreichthum 3mal, allgemeine starke Muskelentwicklung 2mal, Trunksucht 2mal).

Uebergrösse des Herzens ist meistens mit Klappenfehlern verbunden, und kommt grösstentheils mit Herzblutfülle vor.

Verdünnung der Herzkammerwände ist in 3 Fällen angeführt (dabei 1mal Blutarmuth des Hirns; 2mal leichte Verdickung der Mützenklappe; Herzblut immer meist flüssig; 2mal schaumiges Wasser in den Lungen, 1mal verkalkte Lungenknoten).

47. Verdickung der Kammerwände ist in 8 Fällen angeführt (Hirnhäute blutreich 3mal, weiche weisslich verdickt 3mal, wasserhaltig 1mal; viel Wasser in den Hirnhöhlen 1mal, alte Blutergüsse in den Streifenkörpern 1mal; in der Wirbelhöhle Bluterguss 1mal; Balgkropf 1mal; Herzbeutel dem Herzen verwachsen 1mal; Klappenfehler

5mal; rechte Kammer eng 1mal, Herzblut meist flüssig 6mal, Wassererguss im Herzbeutel 1mal; Lungen blutreich 2mal, mit schaumigem Wasser erfüllt 4mal, verkreidete Knoten in schwarz-verdichtetem Gewebe 2mal, Knoten und kleine Eiterhöhlen 1mal; Leber blutreich 4mal, morsch 2mal; Milz vergrössert 2mal; Nieren gross 2mal, körnig 1mal.

Mit Verdünnung der Herzwände scheinen mehr leichtere, mit Verdickung derselben beträchtlichere Klappenfehler vorzukommen.

Schlaffheit des Herzens, d. h. verminderte Spannkraft sei- 48.
nes Muskelgewebes findet sich in 10 Fällen angeführt, darunter 6 weiblichen Geschlechts (dabei allgemeiner Fettreichthum 3mal, Trunksucht 2mal; Bluterguss in der Wirbelhöhle 1mal, Hirn blutarm 2mal, Bluterguss an der Innenfläche der harten Hirnhaut 1mal; Klappenfehler 4mal, starker Wassererguss im Herzbeutel 1mal, Herz fettreich 2mal; Herzblut 9mal fast durchaus flüssig, 1mal lufthaltig; schaumiges Wasser in den Lungen 5mal, Lungenknoten 1mal; Leber blutreich 4mal, Leber gross 2mal, derb 1mal, morsch 1mal; Milz gross und morsch 2mal; Nieren gross 3mal, körnig 1mal; Prurigo senilis 1mal.

Schlaffheit des Herzens kommt überwiegend vor beim weiblichen Geschlechte, öfter verbunden mit Fettreichthum und flüssigem Herzblute.

Morschheit der Herzwandungen ist im Falle **16** erwähnt, wo 49.
der plötzliche Tod durch Herzzerreissung erfolgte (dabei mässige Verknöcherung der Aortaklappen, bedeutendere am Boden des Aortabogens, Leber klein und morsch, Milz und Nieren derb).

Besondere Derbheit der Herzwandungen ist in 14 Fällen erwähnt (dabei allgemeine besondere Muskelstärke 2mal; Hirnhäute blutreich 4mal, alte Blutergüsse in den Streifenkörpern 1mal, umschriebene gefässreiche Stelle im Kleinhirn 1mal, in der Wirbelhöhle Bluterguss 1mal; Schilddrüse vergrössert 1mal, Brustdrüse vergrössert 2mal; Herzblut meist flüssig 10mal; Lungen blutreich 5mal, schaumiges Wasser enthaltend 2mal, halbverkreidete Knoten 1mal, Knoten und kleine Eiterhöhlen 1mal; Leber blutreich 6mal, morsch 1mal, sehr derb 1mal; Milz gross 4mal, morsch 2mal, derb 1mal; Nieren gross und derb 3mal, körnig 2mal.

Theilweises Offenstehen der eiförmigen Grube findet sich 50.
erwähnt in den Fällen **3** und **18** (hier weibliches Geschlecht, Alter

von 50 Jahren; Hirnhäute blutreich; im Herzbeutel 2 Unzen Wasser, Herz derb; Herzblut reichlich, dunkel und meist dickflüssig; Lungen mit schaumigem Wasser erfüllt; Leber klein, morsch und blutreich; Milz und Nieren sehr derb, Wirbelsäule verkrümmt; — dort männliches Geschlecht, Tod 28 Stunden nach der Geburt; weiche Hirnhaut blutreich, Herzbeutel bräunliche Flüssigkeit enthaltend, blutgefleckt, Herz derb, Herzblut dunkelfarbig und dickflüssig; untere Lungenlappen dunkelfarbig und luftarm).

Wassererguss im Herzbeutel und flüssiges Herzblut sind hier wohl von der genannten Kreislaufstörung abhängig.

51. Erweiterung des Aortenstammes ist im Falle **11** erwähnt (starke Muskelentwicklung, Fettreichthum; Hirnhäute blutreich, Herz derb; Herzblut reichlich, dunkel, meist dickflüssig, Aortaklappen verknöchert, der ganze Aortastamm um $^1/_3$ erweitert, innen völlig uneben, von $^1/_4$ — $^1/_2$‴ dicken hügligen und in die Fläche gehenden Ablagerungen; diese Veränderung hört am Bogen plötzlich auf. Lungen viel schaumiges Wasser enthaltend und blutreich; Leber gross und blutreich, Milz vergrössert und morsch).

52. Auflagerungen an der Innenfläche der Aorta sind bemerkt in den Fällen **9**, **11**, **13**, **23** und **27** (2mal Trunksucht, 3mal Fettreichthum, 2mal starke Muskelentwicklung; 2mal Hirnhäute blutreich, 1mal körnige Ausschwitzung auf der weichen Hirnhaut; 2mal linke Herzkammerwand verdickt, 2mal Fehler der Mützenklappe, 1mal Fehler der 3zipfeligen Klappe, 1mal Aortaklappen verknöchert, 1mal Aortenstamm erweitert; Herzblut 1mal durchaus flüssig, 2mal meist flüssig, 2mal mehr geronnen; 2mal Lungen schaumiges Wasser enthaltend und blutreich; 3mal Leber gross und blutreich; 2mal Nieren körnig).

53. Aortaklappen verknorpelt in den Fällen **10**, **11** und **16**, fest anhängende Gerinnsel an denselben im Falle **20**. In den Fällen 10 und 11 Hirnhäute blutreich, Herz derb, linke Kammerwand verdickt, Herzblut viel und meist dickflüssig; im Falle 10 halbverkreidete Knoten in schwarzverdichtetem Lungengewebe, die Aortaklappen in nur zwei verwandelt, im Falle 11 Aortenstamm erweitert und mit zahlreichen Auflagerungen versehen; im Falle 16 Herzriss, Aortabogen am Boden verknöchert. Im Falle 20 Herz vergrössert, fettreich, Mützenklappe verknöchert, Herzblut viel, meist dunkel geronnen; Wassererguss im Herzbeutel und Bauchfell).

Verdickung oder Verknöcherung der Mützenklappe 54.
ist in 10 Fällen bemerkt (dabei 2mal Bluterguss in der Wirbelhöhle, 3mal Hirnhäute blutreich; 3mal Wasserergus in dem Herzbeutel, 2mal linke Kammerwand verdünnt, 2mal verdickt, 1mal fest anhängende Gerinnsel an den Aortaklappen, mal Auflagerungen an der Innenfläche der Aorta; Herzblut 4mal durchaus flüssig, 4mal grösstentheils flüssig, 2mal mehr geronnen; 1mal dunkelrothe umschriebene Verdichtungen in der Lunge, 3mal Blutreichthum der Lungen; Leber 3mal blutreich, 1mal derb, 1mal morsch, 1mal fettreich; Nieren 2mal körnig entartet.

Fehlerhafte Beschaffenheit der dreizipfeligen Klappe 55.
ist nur im Falle **13** erwähnt (weiche Hirnhaut weisslich getrübt, Hirn blutarm, Wasserergus in den Hirnhöhlen; Herz mit grossen weissen Flecken; Blut meist geronnen; geringe Auflagerungen auf der Aorteninnenfläche, Mützenklappe nahe am Rande leicht verdickt; Lungenknoten in verdichtetem Gewebe, auch kleine Eiterhöhlen; Leber und Milz morsch; Nieren körnig).

Trunksucht, Wasserergiessungen in verschiedene seröse Häute, Leber-, Milz- und Nierenentartung sind häufige Vorkommnisse bei Herzklappenfehlern.

Linke Zapfenmuskeln stark entwickelt in den Fällen 56.
25 und **29** (im ersten Falle Herz sehr derb, rechte Kammer eng, linke von gehöriger Weite, linke Kammerwand verdickt, Blut meist flüssig; in letzterem Herzbeutel dem Herzen theilweise verwachsen, Herz etwas vergrössert, linke Kammerwand verdickt, Mützenklappe am freien Rande verdickt).

Muskelnetz rechts stark entwickelt im Falle **18** (Wirbelsäule verkrümmt, Herz derb, eiförmiges Loch schief offen; Herzblut viel, meist dickflüssig, Lungen zusammengedrückt).

Linke Zapfenmuskeln geschwunden in den Fällen **4**, **14** 57.
und **27** (2mal Blutreichthum, 1mal Blutarmuth des Hirns und seiner Häute; 3mal Herz schlaff, 1mal fettreich, 2mal rechte Kammerwand eingesunken, 1mal linke Kammerwand durchaus verdünnt, 1mal Mützenklappe verdickt, 1mal Aorteninnenfläche rauh, 2mal Herzblut durchaus flüssig).

Erweiterung der Herzkammern ist in 4 Fällen erwähnt 58.
(3mal Hirnhäute blutreich, 2mal Herzbeutel fettreich, 3mal Mützenklappe

verdickt, 2mal schaumiges Wasser in den Lungen, 1mal Auflagerungen an der Innenfläche der absteigenden Aorta, 1mal Fettleber, 1mal Nieren körnig, 1mal Schilddrüse vergrössert).

59. Rechte Herzkammer eng im Falle 25 (Herz derb, linke Kammerwand verdickt, Lungen reich an schaumigem Wasser und blutreich; Nieren körnig).

Herzblut.

Menge.

60. In 11 Fällen ist die Menge des Herzblutes als grosse, in 10 Fällen als mittlere, in 7 Fällen als geringe bemerkt.

Es finden sich erwähnt

Menge des Herzblutes	bei geringer (7 Fälle)	bei grosser (11 Fälle)
Blutarmuth des Hirns oder seiner Häute	3	2
„ fülle „ „ „ „ „	1	6
„ „ der Lungengefässe	3	6
Herz ungewöhnlich gross	1	4
„ schlaff	3	2
Lungen oben schwarz verhärtet	2	1
Brustdrüse vergrössert	—	1
Milz vergrössert	—	4
„ morsch	—	4
Leber körnig	—	1
Magennarbe	1	—
Nieren körnig	—	2
Fettreichthum allgemein	1	5
„ des Herzens	1	2
Reichliche Wasser-Absonderung nur auf Eine Körperhöhle beschränkt	4	2
Knotenablagerung	1	1
Beträchtliche Fehler des Herzens oder der grossen Gefässe überhaupt	4	7
Trunksucht	—	2mal.

Bei beträchtlichen Kreislaufstörungen ist in der Regel die Menge des Herzblutes eine bedeutende; besonders geringe Menge desselben kam vor bei Knotenablagerung und Magenleiden.

Bei Herzblutfülle findet sich überwiegend auch Blutreichthum der Lungen.

Grösse des Herzens und Blutmenge desselben stehen in der Regel in geradem Verhältnisse.

Reichliche Absonderungen und Herzblutmenge stehen in der Regel im umgekehrten Verhältnisse.

Flüssigkeitszustand.

In 6 Fällen ist das Herzblut als durchaus flüssig ohne Spur von Gerinnsel bemerkt, in 18 Fällen als grösstentheils flüssig, in 6 Fällen als mehr geronnen. 61.

Es finden sich erwähnt unter	24 Fällen durchaus flüssigen Herzblutes in	6 Fällen oder meistens geronnenen Herzblutes in
Erstes Lebensjahr	3	1
Zweites bis viertes Lebensjahrzehend	11	1
Sechstes bis achtes „	10	4
Männliches Geschlecht (bei Erwachsenen)	13	3
Weibliches „	8	2
Herzblut wenig	6	1
„ viel	5	2
Blutarmuth des Hirns oder seiner Häute	5	1
„ reichthum „ „ „ „	5	3
Blutfülle anderer Körpertheile	16	5
Punktirte Röthe auf serösen Häuten	2	1
Allgemeiner Fettreichthum	6	1
Wasser in den Hirnhöhlen, ziemlich viel	3	—
„ im Herzbeutel „ „	3	2
Aeltere bildsame Ausschwitzung in der weichen Hirnhaut	5	1
Hirnbluterguss, älterer	1	1
Brustdrüse übergross	2	1
Bedeutendes Herzleiden überhaupt	11	4
Herz fettreich	5	1
„ schlaff	8	1
„ derb	8	2
„ linke Klappenfehler	6	3
Lungen-Verdichtung	1	—
„ oben schwarz verhärtet	3	—
„ Knoten	5	1
Milz derb	—	2
Magen Speisentheile enthaltend	16	2
Nieren-Entartung	3	2 Fällen.

Gänzlich oder grösstentheils flüssiger Zustand des Herzblutes kommt verhältnissmässig häufiger vor bei'm männlichen Geschlechte und bei geringer Herzblutmenge.

Gleichzeitig mit flüssigem Herzblute zeigt der Blutgehalt des Hirns und seiner Häute viel öfter Abweichungen, als mit geronnenem Herzblute, namentlich wird öfter zugleich Blutarmuth des Hirns beobachtet.

Blutüberfüllungen einzelner wichtiger Körpertheile finden sich ungleich häufiger bei flüssigem, als bei geronnenem Herzblute.

Allgemeiner Fettreichthum entspricht ebenfalls mehr flüssigem, als geronnenem Herzblute.

Bei Wassererguss in den Hirnhöhlen wurde immer, bei Wassererguss im Herzbeutel überwiegend flüssiges Herzblut gefunden.

Ferner kam flüssiges Herzblut besonders häufig vor bei älterer bildsamer Ausschwitzung in der weichen Hirnhaut, bei Vergrösserung der Brustdrüse, bei fettreichem Herzen, Lungenverdichtung, Lungenknoten und bei beginnender Verdauung.

Mit mehr geronnenem Herzblute kamen vor Derbheit der Milz und Kreislaufstörungen.

Lufthaltig

62. im rechten Herzen und flüssig war das Blut im Falle **1** bei vorgängigem prurigo senilis; dabei Hirn und seine Hüllen blutarm; geringer Bluterguss an der Innenfläche der harten Hirnhaut; Herzblut wenig; spärliche Knotenablagerung in Lungen und Gekrösdrüsen; Magennarbe. Die Leichenöffnung war den 17. Mai bei geringer Wärme 24 Stunden nach dem Tode vorgenommen worden und es zeigten sich noch keine Spuren von Fäulniss an der Leiche.

Von unserer ersten Zusammenstellung sind hieher bezüglich die Fälle **65**, **79**, **10** und **50**. Nur im rechten Herzen war das Blut lufthaltig im Falle **1**, sodann in den Fällen **65**, **79** und **10**; im Falle **50** war das Blut auch im linken Herzen lufthaltig. Der Fall **65** wird dadurch etwas zweifelhaft, dass sich in demselben weit vorgeschrittene Fäulniss bemerkt findet. Meist flüssig war dabei das Herzblut in den Fällen **65**, **79** und im Falle **1**, durchaus flüssig im Falle **50**, mehr geronnen im Falle **10**. Unter den 13 Fällen von lufthaltigem Herzblute, welche Cless in seiner Abhandlung „Luft im Blute“ zusammen-

stellt, und in welcher auch unser Fall **10** mit verzeichnet ist, findet sich ebenfalls 3mal durchaus flüssiges Herzblut bemerkt, 3mal war das Blut geronnen, in den übrigen Fällen finden sich über die weitere Beschaffenheit des Blutes keine Angaben. Abgesehen von unserm Falle **10** war unter den von Cless verzeichneten 13 Fällen der Tod 8mal ein plötzlicher; 2mal fand sich Wasseransammlung in den Hirnhöhlen, 1mal Hypertrophie des linken Herzventrikels, 2mal Anschwellung der Darmdrüsen. Einmal erfolgte, wie auch im Falle **1**, der plötzliche Tod im Schlafe, 3mal mit Aufschreien, 1mal nach vorausgegangener Beengung, 2mal unter Schwerathmen und Zuckungen.

Luftentwicklung im Blute zeigt sich vorwaltend im rechten Herzen, wie auch die hieher gehörigen Fälle **65**, **79** *und* **10** *unserer Abhandlung nachweisen. Wahrscheinlich wirkt die dem Blute beigemischte Luft mechanisch störend auf den Kreislauf.*

Athmungswerkzeuge.

Kehle und ihre Verzweigungen.

Wässeriger Inhalt, meistens in den feineren Verzweigungen, ist in 13 Fällen bemerkt (dabei 2mal starke Verkrümmung der Wirbelsäule; 8mal starker Blutreichthum der Hirnhäute; 3mal ziemlich starker Wassergehalt der Hirnhöhlen; 1mal eiförmiges Loch schief offen; 5mal Verdickung der Mützenklappe, 1mal Verknöcherung der Aortaklappen, 2mal Verdickung der linken Herzkammerwand; 3mal Herzblut durchaus, 8mal meist flüssig, 2mal mehr geronnen; 4mal Gefülltseyn des Magens; 1mal Fettleber; 3mal Vergrössertseyn der Milz; 3mal Nieren körnig. 63.

Reichlicher Wassergehalt der Luftwege wurde vorzugsweise beobachtet bei Kreislaufstörungen, flüssigem Herzblute, beginnender Verdauung und körniger Nierenentartung.

Gleichartigen Schleim enthielten die Luftwege in 5 Fällen (dabei Herzblut 3mal mehr geronnen, 2mal mehr flüssig; 2mal Verdickung der Mützenklappe; 1mal Nieren körnig). 64.

Speisenreste wurden in den Luftwegen gefunden im Falle **12**, wo der Tod unter heftigen allgemeinen Zuckungen eintrat, Bluterguss in der Wirbelhöhle und Verdickung der Mützenklappe sich vorfand. 65.

66. Gefässige Röthung der Schleimhaut ist in 10 Fällen angeführt (dabei 6mal Blutreichthum der Hirnhäute, 3mal etwas reichlicher Wassererguss in dem Herzbeutel, 2mal eiförmiges Loch schief offen; 4mal Herzklappenfehler, 2mal Verdickung der linken Herzkammerwand, 1mal Erweiterung des linken Herzens; 9mal Herzblut grösstentheils flüssig; 2mal schwarze Lungenverdichtung mit halbverkreideten Knoten; 2mal Nieren körnig; 1mal Verkrümmung der Wirbelsäule).

Brustfell

67. roth punktirt in den Fällen **7** und **19**, wo Uebergrösse der Brustdrüse und kleine Blutergüsse auf dem Herzbeutel.

Punktirte Röthe des Brustfelles ist, wie solche des Herzbeutels, von Kreislaufstörung abhängig.

68. Zellige Verwachsung des Rippen- und Lungenfell's ist in 10 Fällen bemerkt; 3mal mehr allgemein, sonst nur stellenweise, meist nach oben (dabei 4mal Lungenknoten, 5mal Herzklappenfehler, 2mal Verdickung der linken Herzkammerwand).

Lungen.

69. Blutfülle der Gefässe, meistens nur in den unteren Lappen, ist in 20 Fällen bemerkt, und zwar verhältnissmässig häufiger bei vorgerücktem Lebensalter (dabei 9mal Blutreichthum der Hirnhäute, 5mal die weiche Hirnhaut weisslich verdickt; 9mal Herzklappenfehler; 6mal grosse, 3mal geringe, sonst mittlere Menge des Herzblutes; 17mal das Herzblut grösstentheils flüssig; 8mal der Magen mit Speisen gefüllt; 11mal Leber blutreich; 5mal Milz vergrössert; 3mal Nieren körnig; 7mal die Lungen mit schaumigem Wasser erfüllt, 4mal Knoten enthaltend.

Blutreichthum der Lungen kam besonders häufig vor bei vorgerücktem Lebensalter, Kreislaufstörungen, grosser Herzblutmenge, flüssigem Herzblute, beginnender Verdauung und körniger Nierenentartung.

70. Umschriebene dunkelrothe Verdichtungen fanden sich im Falle **12** mit Verdickung der Mützenklappe und Bluterguss in der Wirbelhöhle.

Schwarze Verhärtung der Lungen meist nur in ihrem ober- 71.
sten Theile ist in 5 Fällen bemerkt (dabei 4mal verkalkte Knoten, 1mal kleine Eiterhöhlen; 3mal weiche Hirnhaut weisslich verdickt, 1mal alte Blutergüsse in den Streifenkörpern, 1mal reichlicher Wasserguss in den Hirnhöhlen; 2mal Bluterguss in der Wirbelhöhle; 3mal Herzklappenfehler; Herzblut immer grösstentheils flüssig; Lungengewebe 2mal mit Wasser erfüllt; 3mal Leber sehr blutreich; 2mal Milz vergrössert).

Schwarze Verhärtung des Lungengewebes kam vorzugsweise vor mit verkalkten Knoten, flüssigem Herzblute, Herzklappenfehlern und Wasserausscheidungen.

Verdauungswerkzeuge

(mit Einschluss der Milz).

Bauchfell.

Wasseransammlung ist nur im Falle **20** bemerkt bei Ver- 72.
knöcherung der Mützenklappe, Gerinnseln an der Aortaklappe, Leberverhärtung und körniger Nierenentartung.

Leber.

Blutreichthum in 16 Fällen (dabei Hirnhäute blutreich 11mal, 73.
Klappenfehler 6mal, eiförmiges Loch schief offen 2mal; grosse Menge des Herzblutes 6mal, meist flüssiger Zustand desselben 13mal; Lungen blutreich 10mal, mit umschriebenen Verdichtungen 1mal, mit Knoten 3mal; Milz vergrössert 5mal; Magen mit Speisen gefüllt 7mal).

Abweichend von unserer ersten Zusammenstellung kam Blutreichthum der Lungen häufig gleichzeitig vor mit Blutreichthum der Hirnhäute; übereinstimmend — mit Kreislaufstörungen, ausserdem auch mit beginnender Verdauung und vergrösserter Milz.

Körnige Verhärtung im Falle **15** mit allgemeinem Fettreich- 74.
thum, weisslicher Verdickung der weichen Hirnhaut, Fettentartung des Herzens, reichlichem meist flüssigem Herzblute, Blutreichthum der Lungen, körnigen Nieren.

Milz

75. übergross in 9 Fällen (dabei allgemeiner Fettreichthum 2mal, Trunksucht 2mal, Blutreichthum der Hirnhäute 4mal, weissliche Verdickung der weichen Hirnhaut 1mal, starker Wassergehalt der Hirnhöhlen 1mal; Verdickung des linken Herzens 2mal, Klappenfehler 2mal, Fettentartung des Herzens 1mal; meist flüssiger Zustand des Herzblutes 8mal; Blutreichthum der Leber 4mal, Vergrösserung derselben 2mal, körnige Verhärtung 1mal; Magen im Verdauungszustande 6mal; Nieren körnig 1mal; Lungenknoten im verkalkten Zustande 2mal).

76. Morschheit des Milzgewebes ist in 7 Fällen angeführt (gleichzeitig allgemeiner Fettreichthum 3mal; Trunksucht 3mal; weiche Hirnhaut weisslich verdickt 2mal, wasserhaltig 1mal; Herzklappenfehler 2mal, Verdickung des linken Herzens 1mal, Herz fettreich 1mal; Herzblut reichlich 4mal, meist flüssig 4mal, mehr geronnen 3mal; Leber blutreich 3mal, körnig verhärtet 1mal; Milz vergrössert 2mal; Nieren gross 3mal, körnig 2mal).

77. Derbheit des Milzgewebes kam 4mal vor (2mal mit ziemlich reichlichem Wassererguss in dem Herzbeutel, 2mal mit Klappenfehlern, 1mal mit Morschheit der Herzmasse und Herzriss; 2mal mit mehr geronnenem Herzblut; 2mal mit Morschheit, 1mal mit Derbheit der Leber; 1mal mit körniger Nierenentartung).

Uebergrösse der Milz kommt vorzugsweise vor mit flüssigem Herzblute, mit verschiedenen Herzfehlern, im Verdauungszustande und bei Trunksucht.

Der Morschheit des Milzgewebes entsprechen mehr flüssiger Zustand des Herzblutes, allgemeiner Fettreichthum; der Derbheit des Milzgewebes mehr geronnenes Herzblut.

Der Magen

78. wurde in 18 Fällen mit reichlichem Speisenbrei angefüllt gefunden (dabei Hirn oder Hirnhäute blutreich 9mal, auffallend blutarm 3mal; Bluterguss in der Wirbelhöhle 2mal; weiche Hirnhaut weisslich verdickt 2mal, stark wasserhaltig 1mal; reichlicher Wassererguss in den Hirnhöhlen 1mal; Brustdrüse übergross 1mal; Herz sehr schlaff 2mal, Herz fettreich 2mal, Herzriss 1mal, Herz links verdickt 4mal, Klap-

penfehler 9mal, reichlicher Wassererguss im Herzbeutel 1mal; Herzblut reichlich 4mal, spärlich 4mal, sonst mittlerer Menge, dasselbe durchaus oder grösstentheils flüssig 16mal, mehr geronnen 2mal; Lungen blutreich 11mal, wasserhaltig 6mal, halbverkreidete Knoten in schwarzverdichtetem Gewebe enthaltend 3mal; Speisentheile in den Luftwegen 1mal; Leber blutreich 7mal, gross 3mal, morsch 2mal; Galle sehr wenig 4mal, sehr reichlich 2mal; Milz gross 8mal, klein 2mal, morsch 4mal, derb 1mal, mit zahlreichen und grossen weissen Körperchen 8mal: Magenschleimhaut aufgelockert 6mal, punktirt oder rosig geröthet 8mal, weisse Körperchen am Magenmunde oder im Magengrunde 6mal; starke Entwicklung der Darmdrüsen 6mal, starke Entwicklung der Darmzotten 5mal; starke Anfüllung der Lymphgefässe des Gekröses 8mal; Nieren gross 5mal, blutreich 5mal, körnig 3mal.

Im Falle **16** *mag die durch den Verdauungsvorgang vermehrte Herzblutmenge zur Zerreissung des ohnehin morschen Herzens beigetragen haben; ebenso hat wohl im Falle* **8** *der Verdauungszustand zur bedeutenderen Schwellung der Brustdrüse und dadurch zum Eintritte des plötzlichen Todes beigetragen. In den Fällen von Fettreichthum des Herzens, wie von erheblichen Klappenfehlern kann der bedeutend gefüllte Magen durch Druck auf die ohnedies mangelhafte und behinderte Herzbewegung störend eingewirkt und dadurch den plötzlichen Tod mit veranlasst haben.*

Uebereinstimmend mit dem Ergebnisse unserer ersten Zusammenstellung fand sich auch unter diesen neuen Fällen fast durchgängig flüssiger Zustand des Herzblutes, wo der Tod bei beginnender Verdauung erfolgte. Ebenso wurde in der Mehrzahl solcher Fälle in der Gallenblase nur sehr wenig Galle vorgefunden.

Abweichend von dem Ergebnisse unserer ersten Zusammenstellung fand sich im Zustande beginnender Verdauung etwas häufiger Blutreichthum als Blutarmuth des Hirns und seiner Hüllen, und zweimal Bluterguss in der Wirbelhöhle. Die Lungen meistens blutreich, nicht selten auch wasserhaltig, ebenso die Leber häufig blutreich. Eigenthümlich für den Vorgang der Verdauung sind ferner: starke Entwicklung der Magen- und Darm-Drüsen, und der weissen Milzkörperchen, wie auch bedeutende Anfüllung der Lymphgefässe des Gekröses.

Das Magengeschwür in der kleinen Krümmung mit ausge- 79.
schnittenen Rändern und vertieftem Grunde im Falle **21** kam vor mit

reichlichem Wasserergusse im Herzbeutel und Verknorpelung der Mützenklappe.

80. Eine Magennarbe 2″ vom Magenmunde fand sich im Falle 1 bei lufthaltigem, fast durchaus flüssigem Herzblute, hautähnlichem Blutergusse unter der harten Hirnhaut, und Lungenknoten.

Darm.

81. Blutergüsse unter der Schleimhaut des Dünndarmes kamen vor im Falle 17 mit reichlichem, meist flüssigem Herzblute und Blutreichthum der Lungen.

Harn- und Geschlechts-Werkzeuge.

Nieren

82. als körnig entartet angeführt in 5 Fällen (dabei allgemeiner Fettreichthum 2mal, Trunksucht 2mal; Hirnhäute blutreich 2mal, Hirn blutarm 2mal, Seitenhöhlen stark wasserhaltig 3mal, weiche Hirnhaut weisslich getrübt 3mal, Verdickung der Wirbel- und Grund-Schlagader und der Schlagadern der Sylvischen Gruben 1mal; Herz fettreich 2mal, Klappenfehler 3mal, Herz links verdickt 1mal, Auflagerungen an der Aortainnenfläche 2mal; reichlicher Wassererguss im Herzbeutel 1mal, im Bauchfell 1mal; Herzblut reichlich 2mal, meist flüssig 3mal, mehr geronnen 2mal; Lungen blutreich 3mal, mit schaumigem Wasser erfüllt 3mal, in verdichtetem Gewebe Knoten und kleine Eiterhöhlen enthaltend 1mal; Leber gross 1mal, körnig 1mal; Milz gross und morsch 1mal, klein und schlaff 1mal; Magen gefüllt 3mal; Nieren gross 1mal, klein 2mal, Nierenbecken venös-geröthet 1mal).

Die wichtigsten gleichzeitigen Vorkommnisse bei körniger Nierenentartung sind: zu reichlicher oder zu geringer Blutgehalt des Hirns; Wassererguss in den Hirnhöhlen, im Herzbeutel oder Bauchfelle, auch in den Luftwegen; allgemeiner und Fettreichthum des Herzens, Herzklappenfehler, und körnige Leberverhärtung, wie frühere Knotenbildung.

Die **Gebärmutter**

enthielt eine männliche 7″ lange Frucht im Falle **14** (während der Schwangerschaft wiederholte Blutflüsse, Mutterkuchen an der vorderen Wand 1″ vom innern Muttermunde aufsitzend, Schlaffheit und Verdünnung des Herzens, Mützenklappe verdickt, Herzblut durchaus flüssig).

Ein Polyp mit schmalem Stiele am innern Muttermunde auf- 83.
sitzend fand sich im Falle **21** bei Verknorpelung der Mützenklappe und tiefem Magengeschwür.

Faserknorpelgeschwülste bis zur Grösse eines Gänseeies kamen vor im Falle **16** (Herzriss, Herzmasse morsch, Verknöcherung der Aortaklappen und des Bodens vom Aortabogen).

DRITTER THEIL.

Einige
Ergebnisse und **Folgerungen.**

Das überwiegende Vorkommen plötzlichen Todes bei'm männlichen Geschlechte möchte, da die Mehrzahl der Fälle Kreislaufstörungen, namentlich durch Herzfehler herbeigeführt, betrifft, zum Theil wenigstens darin seine Erklärung finden, dass Männer sich selbst bei solchen Leiden eher noch körperlichen Anstrengungen unterziehen (Fall **11**), oder doch sonst in ihrer Lebensweise, namentlich in Speise und Getränk weniger Vorsicht beobachten.

*

Was den Altersunterschied betrifft, so kommen im ersten Lebensjahre und vom vorgerückteren Mannes- bis zum höheren Greisen - Alter plötzliche Todesfälle am häufigsten vor, am seltensten im Jünglingsalter, was sich aus der Natur der krankhaften Veränderungen erklärt, welche am häufigsten zu plötzlichem Tode führen.

*

Die Jahreszeit hat keinen erheblichen Einfluss auf das Vorkommen plötzlicher Todesfälle, denn während nach unserer ersten Zusammenstellung die Mehrzahl plötzlicher Todesfälle in der kalten Jahreszeit sich ereignete, traf von den neuen Beobachtungen die Mehrheit auf die warme Jahreszeit.

Den Einfluss der Tageszeit betreffend, so erklärt sich das ungleich häufigere Vorkommen plötzlicher Todesfälle bei Tage wohl am besten aus der Wirkung, welche körperliche Anstrengung und Speisengenuss, namentlich bei Herzkranken, äussern können.

*

Bei Wohlgenährten und Fettreichen kommt plötzlicher Tod verhältnissmässig etwas häufiger vor. Bei allgemeinem Fettreichthum findet sich öfter auch Fettherz, welche Veränderung die Herzthätigkeit sehr beeinträchtiget.

*

Künstliches Auffüttern, und namentlich Uebermass darin, wird bei Vergrösserung der Brustdrüse leicht die Ursache plötzlichen Todes, und trägt wohl zur Vergrösserung der Brustdrüse selbst wesentlich bei.

*

Trunksucht führt einerseits krankhafte Veränderungen herbei, welche gern plötzlichen Tod veranlassen, anderseits kann sie auch durch Kreislaufstörung mehr unmittelbaren Einfluss auf den Eintritt plötzlichen Todes haben, wie z. B. im Falle **15** der plötzliche Tod im trunkenen Zustande erfolgte.

*

Reichliches Essen kann vorzugsweise bei Herzleiden und Uebergrösse der Brustdrüse, wie auch der Schilddrüse, den Eintritt plötzlichen Todes begünstigen. Bei solchen krankhaften Zuständen sollten daher kleinere, lieber öfter wiederholte Mahlzeiten dringend empfohlen werden; denn rasche und starke Anfüllung des Magens übt nachtheiligen Druck auf Zwerchfell und Herz, ebenso

nachtheilig kann anderseits rasche Vermehrung der Blutmasse wirken.

*

Starke körperliche Anstrengung, wie z. B. rasches Gehen, schweres Heben und Tragen, haben Herzleidende sorgfältig zu vermeiden, ebenso Anstrengung bei der Stuhlentleerung, weshalb für geregelte weiche Leibesöffnung bei solchen Kranken stets zu sorgen ist.

*

Dem Stande nach kommen mehr plötzliche Todesfälle vor bei Personen, deren Beruf mit körperlicher Anstrengung verbunden ist.

*

Unter arzneilichen Einwirkungen erfordern Brech- und stärkere Abführmittel bei Kreislaufstörungen die grösste Vorsicht, insoferne sie leicht bedeutend schwächend auf die Herzthätigkeit wirken; ebenso dürfen Blutentziehungen nur sorgsamst in Gebrauch gezogen werden.

*

Krankhafte Erscheinungen, welche am häufigsten plötzlichem Tode vorhergehen, beziehen sich fast immer auf Kreislaufstörung; am gewöhnlichsten sind: unregelmässiger, aussetzender Herzschlag, Herzklopfen, Beklemmung, Sticken, ohnmachtähnliches Gefühl, schwacher Herzschlag.

*

Frühzeitiges und starkes Auftreten von Todtenflecken hängt häufig von Flüssigbleiben des Leichenblutes ab.

*

Krankhafte Veränderungen des Hirns und seiner Hüllen werden zwar nach plötzlichem Tode nicht ganz selten vorgefunden, meistens aber sind sie abhängig von krankhaften Zuständen der Kreislaufswerkzeuge, und in keinem Falle unter diesen neuen Beobachtungen war Hirnleiden als die unmittelbare Ursache des plötzlichen Todes anzusehen.

*

Abweichungen in der Blutmenge des Hirns finden sich nach plötzlichem Tode am häufigsten, seltener Wassererguss.

*

Bei Uebergrösse der Brustdrüse kann durch rasche Schwellung derselben, namentlich während der Verdauung, mittelst Unterbrechung der Nervenleitung vom Gehirn und verlängerten Marke zum Herzen plötzlicher Tod herbeigeführt werden; ein ähnlicher Vorgang kann auch bei Vergrösserung der Schilddrüse stattfinden.

*

Bluterguss in der Wirbelhöhle wird nach plötzlichem Tode öfter angetroffen, und möchte dabei Fortpflanzung der Druckwirkung auf das verlängerte Mark vorzüglich in Anschlag kommen.

*

Rascher Erguss von Flüssigkeit in den Herzbeutel kann durch Druck auf das Herz und Hemmung der Herzbewegung plötzlichen Ted herbeiführen, am augenscheinlichsten ist dies der Fall bei Zerreissung des Herzens (Fall **16**).

*

Bei Fettentartung oder Verdünnung der Herzwandungen kann die Thätigkeit des Herzens so ge-

mindert werden, dass irgend eine hinzutretende Störung genügt, um plötzliche Lähmung des Herzens zu bewirken.

*

Bei Morschheit der Herzmasse kann durch vermehrten Andrang der Blutmasse leicht Zerreissung des Herzens bewirkt werden.

*

Klappenfehler sind die gewöhnlichste krankhafte Veränderung des Herzens, welche sich nach plötzlichem Tode vorfindet, und manche anderweitige krankhafte Zustände des Herzens, als Verdickung oder Verdünnung der Wandungen, Erweiterung der Höhlen sind häufig als Folgen derselben anzusehen.

*

Grosse Herzblutmenge ist nach plötzlichem Tode ein viel häufigerer Befund, als der entgegengesetzte Zustand.

*

Flüssiges Herzblut findet sich nach plötzlichem Tode in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle, ja ist bisweilen gleichzeitig mit Herzblutfülle der hauptsächlichste Befund.

*

Luftgehalt des Herzblutes wird öfter nach plötzlichem Tode gefunden. Luftentwicklung scheint vorzugsweise im Venenblute vor sich zu gehen. Entwickelt sich Luft im Blute, so wird dadurch wahrscheinlich mechanisch durch die Luftblasen der Kreislauf gehindert.

*

Kreislaufstörung überhaupt ist die weitaus häufigste Veranlassung zu plötzlichem Tode.

*

Wasserausscheidung in den Lungen wird nach plötzlichem Tode häufig vorgefunden und zwar meistens mit bedeutender Blutüberfüllung derselben.

*

Knotenablagerung entweder älteren Ursprung's (im verkalkten Zustande) oder neuerer Entstehung ist nach plötzlichem Tode kein seltener Befund.

*

Körnige Verhärtung der Leber, öfter auch **körnige Nierenentartung** finden sich bei plötzlichem Tode im Gefolge von Herzleiden.

*

Sehr häufig erfolgt plötzlicher Tod während beginnender Verdauung, zum Theil vielleicht deshalb, weil während der Verdauung wohl ein geringerer Theil von Nerventhätigkeit der Herzbewegung zugewendet ist.

*

Ueberblicken wir die Gesammtzahl der in unserer ersten Abhandlung und in vorliegendem Nachtrage enthaltenen 126 Beobachtungen über plötzlichen Tod aus inneren Ursachen, so vertheilen sich dieselben nach den wichtigsten ursächlichen Bedingungen folgendermassen:

Den plötzlichen Tod veranlasste

I. Unmittelbare Aufhebung der Herzbewegung durch

1) Druck von aussen her — in Folge von Erguss

a) in den Herzbeutel:

Bluterguss in Folge von Herz- oder Aortenriss Fälle **20, 21, 22**, XVI*)

Wassererguss: Fälle **4, 56, 57, 59, 60, 86.**

Bildsamer Erguss: Fälle **75, 78.**

*) Die römischen Zahlen bezeichnen die Fälle des vorliegenden Nachtrages.

b) in das Brustfell:

wässeriger Erguss: Fälle **31, 64, 87, 89.**

eiteriger Erguss: Fälle **76** und **77.**

2) Blutanhäufung im Herzen: Fälle **35, 71, 74, 94,** XVII.

3) Mangel des gehörigen Blutreizes auf das Herz in Folge von Blutarmuth oder fehlerhafter Blutmischung: Fälle **2, 8, 9, 14, 27, 30, 80, 91,** II, III.

4) Mechanische Behinderung des Blutumlaufes durch Luftentwicklung im Blute: Fälle **10, 50, 65, 79** und I.

5) Raumbeschränkung in Folge rhachitischer Verkrümmung der Wirbelsäule: Fälle IV u. XVIII; in Folge beträchtlicher Lungenverdichtung: Fälle **70, 72** und XXX.

6) Fehler der Herzwandungen oder der Aorta; Fettherz: Fälle **6, 7, 16,** XV, XXVII; Schlaffheit der Herzwandungen Fall **93**; Herzverdünnung: Fälle **15, 26, 36, 37, 39,** XIV, XXII, XXIII; einfache Verdickung der Herzwandung Fall XXII; Morschheit: Fälle **17, 18, 33, 73, 81, 95**; stellenweise Erweichung Fall **19**; Herzerweiterung: Fälle **61, 68, 69,** XXVIII; Uebergrösse des Herzens überhaupt: Fälle **25, 55,** IX; Fehler der linken Herzklappen Fälle **21, 54, 58, 62, 66,** X, XI, XII, XX, XXI, XXIV, XXVI u. XXIX; Fehler der dreizipfeligen Klappe Fall XIII; (Herzvergrösserung mit Nierenleiden: Fälle **28** u. **29**;) alte Gerinnsel in den Lungenschlagadern Fall **67.**

II. Rasche Unterbrechung der Nervenleitung vom Gehirn und verlängerten Marke zum Herzen:

1) Schwellungszustand der Brustdrüse (thymus) vorzugsweise nach Speisengenuss: Fälle **5, 12, 13, 44-51. 92,** VII, VIII u. XIX.

2) Schwellungszustand der Schilddrüse: Fälle V u. VI.

3) Kehlknoten: Fälle **82** bis **85, 88** u. **90.**

4) Eitersenkung im Zellgewebe des Halses: Fälle **52** u. **53.**

III. Rasches Erlöschen der Thätigkeit des verlängerten Markes

1) durch mehr unmittelbaren äusseren Druck: Bluterguss, der sich bis unter das verlängerte Mark erstreckt: Fall **90**; in's Kleinhirn und in die vierte Hirnhöhle: Fall **11.**

2) mehr mittelbar durch Druck, wohl von rascher Zunahme bereits vorhandenen reichlichen Wasserergusses in den Hirnhöhlen: Fälle **40** u. **41**; von Blutüberfüllung des Hirns oder seiner Häute (Druck auf das Gesammthirn): Fälle **3, 23, 31, 63**; von Bluterguss in der Wirbelhöhle: Fall **1.**

3) Durch Einwirkung anderer erkrankter Hirntheile: Fälle **42** u. **43.**

Inhalt.

	Seite
Einleitung und biographische Skizze	5-45

I. THEIL. Beobachtungen.

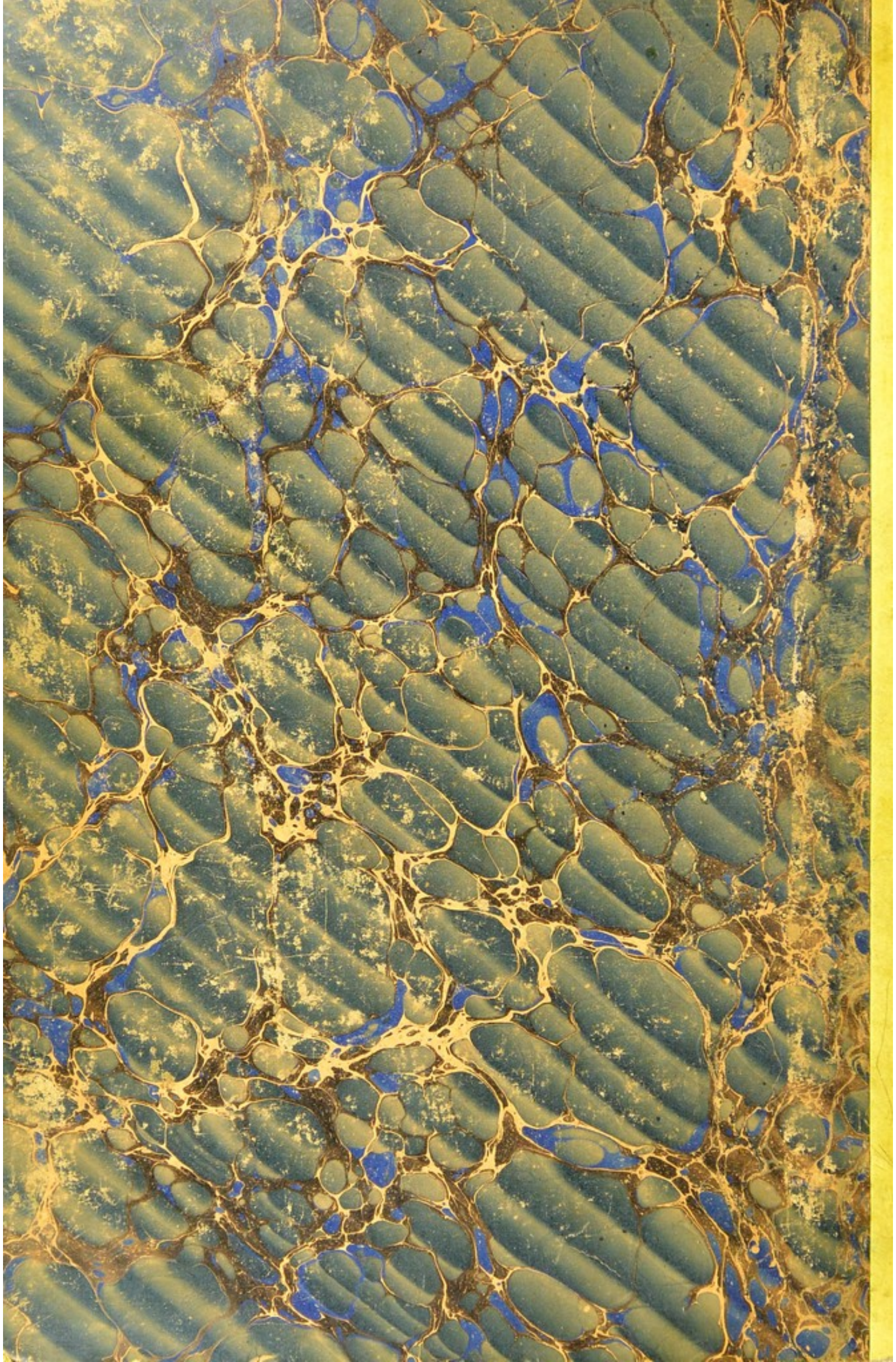
Plötzlicher Tod, dem kein wahrnehmbares (bedeutendes) Krankseyn vorherging (Unvermutheter plötzlicher Tod)	46-62
Lufthaltiges Herzblut	46-47
Lungenblutfülle	47-48
Unvollständige Beathmung der Lungen	48-49
Kreislaufstörung mit Verkrümmung der Wirbelsäule	49-50
Kreislaufstörung mit Uebergrösse der Schilddrüse	50-52
Uebergrösse der Brustdrüse	52-54
Kreislaufstörungen mit organischen Herzfehlern	54-62
Verdickung der linken Herzkammerwand	54-55
Verknorpelung der Aortenklappen	55-57
Verdickung der Mützenklappe	57-58
Fehler der dreizipfeligen Klappe	58-59
Herzverdünnung	59-60
Fettherz	60-61
Herzriss	62
Plötzlicher Tod nach wahrnehmbarem Krankseyn	63-80
Herzblutfülle	63-64
Kreislaufstörung mit Verkrümmung der Wirbelsäule	64-65
Uebergrösse der Brustdrüse	65-66
Kreislaufstörungen mit organischen Herzfehlern	66-78
Verknöcherung der Mützenklappe	66-68
Herzverdünnung	69-71
Verdickung der linken Herzkammerwand	72-73
Fettherz	74-75
Erweiterung des linken Herzens	75-76
Verdickung des linken Herzens und der Mützenklappe	76-78
Knotenablagerung	79-80

II. THEIL. Untersuchungen.

Lebensalter und Geschlecht	81-82
Zeit des Vorkommens	82-83
Jahreszeit	82
Tageszeit	83
Frühere Zustände und Einflüsse	83-84
Art der Ernährung	83
Stand	84
Frühere krankhafte Erscheinungen	84-86
Hirnleben	84
Kreislauf	85
Verdauung	86
Geschlechtsleben	86

Seite

Verhalten und Einflüsse kurz oder unmittelbar vor dem Tode . . 87-88
Aerztliche Einwirkungen 87
Genuss von Speise und Trank 87-88
Bewegung 88
Verhalten während des Sterbens 88-90
Körperstellung 88
Letzte Erscheinungeu 88-90
Aeusserer Befund 90-92
Körperbau und Genährtseyn 90-91
Aeussere Haut 91
Antlitz 91
Todtenstarre und Fäulniss 91-92
Innerer Befund 92
Hirn und seine Hüllen 92-94
Wirbelhöhle 95
Hals (mit Einschluss der Brustdrüse) 95-96
Kreislaufwerkzeuge 96-102
Herzbeutel 96-97
Herz und Gefässstämme 97-102
Herzblut 102-105
Athmungswerkzeuge 105-107
Kehle und ihre Verzweigungen 105-106
Brustfell 106
Lungen 106-107
Verdauungswerkzeuge (mit Einschluss der Milz) 107-110
Bauchfell 107
Leber 107
Milz 108
Magen 108-110
Darm 110
Harn- und Geschlechtswerkzeuge 110-111
Nieren 110
Gebärmutter 111

III. THEIL. Einige Ergebnisse und Folgerungen.

Geschlecht 112
Lebensalter 112
Jahreszeit 112
Tageszeit 113
Körperbau 113
Ernährung 113
Körperliche Anstrengung 114
Arzneiliche Einwirkungen 114
Frühere krankhafte Erscheinungen 114
Oertlichkeit der hauptsächlichen krankhaften Veränderungen . . 115-116
Luftgehalt des Herzblutes 116
Ursächliche Bedingung des plötzlichen Todes in den Einzelfällen . 117-118